

Berufsausbildung in Hessen 2010





HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

Berufsausbildung in Hessen 2010

Wolfgang Kisseler
Stefan Kuse

Report Nr. 790
Wiesbaden 2010

Eine Veröffentlichung der

HA Hessen Agentur GmbH

Postfach 1811

D-65008 Wiesbaden

Abraham-Lincoln-Straße 38-42

D-65189 Wiesbaden

Telefon 0611 / 774-81

Telefax 0611 / 774-8313

E-Mail info@hessen-agentur.de

Internet <http://www.hessen-agentur.de>

Geschäftsführer:

Jürgen Illing (Sprecher)

Dr. Michael Hann

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dieter Posch,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Erstellt für das Hessische Ministerium für
Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de

Die Druckkosten wurden vom Hessischen Ministerium für
Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung übernommen.
Die Untersuchung steht im Internet zum Download zur Verfügung.

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe
gestattet. Belegexemplar erbeten.

Berufsausbildung in Hessen 2010

Inhalt	Seite
Vorwort	1
1 Einleitung	3
2 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen	5
3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	16
4 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe	28
5 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit	32
6 Ausbildung außerhalb des dualen Systems	37
7 Der Hessische Pakt für Ausbildung	43
8 Schulische Qualifikation und Ausbildungschancen	44
9 Vorausschätzung der Schulabgänger- und Auszubildendenzahlen	49
10 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen	53
11 Zusammenfassung	61
Abbildungsverzeichnis	65
Tabellenverzeichnis	67
Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen	68
Tabellenanhang	69
Glossar	92

Vorwort



Staat und Wirtschaft sehen sich neuen Herausforderungen gegenüber. Als Folge der internationalen Finanzkrise und ihrer Auswirkungen auf die Realwirtschaft steht auch Hessen derzeit vor einigen Herausforderungen. In dieser Situation kommt es darauf an, dass ausreichend Ausbildungsangebote für junge Menschen vorhanden sind, da gut ausgebildete Fachkräfte der wichtigste Garant für Wachstum und Wohlstand in der Zukunft darstellen.

Um so erfreulicher ist es, dass sich die Lage auf dem hessischen Ausbildungsmarkt bis zum September 2009 – gemessen an der bekannten klassischen Angebots-Nachfrage-Relation – trotz

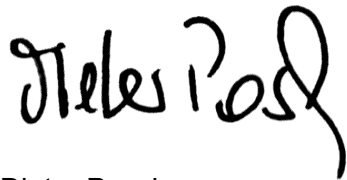
eines erneuten Rückgangs der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr erneut zu Gunsten der Jugendlichen verbessert hat. Jedem jungen Menschen, der eine Ausbildungsstelle nachgefragt hat, wurde rechnerisch auch eine Stelle angeboten. Entsprechend sanken die Schülerzahlen in den Maßnahmen des Übergangssystems.

Andere, auch neue Indikatoren zur Situation auf dem Ausbildungsmarkt, die die Darstellung im vorliegenden Bericht ergänzen, weisen allerdings darauf hin, dass die Situation noch nicht als entspannt gelten kann. Denn für viele Stellenbewerber war es auch im Jahr 2009 schwierig, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden. Hessische Unternehmen bildeten dabei im westdeutschen Vergleich nur unterdurchschnittlich aus. Eine Verstärkung des Ausbildungsengagements gerade großer Unternehmen würde helfen, die Lage am Ausbildungsstellenmarkt weiter zu verbessern.

Zwischen September 2008 und 2009 verschlechterte sich zwar die Arbeitsmarktsituation der unter 25-Jährigen. Seitdem profitieren die Jugendlichen aber wieder überdurchschnittlich von der überraschend guten Entwicklung des Arbeitsmarktes. Prognosen für die weitere Entwicklung des hessischen Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarktes sind bei der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung weiterhin bereits auf kurze Sicht mit großen Unsicherheiten behaftet.

Im März dieses Jahres wurde der zwischen der Wirtschaft, den hessischen Kommunen, der Bundesagentur für Arbeit und der Hessischen Landesregierung vereinbarte Hessische Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012 erneuert. Die Partner bekräftigen in ihrer Vereinbarung das Oberziel, jeder bzw. jedem ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen eine Chance auf eine berufliche Ausbildung zu geben.

Ein Schwerpunkt im neuen Ausbildungspakt ist die bessere Vorbereitung Jugendlicher auf die Arbeitswelt von morgen. Dazu wurden verbindliche Qualitätsziele definiert, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Ich bin überzeugt, dass es uns auch in diesem Jahr gelingen wird, die vorhandenen Potenziale des hessischen Ausbildungsmarkts im Interesse der hessischen Jugendlichen als auch der hessischen Betriebe optimal zu nutzen.

A handwritten signature in black ink, reading 'Dieter Posch'. The signature is stylized with a large, looped 'P' and a long, sweeping underline.

Dieter Posch
Hessischer Minister für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung

1 Einleitung

Die berufliche Bildung (unterhalb des Hochschulbereichs) findet in Deutschland vor allem in drei Sektoren statt: im dualen System, im Schulberufs- und im Übergangssystem.¹ Ein qualifizierter beruflicher Abschluss kann dabei nur im Rahmen einer dualen Ausbildung und im Schulberufssystem erworben werden. Das Übergangssystem hingegen zielt vielmehr darauf ab, individuelle Kompetenzen im Sinne der Berufsvorbereitung zu verbessern. Zum Teil ermöglichen die schulischen Bildungsgänge des Übergangssystems das Nachholen eines allgemein bildenden Schulabschlusses. Zum Übergangssystem zählen auch teilqualifizierende Angebote wie das Berufsgrundbildungsjahr BGJ, die auf eine anschließende Ausbildung als erstes Ausbildungsjahr angerechnet werden können. In Hessen wechselten in den vergangenen Jahren etwa 60 % der Neuzugänge des Berufsbildungssystems in die duale Ausbildung und das Schulberufssystem, 40 % in das Übergangssystem.

Während für die beruflichen Bildungssektoren außerhalb des dualen Systems lediglich Schülerzahlen ausgewiesen werden können, liegt für das duale Ausbildungssystem bzw. für die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) geregelten Ausbildungsverhältnisse im BBiG ein Berechnungsverfahren vor, um Angebot und Nachfrage statistisch abzubilden. Die Datengrundlage bildet jeweils die Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) zum 30. September jeden Jahres. Diese hat den gleichen Berichtszeitraum wie die Berufsberatungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zur Ableitung von Angebot und Nachfrage werden diese beiden Statistiken miteinander verknüpft.

Der vorliegende Bericht „Berufsausbildung in Hessen 2010“ gibt einen Überblick über die aktuelle Entwicklung der beruflichen Ausbildung und des Arbeitsmarktes Jüngerer unter 25 Jahre in Hessen und in seinen Teilräumen. Damit bildet er eine empirische Grundlage für etwaige bildungs- bzw. arbeitsmarktpolitische Aktivitäten. Die Kapitel 2 bis 4 des Berichts fokussieren auf die duale Berufsausbildung. Dabei werden das Angebot an und die Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen, die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und die Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe betrachtet. Kapitel 5 vergleicht die sektorale Entwicklung des Berufsbildungssystems mit der des Beschäftigungssystems. Ausbildungsalternativen außerhalb des dualen Systems sind Gegenstand von Kapitel 6. Die Ergebnisse des Hessischen Ausbildungspaktes fasst Kapitel 7 zusammen. In Kapitel 8 werden die schulische Vorbildung und die Ausbildungschancen der Jugendlichen gegenübergestellt. Dies ist allerdings auch im aktuellen Berichtsjahr nur eingeschränkt möglich, da die Schülerdaten aus der Amtlichen Statistik aufgrund von Erfassungsproblemen in der Lehrer- und Schülerdatenbank erneut nur unvollständig zur Verfügung stehen.

1 Vgl. Autorengruppe Bildungsberichtserstattung (2008), S. 95ff.

Von Datenproblemen ist auch die bis zum Jahr 2020 dargestellte Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen betroffen (Kapitel 9). Diese basiert u. a. auf einer Prognose der Schulabgänger von allgemein bildenden Schulen, der wiederum die aktuelle 11. koordinierte Bevölkerungsprognose für Hessen zugrunde liegt. Die Entwicklung und die Struktur der Arbeitslosigkeit Jüngerer unter 25 Jahre sind in Kapitel 10 dargestellt. Im Rahmen des Sonderthemas werden zentrale Ergebnisse einer aktuellen Studie der Hessen Agentur zur Ausbildungsaktivität von Unternehmen im Bereich unternehmensorientierte Dienstleistungen präsentiert.

Bei langfristigen Vergleichen der Daten zum hessischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist zu berücksichtigen, dass Gesetzes- und Definitionsänderungen sowie Anpassungen interner Geschäftsprozesse bei der BA diese erschweren: Seit der Einführung des SGB II im Jahr 2005 sind z. B. die Gewinnung von Berufsausbildungsstellen und die Vermittlung von Bewerbern nicht mehr nur Aufgabe der BA, sondern auch Aufgabe der Arbeitsgemeinschaften (ARGEn²) sowie der Optionskommunen bzw. zugelassenen kommunalen Träger (zKT). In der Berufsberatungsstatistik werden jedoch die ausschließlich von den Optionskommunen betreuten Bewerber und Ausbildungsstellen nicht erfasst. Trotzdem enthält diese Daten zu etwa 85 bis 90 % aller hessischen Bewerber, da die Optionskommunen nur die Jugendlichen aus einer Bedarfsgemeinschaft nach dem SGB II betreuen. Für September 2010 plant die BA, erstmals sowohl die Bewerber als auch die Ausbildungsstellen der Optionskommunen auszuweisen.

Die Zahlen des BIBB zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen werden auf Ebene der Agenturbezirke der BA ausgewiesen. Diese räumliche Einheit bildet daher die Grundlage der Betrachtung des Ausbildungsmarktes. Für den Arbeitsmarkt wird im aktuellen Bericht von diesen Agenturbezirken auf die hessischen Gebietskörperschaften – Kreise und kreisfreie Städte – umgestellt. Eine weitere wesentliche Änderung gegenüber den Vorjahresberichten besteht in der weit gehenden Vereinheitlichung der Stichtage der Daten auf den 30. September, was durch die Fortschritte in der elektronischen Datenverarbeitung bei der BA möglich wurde. Dies ist allerdings mit dem Nachteil verbunden, dass direkte Vergleiche mit den Berichten der Vorjahre nur eingeschränkt möglich sind.

Als Berichtsjahr wird im Folgenden stets der Zeitraum vom 01. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Vorjahres bezeichnet. Die Schülerzahlen beziehen sich auf das aktuelle Schuljahr 2009/2010 und wurden Anfang November 2009 erhoben. Zur Erläuterung wesentlicher Begriffe befindet sich ein Glossar am Ende des Berichts. Die Verwendung der männlichen Form etwa bei Berufsbezeichnungen soll das Lesen des Textes erleichtern. Sofern nicht anders angegeben, sind damit jedoch stets beide Geschlechter gemeint.

2 Arbeitsgemeinschaften zwischen den Agenturen für Arbeit und den Trägern der Grundsicherung.

2 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen

Bei der Berechnung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen gemäß Berufsbildungsgesetz gibt es grundsätzlich zwei Vorgehensweisen: Nach der bisher in diesem Bericht ausschließlich verwendeten klassischen Definition werden neben den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen lediglich die bei der BA bzw. den ARGE gemeldeten Stellenbewerber berücksichtigt, die bis zum 30. September weder in eine Berufsausbildungsstelle noch in eine Alternative eingemündet waren. Diese Bewerber werden in der Berufsberatungsstatistik als „unversorgte“ Bewerber bezeichnet – ihre Zahl belief sich im Berichtsjahr 2009 in Hessen auf 635. Bei der Berechnung der **Nachfrage nach dieser alten Definition** bleiben Ausbildungsstellenbewerber unberücksichtigt, die bis zum 30. September nur in einer Alternative verbleiben konnten (z. B. erneuter Schulbesuch, Berufsvorbereitung), die von dort aus weiter nach einer Ausbildungsstelle suchten und für die die Vermittlungsbemühungen daher ebenfalls weiterliefen.³ Seit 2007 können diese Bewerber – als „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ bezeichnet – in der Berufsberatungsstatistik ausgewiesen werden. Ihre Zahl belief sich im Berichtsjahr 2009 für Hessen auf 5.664 Jugendliche. Rechnet man diese Bewerber zur Nachfrage hinzu, gelangt man zu einer **neuen, erweiterten Nachfragedefinition**, die vom BIBB bereits vor längerer Zeit vorgeschlagen und nun für den Nationalen Bildungsbericht sowie für den Berufsbildungsbericht Deutschlands übernommen wurde. Die Nachfrage in der neuen Definition fällt aktuell bundesweit um 13 %, hessenweit um 14 % höher aus als die Nachfrage in der alten Definition.

Die hessische Angebots-Nachfrage-Relation im Bundesländervergleich

Infolge der Einführung einer neuen Nachfragedefinition lassen sich nun zwei Angebots-Nachfrage-Relationen (ANR) als Indikatoren für die Ausbildungsmarktlage ableiten: die **„alte bzw. klassische ANR“** und die **„erweiterte neue ANR“**.⁴ In der folgenden Abbildung 1 sind beide Relationen für die Bundesländer kartographisch dargestellt. Zusätzlich wird in der dritten Karte eine „betriebliche“ Angebots-Nachfrage-Relation präsentiert, die bei der Berechnung der Nachfrage auf die neue erweiterte Definition zurückgreift und die beim Angebot lediglich die betrieblichen Neuverträge berücksichtigt. Die Unterscheidung von außerbetrieblichen – also überwiegend öffentlich finanzierten – und betrieblichen Verträgen ist erstmalig hinreichend genau möglich (vgl. auch Kapitel 3).⁵

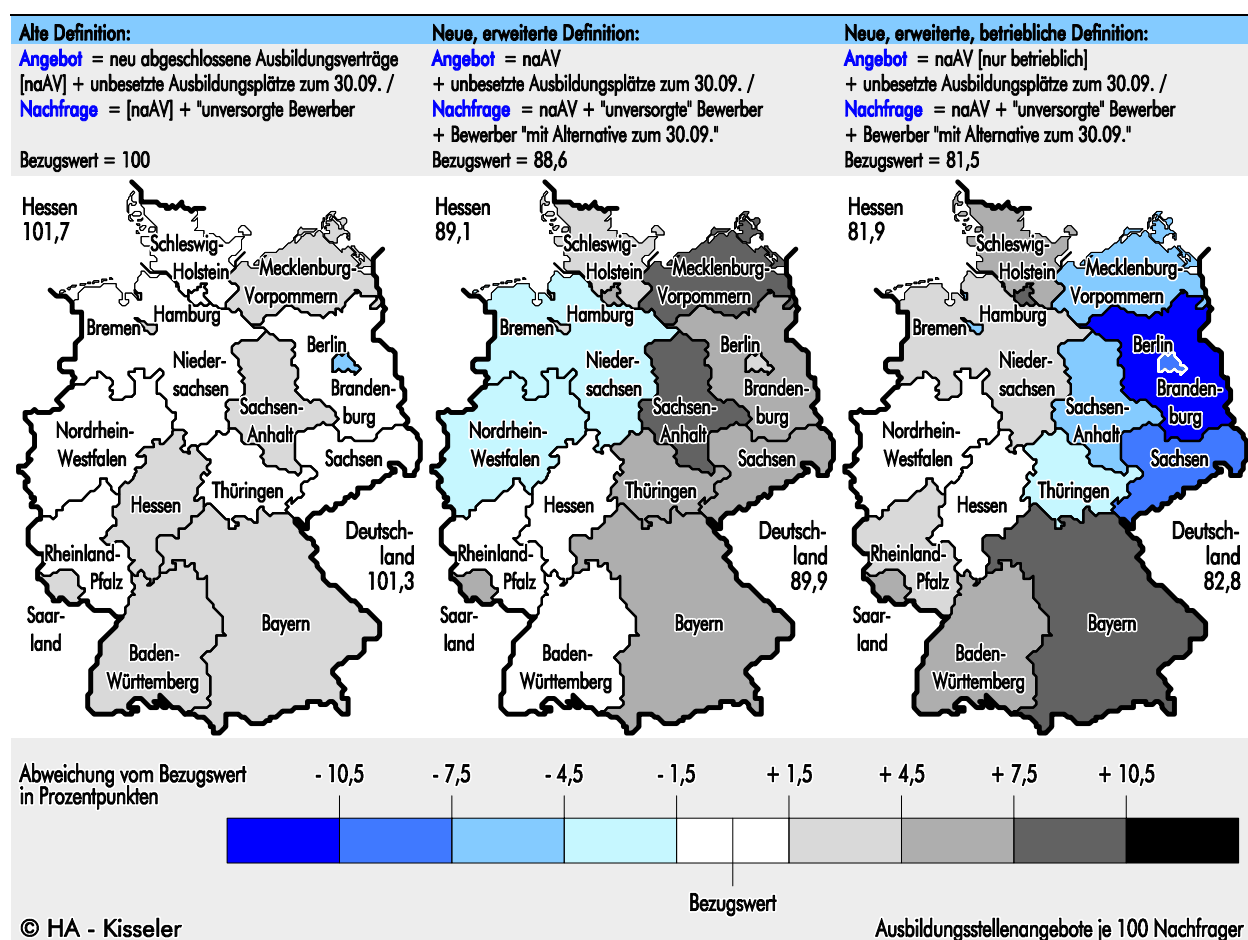
3 In der Berufsberatungsstatistik der BA zählen Jugendliche, die nach einem zunächst gescheiterten Ausbildungszugang in eine alternative Maßnahme vermittelt wurden, ihren Ausbildungswunsch dabei aber aufrechterhielten, somit zu den versorgten Bewerbern. Nach der alten Definition wurden diese Bewerber nicht als Ausbildungsplatznachfrager mitgezählt. Dies führte in den vergangenen Jahren darüber hinaus zu dem statistischen Problem, dass bei einer vergleichsweise geringen Zahl an unversorgten Bewerbern die Zahl der Altbewerber auf ein hohes Niveau anstieg.

4 Vgl. zu den Begriffen Angebot und Nachfrage gemäß Berufsbildungsgesetz auch das Glossar.

5 Vgl. Ulrich, J. G./ Flemming, S./ Granath, R.O./ Krekel, E. M. (2010), S. 22. Vgl. zum Begriff außerbetriebliche Ausbildung auch das Glossar unter „neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“.

Die alte Angebots-Nachfrage-Relation (Karte links) lag 2009 für das Bundesgebiet bei 101,3 % (Vorjahr: 100,8 %), so dass das Angebot erneut leicht größer ausfiel als die Nachfrage. Die Ausbildungsmarktsituation ist gemessen an dieser Kennziffer vergleichbar mit der Situation im Jahr 2001 – einem Hochpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung. In Hessen hat sich die alte Angebots-Nachfrage-Relation noch günstiger entwickelt: Auf 100 Bewerber kamen 102 Ausbildungsstellen (Vorjahr: 100).

Abbildung 1 Die Angebots-Nachfrage-Relationen nach unterschiedlichen Definitionen in den Bundesländern 2009⁶



Quelle: Tabellen 1 und 2, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Unter Zugrundelegung der neuen, erweiterten Nachfragemessung (Karte Mitte) verringert sich die Angebots-Nachfrage-Relation im Bund auf 89,9 % und kein Bundesland weist mehr einen Angebotsüberhang auf. Dabei ist die Situation für die Jugendlichen in den neuen Ländern tendenziell besser als in den alten. Hessen fällt mit einem Wert von 89,1 % leicht unter den Bundesdurchschnitt. Hohe ANR – innerhalb

⁶ Bezugswert für die klassische Definition ist 100 %, das heißt eine ausgeglichene Angebots-Nachfrage-Relation. Für die neu eingeführten Angebots-Nachfrage-Relationen wurde der jeweilige Bundesdurchschnitt abzüglich des Angebotsüberhangs auf Bundesebene bei klassischer Nachfragedefinition (1,3 Prozentpunkte) gewählt.

der alten Bundesländer – weisen nur Hamburg, das Saarland und Bayern auf. Hamburg „profitiert“ dabei am stärksten von der Erweiterung der Nachfrage um die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“, während Bayern und das Saarland sowohl nach der alten als auch der neuen ANR eine vergleichsweise gute Ausbildungsmarktlage aufwiesen. Am besten ist die Situation für die Bewerber jedoch in Ostdeutschland und hier insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Hier münden vergleichsweise viele Bewerber in eine Berufsausbildung ein, was allerdings häufig auf eine überwiegend öffentliche Finanzierung des Ausbildungsverhältnisses zurückzuführen ist (vgl. Tabelle 4). Nach Ansicht des BIBB dürfte diese neue Größe den tatsächlichen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt wesentlich näher kommen als die alte.⁷

Das betriebliche Angebot an Neuverträgen machte in Hessen wie im bundesdeutschen Durchschnitt 92 % aller Neuverträge aus (vgl. Tabelle 4). Die unter Zugrundelegung der erweiterten Nachfragedefinition berechnete „betriebliche ANR“ (Karte rechts) fällt bundesweit aktuell ca. 7 Prozentpunkte geringer aus als die Gesamtrelation. Die hessische ANR liegt auf einem durchschnittlichen Niveau von 81,9 %, bildet jedoch mit der Nordrhein-Westfalens das Schlusslicht unter den westdeutschen Flächenländern (vgl. Tabelle 2). In Hessen verblieben demnach bei einer relativ großen öffentlichen Unterstützung vergleichsweise viele Bewerber in Alternativen zu einer Berufsausbildung.

Wie bei den anderen ANR weisen Bayern, Hamburg und das Saarland eine vergleichsweise gute Ausbildungsmarktlage auf. Aufgrund des hohen Anteils an Neuverträgen, die überwiegend öffentlich finanziert sind, fallen hingegen die Kennziffern für den Osten in diesem Fall deutlich schlechter aus.⁸

Der isolierte Bundesländervergleich anhand von Angebots-Nachfrage-Relationen ist vor dem Hintergrund der Verschiedenheit der Bildungssysteme in den Ländern problematisch. In Baden-Württemberg, im Saarland und in Niedersachsen z. B. wird traditionell in vielen Berufen die Berufsfachschule bzw. das Berufsgrundbildungsjahr BGJ als 1. Ausbildungsjahr absolviert. Die Betriebe werden somit von den vergleichsweise hohen Ausbildungskosten des 1. Ausbildungsjahres entlastet und schließen relativ viele Ausbildungsverträge mit verkürzter Laufzeit ab (vgl. Kapitel 3

⁷ Vgl. Ulrich, J. G./ Flemming, S./ Granath, R.O./ Krekel, E. M. (2010), S. 17.

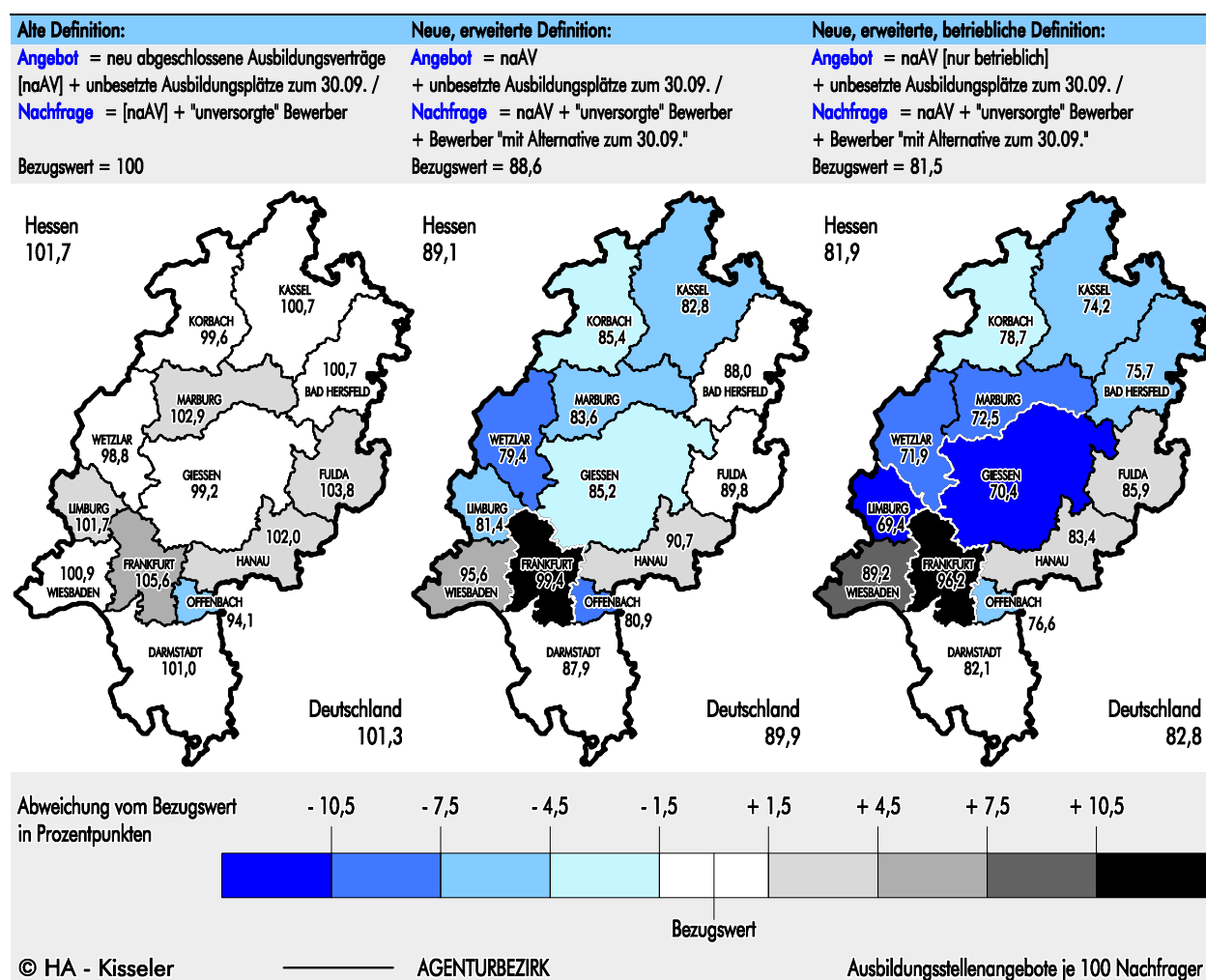
⁸ Der Vorsprung des Westens resultiert nach Ansicht des BIBB „allerdings im Wesentlichen daraus, dass erfolglose Ausbildungsstellenbewerber viel häufiger als im Osten in das „Übergangssystem“ [...] umgelenkt werden, ihren Vermittlungswunsch dabei auf das nächste Jahr verschieben und damit im aktuellen Jahr weder im Rahmen der alten Nachfrage- noch im Rahmen der neuen, erweiterten Nachfragemessung als Ausbildungsplatznachfrager mitgezählt werden. Die erfolglosen ostdeutschen Bewerber um eine betriebliche Ausbildungsstelle münden dagegen viel häufiger in eine vollqualifizierende außerbetriebliche Berufsausbildung ein und bleiben somit als Ausbildungsplatznachfrager statistisch sichtbar“. Ebenda, S. 19. Zudem wird die Chance, dass ein ostdeutscher Jugendlicher die Arbeitsagenturen, ARGEN oder zuständigen kommunalen Träger einschaltet, als mehr als dreimal so groß eingeschätzt wie für einen westdeutschen Schulabgänger. Vgl. ebenda, S. 19. In der Folge stehen den betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten im Westen relativ gesehen stets deutlich weniger Nachfrager gegenüber als im Osten.

und Tabelle 4). Dadurch können sie in einem definierten Zeitraum mehr Jugendliche ausbilden, als dies in anderen Ländern möglich ist, und tragen so zu einer Entlastung des Ausbildungsmarkts bei. Aussagekräftig ist daher vor allem die Betrachtung der Entwicklung der ANR. Dies ist aktuell aber nur für die alte ANR möglich.

Angebot und Nachfrage in den hessischen Agenturbezirken

Innerhalb Hessens bestehen weiterhin regionale Unterschiede auf dem Ausbildungsmarkt, wie Abbildung 2 verdeutlicht.

Abbildung 2 Angebots-Nachfrage-Relationen nach Agenturbezirken der BA in Hessen 2009⁹



Quelle: Tabelle 1 und 2, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Die alte Angebots-Nachfrage-Relation (Karte links) lag in Hessen bei 101,7 %. Am besten war die Situation mit einem Wert von 105,6 % in Frankfurt, das damit Mar-

⁹ Bezugswert für die klassische Definition ist 100 %, das heißt eine ausgeglichene Angebots-Nachfrage-Relation. Für die neu eingeführten Angebots-Nachfrage-Relationen wurde der jeweilige Bundesdurchschnitt abzüglich des Angebotsüberhangs auf Bundesebene bei klassischer Nachfragedefinition (1,3 Prozentpunkte) gewählt.

burg (102,9 %) auf dem Spitzenplatz in der Rangliste (vgl. Tabelle 2) ablöst. Offenbach schnitt erneut am schlechtesten ab und wies als einziger Agenturbezirk weiterhin ein deutliches Angebotsdefizit auf (94,1 %). Die ANR der weiteren Agenturbezirke befanden sich – bis auf Fulda (103,8 %) – in etwa auf dem hessenweiten Durchschnittsniveau. Nach Regionen betrachtet kommen in Südhessen auf 100 Ausbildungsstellennachfrager 102 Ausbildungsstellenangebote (Vorjahr: 100), in Nordhessen 101 Angebote (Vorjahr: 99) und in Mittelhessen 99 (Vorjahr: 100).

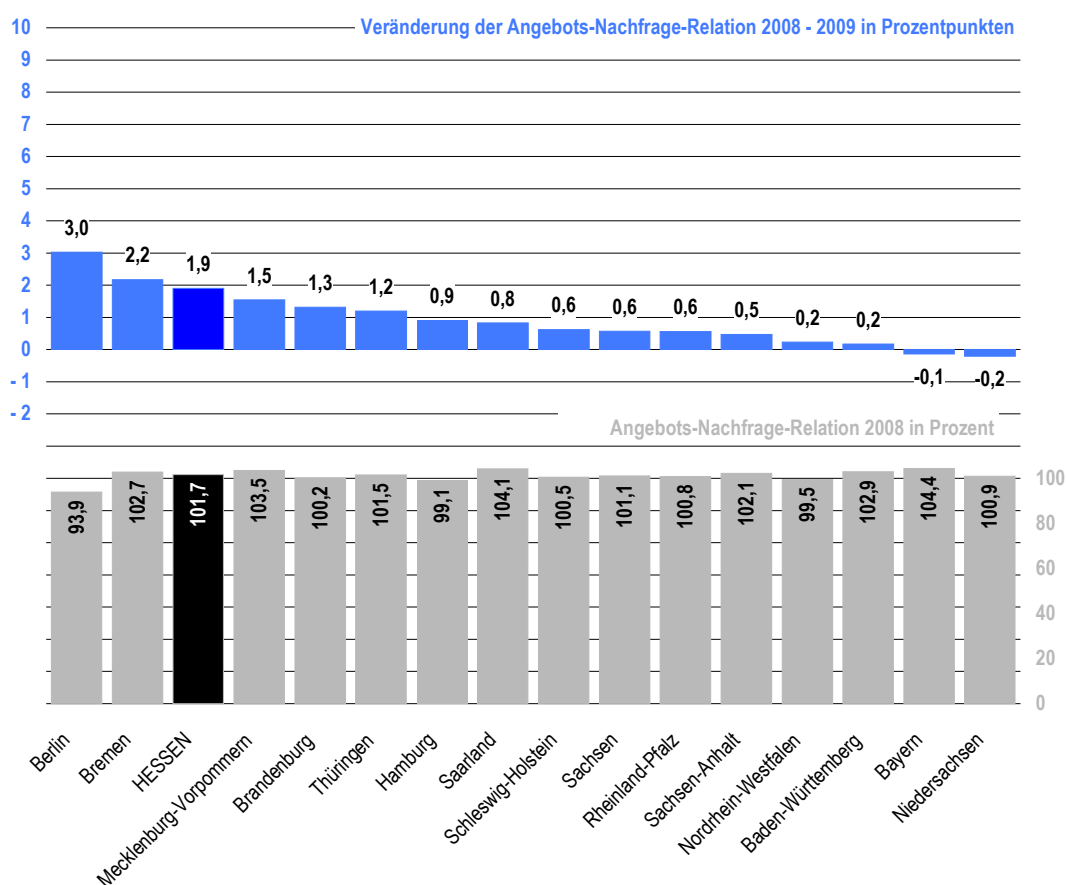
Unter Zugrundelegung der neuen, erweiterten Nachfragemessung (Karte Mitte) verringert sich die Angebots-Nachfrage-Relation in Hessen auf 89,1 %. Überdurchschnittliche ANR wiesen die südhessischen Agenturbezirke auf, in denen insgesamt 100 Nachfrager 93 Ausbildungsstellenangeboten gegenüberstanden. Die Situation in Nordhessen (85 Angebote) und insbesondere Mittelhessen 82 fällt dagegen vergleichsweise schlecht aus. Frankfurt ragt auch bei dieser Kennziffer deutlich heraus und erreicht als einziger Agenturbezirk nahezu einen Ausgleich von Angebot und Nachfrage (99,4 %). Deutlich überdurchschnittlich war die Situation zudem in Wiesbaden (95,6 %). Daneben lagen nur noch Hanau (90,7 %) und Fulda (89,8 %) über dem Durchschnitt. Offenbach (80,9 %), Limburg (81,4 %), Kassel (82,8 %) und auch Marburg (83,6 %) lagen hingegen deutlich unter dem hessischen Durchschnitt – Wetzlar bildete mit einer ANR von 79,4 % das Schlusslicht. Insgesamt verringert sich somit durch die erweiterte Nachfragedefinition das absolute Niveau der ANR, es verändern sich auch die Abstände zwischen den Agenturbezirken, die Rangfolgen der Agenturbezirke ähneln sich jedoch (vgl. Tabelle 2). Eine Ausnahme bildet der Agenturbezirk Marburg, der durch die Erweiterung der Nachfrage um die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ deutlich in der Rangfolge abrutscht. Hier verbleiben demnach vergleichsweise viele Bewerber in Alternativen, die ihnen erfolgreich durch die beratenden Stellen vermittelt wurden.

Die – unter Zugrundelegung der neuen, erweiterten Nachfragedefinition – berechneten rein betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relationen (Karte rechts) lagen bei 81,9 %. Wie bei den anderen ANR belegt der Agenturbezirk Frankfurt (96,2 %) die Spitzenposition. Die rein betriebliche ANR weicht hier nur etwa 3 Prozentpunkte von der Gesamtrelation ab, was ein starkes betriebliches Engagement verdeutlicht. Auch in Wiesbaden, Fulda und Hanau ist die Ausbildungsmarktsituation für die Jugendlichen gemäß dieser Kennziffer erneut als überdurchschnittlich zu bezeichnen. Schlecht hingegen schnitten insbesondere Limburg (69,4 %), Gießen (70,4 %), Wetzlar (71,9 %) und auch Marburg (72,5 %) ab. In diesen Agenturbezirken lag die betriebliche ANR 10 Prozentpunkte und mehr unterhalb des hessischen Durchschnitts und auch unterhalb der Gesamtrelation. Dies spiegelt einen hohen Förderanteil wider. Nach Regionen betrachtet kommen in Südhessen auf 100 Ausbildungsstellennachfrager 89 betriebliche Ausbildungsstellenangebote, in Nordhessen 77 und in Mittelhessen nur 71.

Die klassische Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern im Vorjahresvergleich

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die klassische Relation nur in Niedersachsen und Bayern leicht verschlechtert (vgl. Abbildung 3). In der Folge wiesen noch Nordrhein-Westfalen und Hamburg ein leichtes Angebotsdefizit auf, Berlin trotz der größten Verbesserung (+ 3 Prozentpunkte) allerdings weiterhin ein relativ großes von 6 Prozentpunkten.

Abbildung 3 Die Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Hessen lag erstmals seit 2002 wieder knapp (0,4 Prozentpunkte) über dem Bundesdurchschnitt und verbesserte sich dabei deutlich stärker als die anderen westdeutschen Flächenstaaten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in Hessen die Nachfrage stärker – um 3.596 Personen (- 8,2 %) – zurückging als das Angebot an Ausbildungsstellen (- 2.827 Stellen bzw. - 6,5 %). Das Angebot zeigte sich somit in der Krise stabiler als das im Bund (- 8,3 %). Insgesamt können sich vor allem Län-

der, die im Vorjahr einen vergleichsweise großen Nachfrageüberhang aufwiesen und die insofern von einem vergleichsweise niedrigen Niveau in das neue Berichtsjahr gestartet sind, bei der klassischen Angebots-Nachfrage-Relation verbessern. Eine Ausnahme bilden z. B. Mecklenburg-Vorpommern und das Saarland. Hier haben die Unternehmen vermehrt Probleme, Ausbildungsplätze zu besetzen.

Angebot und Nachfrage im langjährigen Rückblick

Ein langjähriger Rückblick auf das Angebot und die Nachfrage nach Ausbildungsstellen in der Definition des BBiG ist nur für die klassische Nachfragedefinition und die Gesamtheit der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (betriebliche und außerbetriebliche) möglich. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Zeitreihe seit 2005 einen Bruch aufweist, da die Daten zu den ausschließlich von den zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) betreuten Bewerbern und Ausbildungsstellen in der Berufsberatungsstatistik nicht mehr enthalten sind.¹⁰ Erst ab dem kommenden Berichtsjahr sollen die Daten der Optionskommunen wieder auswertbar zur Verfügung gestellt werden, was zu einem erneuten Bruch in der Zeitreihe führen wird. Da für die kommenden Jahre zudem zu erwarten ist, dass die alte Nachfragedefinition weiter an Bedeutung verliert bzw. dass die umfassende und die nur betriebliche ANR in der neuen erweiterten Definition die Darstellung mindestens gleichwertig ergänzen, wird auf den früher an dieser Stelle präsentierten langjährigen Rückblick verzichtet.

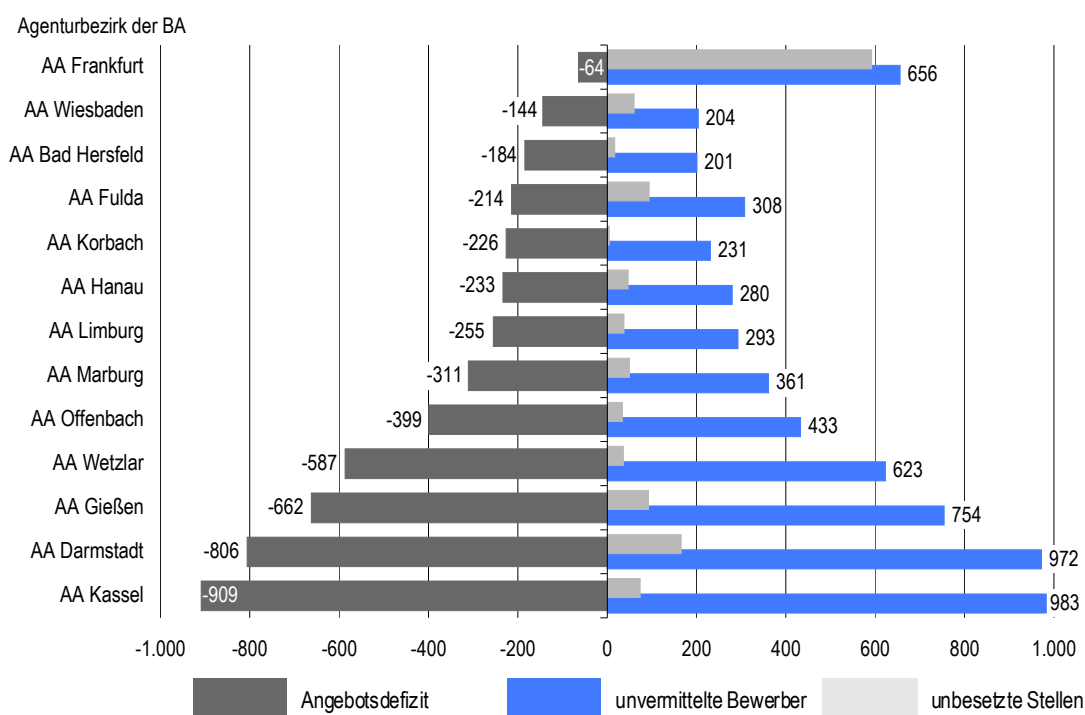
Zum 30. September 2009 noch unbesetzte Stellen und unvermittelte Bewerber

Trotz der positiven Entwicklung der alten ANR sind viele Jugendliche zum Ende des Berichtsjahres (Ende September 2009) noch nicht in die gewünschte Berufsausbildung vermittelt worden.¹¹ Die Arbeitsagenturen und ARGEen registrierten in Hessen insgesamt noch 6.299 Ausbildungsstellenbewerber, für die die Vermittlungsbemühungen weiterliefen (2008: 7.867). Ihnen standen 1.305 noch unbesetzte Ausbildungsplatzangebote gegenüber (2008: 918). Hinzu kamen weitere 2.310 Jugendliche, die bei den hessischen zugelassenen kommunalen Trägern als Bewerber gemeldet waren und ebenfalls eine Vermittlung wünschten.¹² Insgesamt waren zum Abschluss des Berichtsjahres somit weiterhin deutlich mehr Jugendliche noch auf Ausbildungsplatzsuche, als noch offene Ausbildungsstellen registriert wurden. Die größte Zahl noch unvermittelter Bewerber (ohne zkT) gab es in den Agenturbezirken Kassel, Darmstadt, Gießen, Frankfurt und Wetzlar:

10 Die Berufsberatungsstatistik enthält seitdem Daten zu etwa 85 bis 90 % aller hessischen Bewerber. Bei den fehlenden 10 bis 15 % der Bewerber dürfte es sich allerdings relativ häufig um Jugendliche handeln, die schwerer in Ausbildungsverhältnisse vermittelt werden können und die daher häufig im Fokus ausbildungsmarktpolitischer Maßnahmen stehen.

11 Die Zahl der unvermittelten Bewerber setzt sich – in Anlehnung an die neue erweiterte Nachfragedefinition – aus den „unversorgten“ Bewerbern und den „Bewerbern mit Alternative zum 30.09.“ gemäß Berufsberatungsstatistik der BA zusammen. Im Vorjahresbericht wurden an dieser Stelle lediglich die unversorgten Bewerber berücksichtigt.

12 Daten zu den bei den Optionskommunen gemeldeten Ausbildungsstellen liegen derzeit noch nicht vor.

Abbildung 4 Unbesetzte Stellen und noch unvermittelte Bewerber in Hessen 2009

Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Der größte negative Saldo zwischen unbesetzten Stellen und noch unvermittelten Bewerbern wird in den Bezirken Kassel und Darmstadt registriert.¹³

Die Versorgung der rund 5.660 zum Ende des Berichtsjahres noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber („Bewerber mit Alternative zum 30.09.“) erfolgte weit überwiegend über Ersatzangebote. Für rund 90 % der Bewerber konnte bereits bis Ende September 2009 eine Alternative zu einer voll qualifizierenden Berufsausbildung gefunden werden. In 34 % der Fälle waren dies ein erneuter Schulbesuch oder ein Praktikum, in 47 % Fördermaßnahmen (z. B. berufsvorbereitende Maßnahme, Einstiegsqualifizierung), in 14 % eine Erwerbstätigkeit und in 5 % der Fälle gemeinnützige oder soziale Dienste.

Angebotsseitig gab es besondere Besetzungsprobleme bzw. einen hohen Anteil letztlich erfolglos angebotener Ausbildungsplätze in den folgenden, mit mehr als 100 Neuverträgen quantitativ bedeutenden, Berufen: Kaufmann/-frau für Dialogmarketing (26,4 %), Fachmann/-frau für Systemgastronomie (16,4 %), Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk (10,6 %) und Gebäudereiniger/-in (11,3 %).

¹³ Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu beachten, dass im Gegensatz zur Ausbildungsvertragsstatistik (vgl. Kapitel 3) die gemeldeten Bewerber wohnortbezogen gezählt werden. Dies bedeutet, dass z. B. der Vermittlungserfolg eines Jugendlichen aus Wetzlar auf eine betriebliche Ausbildungsstelle in Frankfurt in Wetzlar als „Einmündung in eine ungeforderte Berufsausbildungsstelle“ erfasst wird.

Im Berichtsjahr bei der BA gemeldete Bewerber und Ausbildungsstellen¹⁴

Auch im aktuellen Berichtsjahr waren in der Berufsberatungsstatistik in Hessen insgesamt deutlich weniger Bewerber registriert (35.950), als neue Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden (39.453). Die Abnahme bei den Bewerberzahlen kann auf mehrere Gründe zurückgeführt werden: Viele Bewerber – auch die Altbewerber früherer Schulabgangsjahre – haben in den vergangenen Jahren, in denen hohe Neuvertragszahlen registriert wurden, bereits eine Berufsausbildung aufgenommen und äußern entsprechend aktuell keine Nachfrage mehr. Viele ausbildungsinteressierte Jugendliche nehmen zudem die Vermittlungsdienste der Arbeitsagenturen, der Arbeitsgemeinschaften und der zugelassenen kommunalen Träger seltener in Anspruch, weil Ausbildungsstellen vergleichsweise einfach zu finden sind, z. B. auch durch das qualitativ verbesserte Internetangebot der BA. Hinzu kommt eine steigende Zahl Jugendlicher mit (Fach-)Hochschulreife, die sich selbst um ihre Lehrstelle bemühen. Kunden der BA waren und sind in erster Linie Haupt- und Realschüler, deren Anteil an allen Schulabgängern in jüngster Zeit gesunken ist (vgl. Tabelle 21). Darüber hinaus kann als Grund ein verändertes Bildungsverhalten der Jugendlichen dahin gehend angeführt werden, dass diese einerseits vor der Aufnahme einer Ausbildung durch einen weiteren Schulbesuch (Berufliches Gymnasium, Fachoberschule) zunächst ein höheres Bildungsniveau anstreben, dass sie andererseits statt einer dualen Ausbildung ein (duales) Studium absolvieren. Da sich die Stellenangebots- und Bewerberzahlen der BA auf das duale Ausbildungssystem konzentrieren, werden diese Jugendlichen hier nicht erfasst. Abnehmende Bewerberzahlen verringern die Aussagekraft der Angebots-Nachfrage-Relationen, da diese wesentlich von den Ergebnissen der Berufsberatungsstatistik abhängen. Es ist jedoch abzuwarten, wie sich die Bewerberzahlen bei einer Verschlechterung des Ausbildungsmarktes entwickeln. Früher meldeten sich die Jugendlichen in solchen Phasen vermehrt bei Arbeitsagentur.

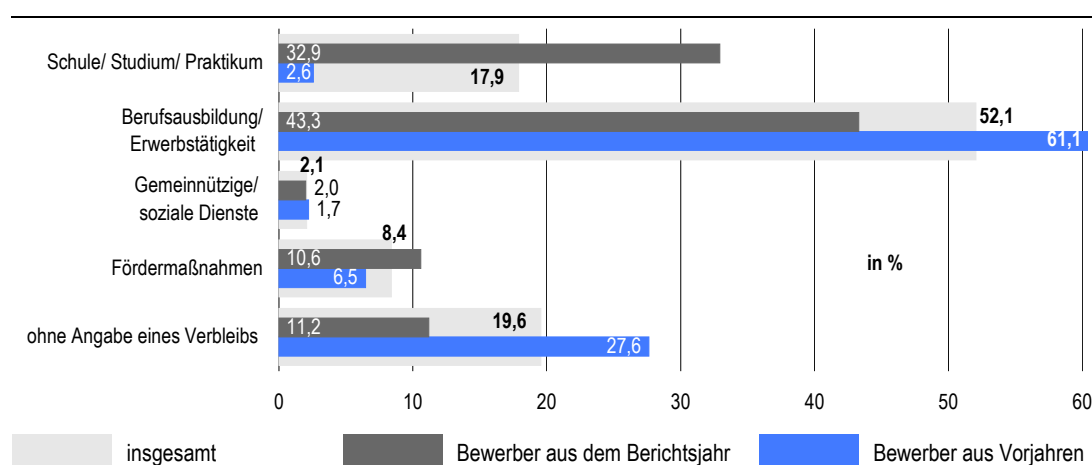
Die Versorgung der Stellenbewerber erfolgte bundesweit und auch in Hessen gemäß Berufsberatungsstatistik häufig über Ersatzangebote: Nur 48 % der versorgten hessischen Bewerber (16.775 Personen) nahmen eine Berufsausbildung auf.¹⁵ Für viele andere Bewerber stand Ende September 2009 nur eine Alternative zu einer voll qualifizierenden Berufsausbildung zur Verfügung: Rund 18 % (Vorjahr: 16 %) verblieben in der Kategorie Schule/Studium/Praktikum – darunter vergleichsweise viele Bewerber des aktuellen Schulabgangsjahres –, 10 % in Fördermaßnahmen der BA oder in Gemeinnützigen/sozialen Diensten (vgl. die folgende Abbildung 5).

¹⁴ In diesem Kapitel wurden bisher Angebot und Nachfrage in der Definition des Berufsbildungsgesetzes dargestellt. Die in diesem Abschnitt enthaltenen Informationen der Berufsberatungsstatistik der BA sind davon inhaltlich zu trennen.

¹⁵ 81 % dieser Bewerber münden wiederum in ungeforderte Berufsausbildungsstellen ein. Dabei werden in der Berufsberatungsstatistik allerdings nur die Berufsausbildungsstellen als gefördert gezählt, an deren Finanzierung der Bund bzw. die BA beteiligt sind. Landesprogramme werden nicht erfasst.

Rund 5 % der Bewerber wurden zum 30.09. bereits erwerbstätig (vgl. auch Tabelle 9). Problematisch ist, dass die BA die „anderen ehemaligen Bewerber“, für die der Verbleib unbekannt ist, definitorisch zu den versorgten Bewerbern zählt. Daher kann für rund 20 % aller Bewerber nicht angegeben werden, welche Laufbahn sie eingeschlagen haben. Diese könnten entsprechend quasi unbemerkt aus dem Bildungssystem herausfallen. Darunter sind relativ viele Altbewerber.

Abbildung 5 Im Jahr 2009 in Hessen gemeldete Bewerber nach Verbleib und Schulentlassjahr

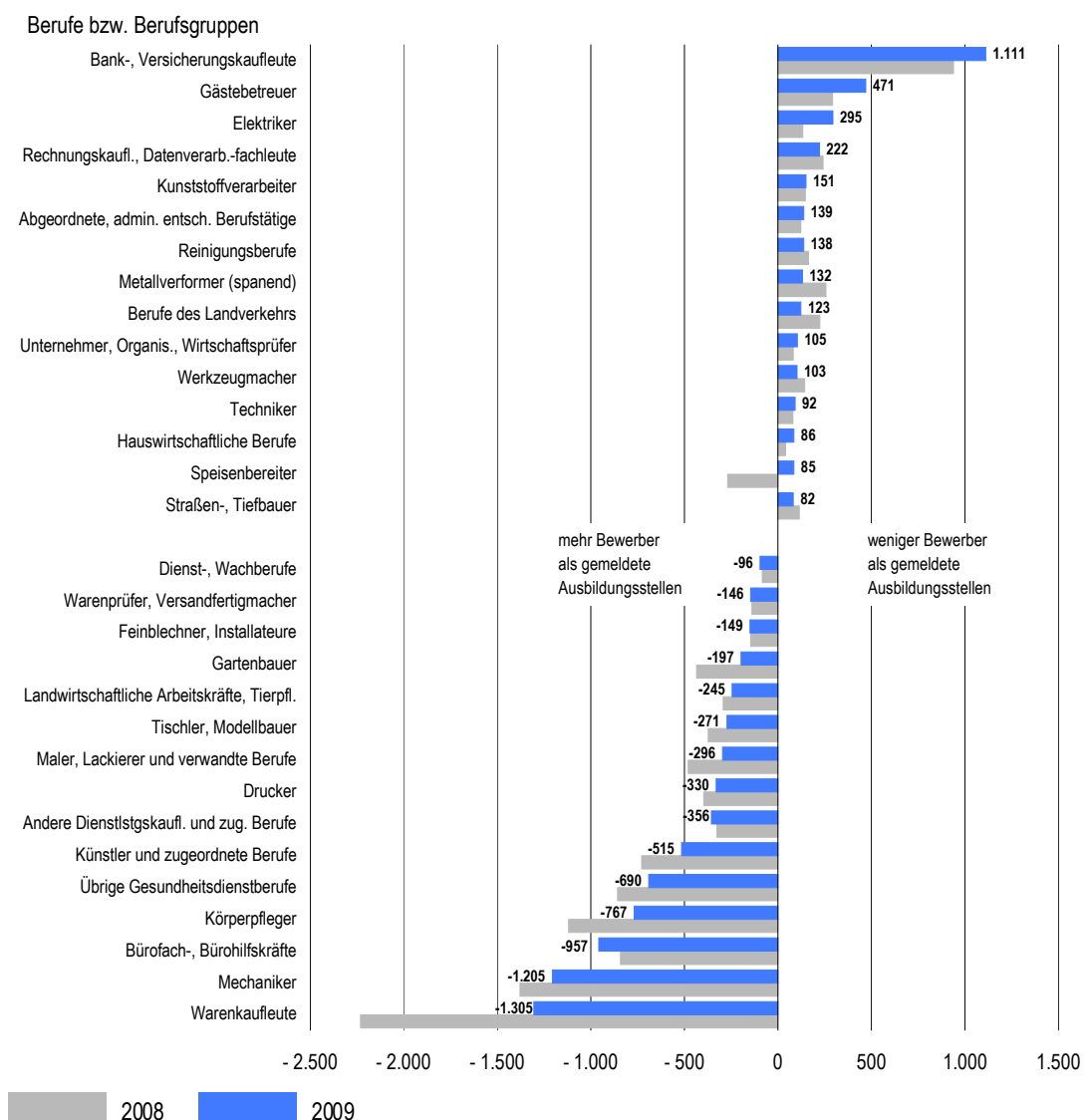


Quelle: Tabelle 8, Erhebung zum 30.09.

Aus der Berufsberatungsstatistik des Vermittlungsjahres 2009 geht zudem hervor, dass die gute Vermittlungsbilanz der Altbewerber – diese haben gemäß der Definition der Bundesagentur für Arbeit die Schule bereits vor dem aktuellen Berichtsjahr verlassen – zum großen Teil auf eine verstärkte Bereitstellung geförderter Ausbildungsplätze zurückzuführen ist: 19 % aller Bewerber, die eine Berufsausbildung aufnehmen, tun dies auf einer geförderten Stelle – die Altbewerber zu 29 %. Der Übergang in Berufsausbildung (einschließlich Erwerbstätigkeit) liegt bei 52 % insgesamt und für die Altbewerber bei 61 %.¹⁶ Allerdings werden die Altbewerber dabei vergleichsweise häufig bereits erwerbstätig: Der Anteil liegt bei 14 %, für die Bewerber insgesamt bei 10 %.

Das Angebot an Ausbildungsplätzen und die Ausbildungs- bzw. Berufswünsche der Jugendlichen weichen zum Teil erheblich von einander ab (vgl. Abbildung 6):

¹⁶ In Abbildung 5 sind Bewerber mit Schulentlassjahr „im nächsten Jahr/ später“ den Bewerbern des aktuellen Berichtsjahres hinzugezählt. Dadurch ergibt sich ein vergleichsweise großer Anteil an Bewerbern des Berichtsjahres, der in der Kategorie Schule/ Studium/ Praktikum verbleibt. Insgesamt wurden 16.952 Altbewerber (47 % aller Bewerber) gezählt. Vgl. Tabelle 8.

Abbildung 6 Ausbildungsstellenüberhang bzw. -defizit nach BA-Berufsgruppen in Hessen¹⁷

Quelle: Tabelle 11, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Aus Sicht der Bewerber besteht wie in den Vorjahren ein Mangel an Ausbildungsplätzen in den Bereichen Warenkaufleute, Mechaniker, Bürofach- und -hilfskräfte, Körperpfleger sowie Übrige Berufe im Gesundheitsdienst. Der Bewerberüberhang in diesen und auch vielen anderen Berufen hat sich jedoch verkleinert. Für Elektriker und Gästebetreuer zeigt sich zum zweiten Mal ein Stellenüberhang, nachdem hier früher deutlich mehr Bewerber als Stellen verzeichnet wurden. Das Problem, Ausbildungsstellen nicht besetzen zu können, ergibt sich weiterhin vor allem bei Bank- und Versicherungskaufleuten. Der Überhang hatte sich im Vorjahr bereits um etwa 50 % erhöht, aktuell um weitere 18 %.

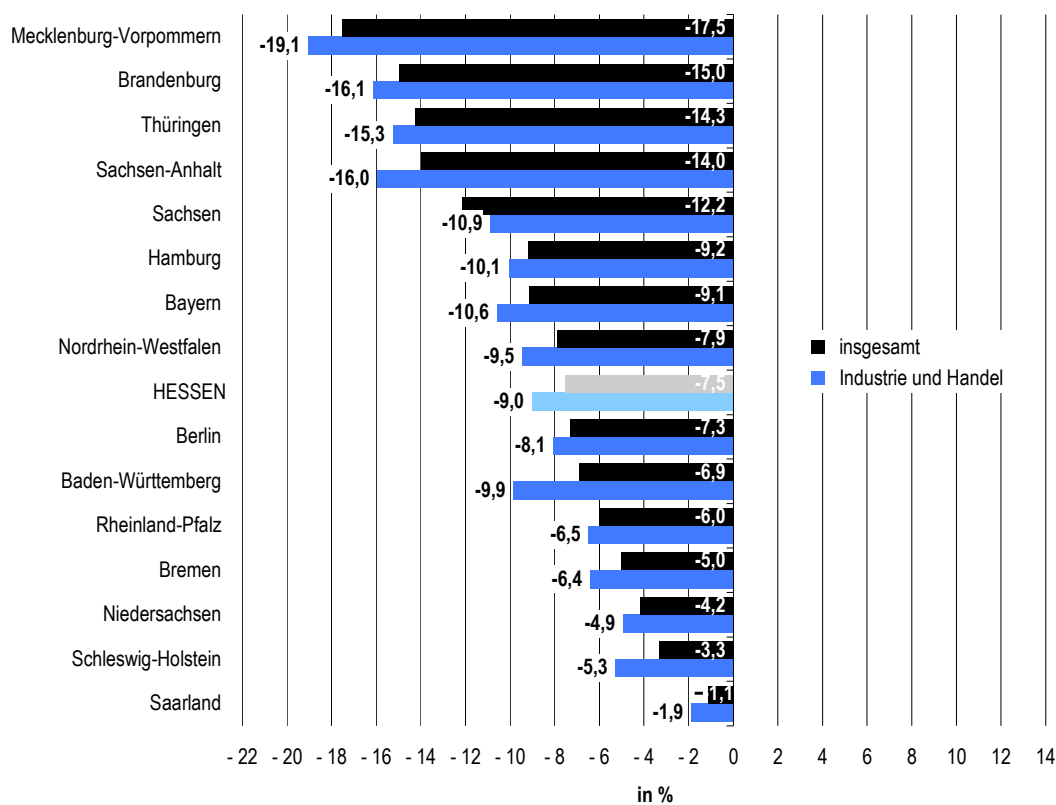
¹⁷ Dargestellt sind die 15 Ausbildungsberufe bzw. -berufsgruppen mit dem jeweils größten positiven bzw. negativen Saldo aus gemeldetem Angebot an Ausbildungsstellen und registrierten Bewerbern in den jeweiligen Ausbildungsberufen.

3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Hessen im Bundesländervergleich

Im Berichtsjahr wurden bundesweit 566.004 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 50.338 bzw. 8,2 % weniger als im Jahr zuvor. Im Westen sank die Zahl der Neuverträge um 35.598 bzw. 7,1 % auf 467.006, im Osten um 14.740 bzw. 13,0 % auf 98.998 Verträge, so dass hier erstmalig die 100.000er Marke unterschritten wurde. Als Ursache für den Rückgang können die Finanz- und Wirtschaftskrise, eine steigende Bildungsbeteiligung sowie in einigen Ländern die demografische Entwicklung angeführt werden.

Abbildung 7 Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr in den Bundesländern insgesamt und im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel 2009



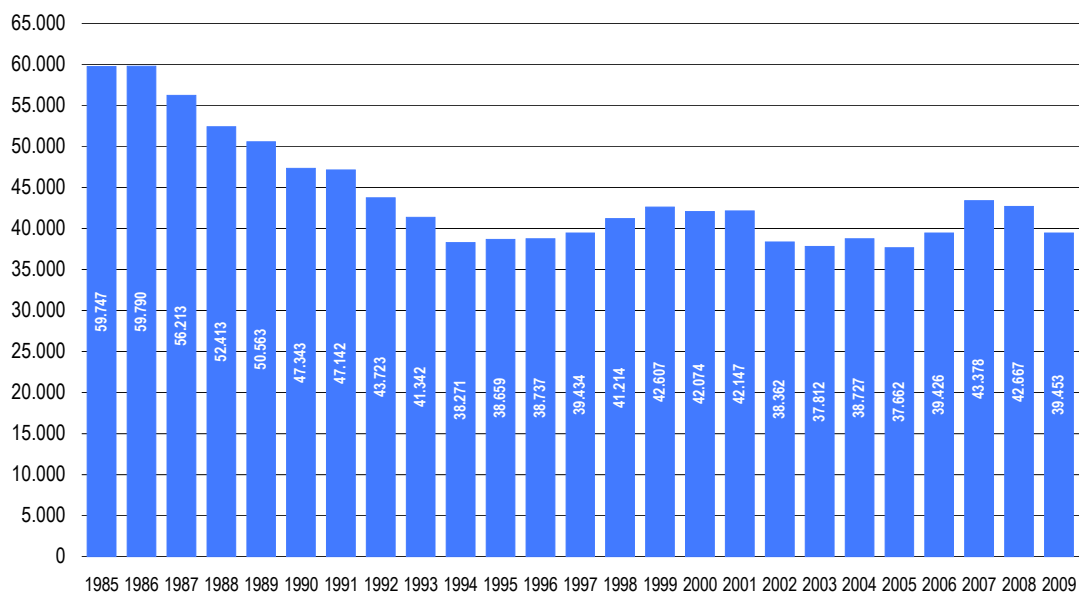
Quelle: Tabelle 1 sowie Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

In keinem Bundesland kam es zu einem Anstieg der Zahl der Neuverträge. Die prozentualen Veränderungen bewegten sich in den alten Ländern zwischen - 1,1 % im Saarland – hier erwarben aufgrund der Umstellung der Gymnasialzeit auf acht Jahre zwei Schuljahrgänge zugleich die Hochschulreife – und - 9,2 % in Hamburg. Hessen verzeichnete mit - 7,5 % einen für die westdeutschen Länder durchschnittlich hohen Rückgang.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im langjährigen Rückblick

Im langjährigen Rückblick wurden 2009 vergleichsweise wenige Neuverträge abgeschlossen. 1985 lagen die Neuvertragszahlen noch etwa 50 % höher als derzeit. Nach kontinuierlichen Rückgängen bis 1994 auf ein Niveau von ca. 38.000 Verträgen stabilisierten sich die Zahlen und schwanken seither um die 40.000er Marke.

Abbildung 8 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im langjährigen Rückblick 1985-2009



Quelle: Tabelle 1 und Berichte der Vorjahre, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

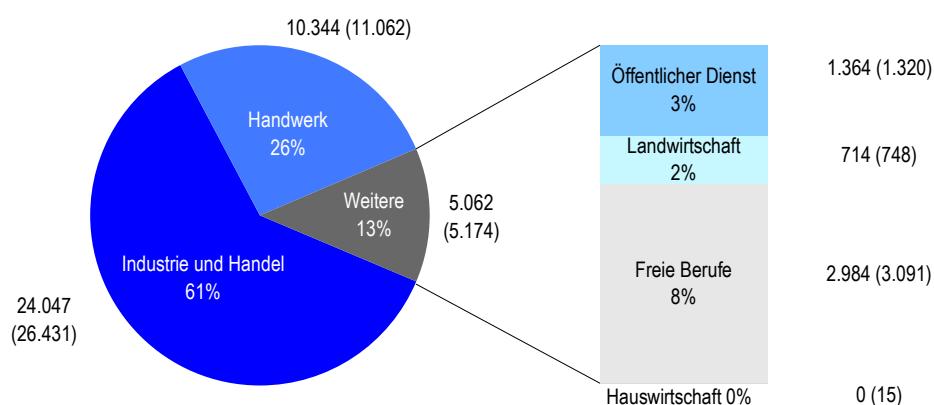
Verteilung nach Ausbildungs- bzw. Zuständigkeitsbereichen

Insgesamt unterscheidet sich die Entwicklung nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen nur gering von der im Bund.¹⁸ Im größten Ausbildungs- bzw. Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel sanken die Neuvertragszahlen bundes- und hessenweit am stärksten: um 9,7 bzw. 9 %. Insgesamt wurden bei den hessischen Industrie- und Handelskammern 24.047 bzw. 61 % aller neuen Ausbildungsverträge eingetragen. Trotz des deutlichen Verlustes hielten Industrie und Handel damit ihre Stellung als der mit Abstand größte Ausbildungsbereich (Vorjahr: 62 % – vgl. Abbildung 9).

¹⁸ Bei der Interpretation der Ergebnisse nach den verschiedenen Zuständigkeitsbereichen ist zu berücksichtigen, dass die tatsächliche Ausbildungsleistung der Bereiche nicht mit den Zählergebnissen nach Zuständigkeiten übereinstimmen muss. So sind in Hessen die Industrie- und Handelskammern auch die zuständige Stelle für den Ausbildungsbereich Hauswirtschaft. Zudem fallen Ausbildungsverträge, die der Öffentliche Dienst oder die Freien Berufe in den Ausbildungsberufen von Industrie, Handel oder Handwerk abschließen, nicht in ihren eigenen Zuständigkeitsbereich, sondern werden von Industrie, Handel oder Handwerk mitgezählt. Schätzungen gehen davon aus, dass die tatsächliche Ausbildungsleistung des Öffentlichen Dienstes in anerkannten Ausbildungsberufen etwa doppelt so hoch ausfällt wie in den Berufen, für die er selbst zuständig ist.

Das Handwerk verzeichnete 718 bzw. 6,5 % weniger neue Verträge als im Vorjahr. Der Anteil der beiden Ausbildungsbereiche insgesamt sank leicht von 88 auf 87 %, da die weiteren Zuständigkeitsbereiche vergleichsweise geringe Rückgänge bei den Neuverträgen aufwiesen.¹⁹ Im Öffentlichen Dienst stieg die Zahl der Neuverträge sogar um 44 bzw. 3,3 %.

Abbildung 9 Neue Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2009



Quelle: Tabelle 3. Daten des Vorjahres in Klammern, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Die Ausbildungsbereiche weisen eine unterschiedliche Entwicklung auf, wie Abbildung 10 verdeutlicht. Im Bereich Industrie und Handel stieg die Zahl der Neuverträge von 1994 bis 2001 an, war in den beiden darauf folgenden Jahren – nach dem Platzen der „Dotcom-Blase“ – rückläufig und nahm dann von 2004 bis 2007 wieder zu. Nach einer Stagnation im Vorjahr kam es 2009 zu einem deutlichen Rückgang.

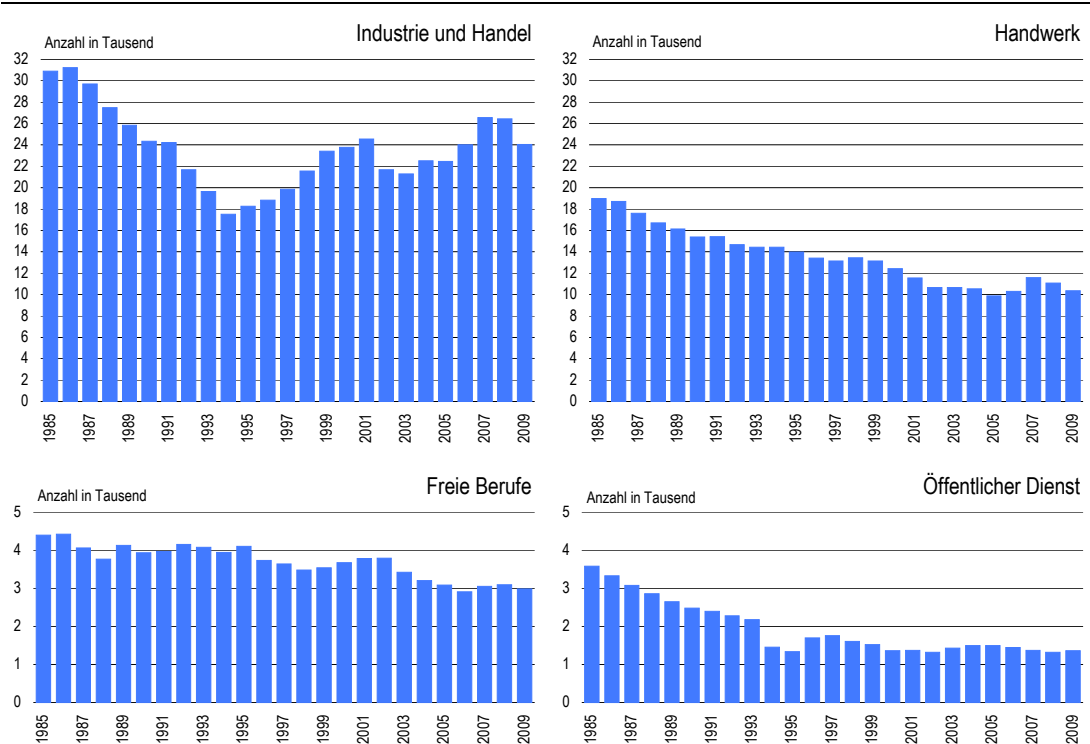
Nach nahezu kontinuierlichen Abnahmen der Neuverträge im Handwerk seit 1984 war 2006 und insbesondere 2007 ein Zugewinn zu verzeichnen. Aufgrund des deutlichen Rückgangs im aktuellen Berichtsjahr lag die Zahl der Neuverträge wieder auf dem Niveau von 2006. Die weiteren Ausbildungsbereiche sind mit einem Anteil von 13 % quantitativ weniger bedeutend und weisen eine vergleichsweise stabile Entwicklung auf. In den Freien Berufen werden seit etwa fünf Jahren jährlich etwa 3.000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, im Öffentlichen Dienst seit 10 Jahren etwa 1.300 bis 1.400.

Einen überdurchschnittlich hohen Anteil an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Bereich Industrie und Handel weisen insbesondere Frankfurt (69 %) und

¹⁹ Die Freien Berufe, die sich an der dualen Ausbildung beteiligen, sind Apotheker, Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Juristen und Steuerberater. Insgesamt können 9 Ausbildungsberufe diesem Zuständigkeitsbereich zugeordnet werden. Etwa 95 % der Ausbildungsverträge in diesem Bereich werden mit weiblichen Auszubildenden abgeschlossen.

Wetzlar auf (66 % – vgl. Tabelle 4). Das Handwerk ist hingegen relativ stark in Limburg (34 %), Marburg (33 %), Gießen (32 %) und Darmstadt (32 %) vertreten.

Abbildung 10 Neue Ausbildungsverträge nach ausgewählten Zuständigkeitsbereichen in Hessen 1985 bis 2009



Quelle: Tabelle 3 und Berichte der Vorjahre, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Überwiegend öffentlich finanzierte („außerbetriebliche“) Ausbildungsverträge

Im Rahmen der Erhebung zum 30. September 2009 war es erstmals möglich, die Zahl der „außerbetrieblichen“ Ausbildungsverträge unter den Neuabschlüssen weitgehend genau zu ermitteln.²⁰ Hessen weist im bundesdeutschen Vergleich einen durchschnittlich hohen Anteil an Ausbildungsverträgen auf, die überwiegend öffentlich finanziert sind (8,3 %). Dabei fällt der Anteil der außerbetrieblichen Neuverträge an allen Neuverträgen in den hessischen Regionen sehr unterschiedlich aus: Mit 3,4 % bzw. 321 Verträgen befindet sich der Agenturbezirk Frankfurt am unteren Ende der Skala (vgl. Tabelle 4). Unterhalb des hessischen Durchschnitts befinden sich darüber hinaus Fulda (4,7 %), Offenbach (5,4 %), Darmstadt und Wiesbaden (jeweils 6,8 %). Am größten ist der Anteil überwiegend öffentlich finanzierter Neuverträge in den Agenturbezirken Gießen (17,8 %), Limburg (15,3 %), Bad Hersfeld (14,2 %) und Marburg (13,7 %).

²⁰ Vgl. zum Begriff außerbetriebliche Ausbildung auch das Glossar unter „neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“.

Ausbildungsverträge mit einer Verkürzung der Ausbildungsdauer

Trotz der in den letzten Jahren relativ hohen Zahl von Absolventen der Berufsfachschulen und des Berufsgrundbildungsjahres BGJ wurden in Hessen erneut relativ wenige Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungszeit abgeschlossen:²¹ Ende September 2009 lag der Anteil wie im Vorjahr bei 12,8 %, in Westdeutschland bei 17,2 % (Vorjahr: 16,9 %). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das 1. Ausbildungsjahr z. B. in Baden-Württemberg, im Saarland und in Niedersachsen in vielen Berufen traditionell auf der Berufsfachschule bzw. als Berufsgrundbildungsjahr BGJ absolviert wird. In diesen Ländern schließen die Betriebe daher relativ viele verkürzte Ausbildungsverträge ab.

Verkürzungen kamen wie bereits in den Vorjahren insbesondere im Handwerk (18 %) und in der Landwirtschaft (21 %) vor (vgl. Tabelle 3). In Industrie und Handel begannen 12 % aller Ausbildungsanfänger eine Ausbildung mit reduzierter Dauer, im öffentlichen Dienst und in den freien Berufen dagegen nur 4 %. Die Quote fiel im westdeutschen Vergleich in allen Zuständigkeitsbereichen unterdurchschnittlich aus. Eine Ausnahme bildeten nur die Freien Berufe mit einem Wert auf Höhe des westdeutschen Durchschnitts.

Ausbildungsverträge in Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer

Typische Beispiele für – theoriegeminderte – Ausbildungsberufe mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer sind „Verkäufer/in“, „Fachlagerist“, „Fachkraft im Gastgewerbe“, „Maschinen- und Anlagenführer/in“, „Hochbaufacharbeiter/in“ und „Tiefbaufacharbeiter/in“. In diesen zweijährigen Berufen kam es insgesamt zu einem vergleichsweise geringen Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 84 bzw. 2,6 % auf 3.096 Verträge (Westdeutschland: + 183 bzw. + 0,5 %). Damit stieg der Anteil der Verträge in zweijährigen Berufen an allen Neuverträgen in Hessen von 7,5 % auf 7,8 %, in Westdeutschland etwas stärker von 7,7 % auf 8,3 % (vgl. Tabelle 4).²² Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen befindet sich dabei in einem Ausbildungsberuf, der auf die Ausbildung in einem drei- bzw. dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf angerechnet werden kann. Inwieweit diese Möglichkeit tatsächlich genutzt wird, lässt sich auch aus der Berufsbildungsstatistik nicht ableiten.²³

21 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer sind Verträge, bei denen durch Anrechnung oder Anerkennung bestimmter (Aus-)Bildungsabschlüsse (z. B. Berufsgrundbildungsjahr, Besuch einer Berufsfachschule, mittlere oder höhere Bildungsabschlüsse) kein 1. Ausbildungsjahr absolviert wird. Berücksichtigt werden Verträge, bei denen die Verkürzung der Ausbildungsdauer mindestens 6 Monate beträgt und bereits bei Vertragsabschluss feststeht. Auch Verträge von Jugendlichen, die ihren Ausbildungsbetrieb (in Verbindung mit einem neuen Vertrag) während der Ausbildung wechseln (z. B. durch Insolvenz), zählen als verkürzter Vertrag.

22 Der Anteil in den neuen Ländern fällt mit 13,4 % deutlich höher aus als in den alten Ländern. Dies ist Folge der dort größeren Bedeutung der außerbetrieblichen Berufsausbildung, die besonders oft in den zweijährigen Berufen realisiert wird. Vgl. Ulrich, J. G./Flemming, S./Granath, R.O./Krekel, E. M. (2010), S. 15.

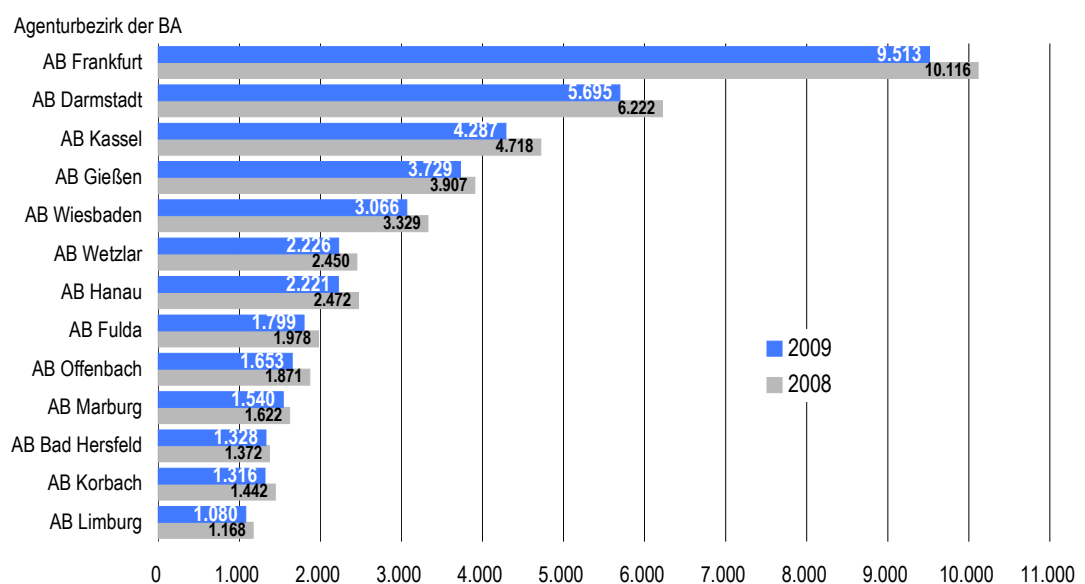
23 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie Bundesinstitut für Berufsbildung (2009), S. 116.

Die regionale Entwicklung der Neuvertragszahlen innerhalb Hessens

In allen hessischen Agenturbezirken sanken die Neuvertragszahlen. Vergleichsweise geringe Rückgänge haben dabei die Agenturbezirke Bad Hersfeld (- 3,2 %), Gießen (- 4,6 %) und Marburg (- 5,1 %) zu verzeichnen – vergleichsweise starke Abnahmen Offenbach (- 11,7 %), Hanau (- 10,2 %), Kassel (- 9,1 %) und Wetzlar (- 9,1 %). In Nord-, Mittel- und Südhessen haben sich die Vertragszahlen insgesamt sehr ähnlich entwickelt.

Bei einem Rückgang von 6 % wurde mit rund 9.500 Verträgen erneut nahezu jeder vierte Neuvertrag im Agenturbezirk Frankfurt abgeschlossen (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 11 Neue Ausbildungsverträge nach Agenturbezirken in Hessen 2008 und 2009



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Darmstadt und Kassel folgten mit Anteilen von 14 bzw. 11 %. Den kleinsten Anteil an den Neuverträgen hatte weiterhin der Bezirk Limburg mit 2,7 %, in dem aufgrund der vergleichsweise hohen Bedeutung des Handwerks und der öffentlichen Finanzierung überdurchschnittlich häufig Ausbildungsverträge mit verkürzter Laufzeit abgeschlossen wurden (vgl. Tabelle 4).

Bad Hersfeld, Korbach und Hanau wiesen mit 13 % bzw. 12 % im Vergleich zum hessischen Durchschnitt (7,8 %) deutlich höhere Anteile von Neuverträgen in Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer auf (vgl. Tabelle 4). Fulda lag mit 5 % am unteren Ende der Skala. Auch in den großen Agenturbezirken Frankfurt (5,8 %) und Kassel (6,2 %) wurden vergleichsweise wenige Neuverträge in „zweijährigen Berufen“ abgeschlossen.

Hessenweit wurden 584 neue Ausbildungsverträge im Rahmen der Ausbildung von Menschen mit Behinderungen nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO abgeschlossen. Das waren 1,5 % aller Verträge (vgl. Tabelle 4).

Verteilung der Neuverträge nach Geschlecht

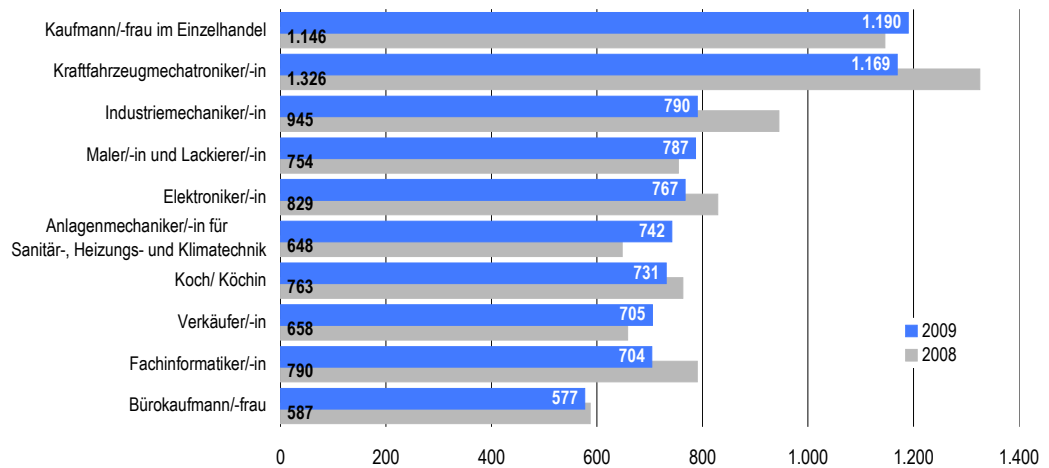
Im Berichtsjahr wurden erneut rund 43 % aller Ausbildungsverträge mit jungen Frauen abgeschlossen (vgl. Tabelle 4). Der höchste Anteil junger Frauen unter den neu eingestellten Auszubildenden ist in den Freien Berufen zu finden (95 %), gefolgt vom Öffentlichen Dienst (70 %). Durchschnittlich fällt der Anteil im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel aus, eher niedrig in den Zuständigkeitsbereichen Handwerk (26 %) und Landwirtschaft (23 %). Aufgrund der jeweiligen Bedeutung der Ausbildungsbereiche finden sich in Frankfurt (47 %) und Wiesbaden (46 %) vergleichsweise viele junge Frauen unter den neu eingestellten Auszubildenden.

Abbildung 12 zeigt das für die Geschlechter weiterhin stark unterschiedliche Berufswahlverhalten. Bei den Männern gehören sechs der zehn am häufigsten gewählten Berufe zu den gewerblichen Berufen. Auch die Konzentration der Frauen auf die kaufmännischen und Büroberufe blieb erhalten. Alle zehn am häufigsten gewählten Berufe zählen zu den Dienstleistungsberufen. Insgesamt konzentriert sich die Zahl der Neuverträge bei den Frauen auf weniger Ausbildungsberufe als bei den männlichen Jugendlichen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Rangliste kaum verändert – nur bei den Männern wurde im aktuellen Berichtsjahr der Beruf „Fachkraft für Lagerlogistik“ durch den „Bürokaufmann“ auf den ersten zehn Plätzen abgelöst. Damit finden sich drei Berufe sowohl bei den Männern als auch bei Frauen unter den Top Ten: Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Verkäufer/-in und Bürokaufmann/-frau. Auch in den dargestellten Einzelberufen sanken die Vertragszahlen zumeist gegenüber dem Vorjahr.²⁴

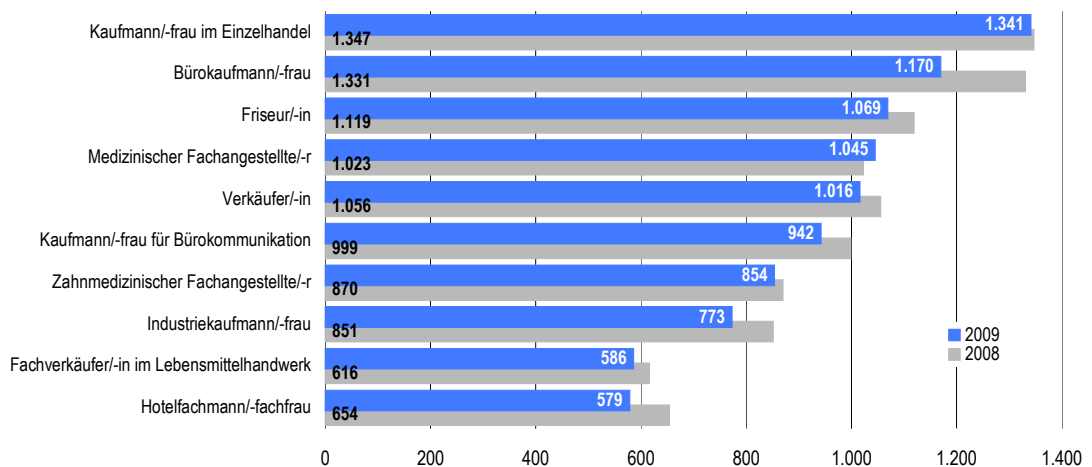
24 In der Übersicht sind die Neuvertragszahlen nach Berufen mit den jeweiligen Vorgängerberufen angegeben.

Abbildung 12 Anzahl der Neuverträge in den zehn am häufigsten gewählten Ausbildungsberufen in Hessen nach Geschlecht 2008 und 2009

Neuabschlüsse Männer



Neuabschlüsse Frauen



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Ausbildung in den Neuen Berufen

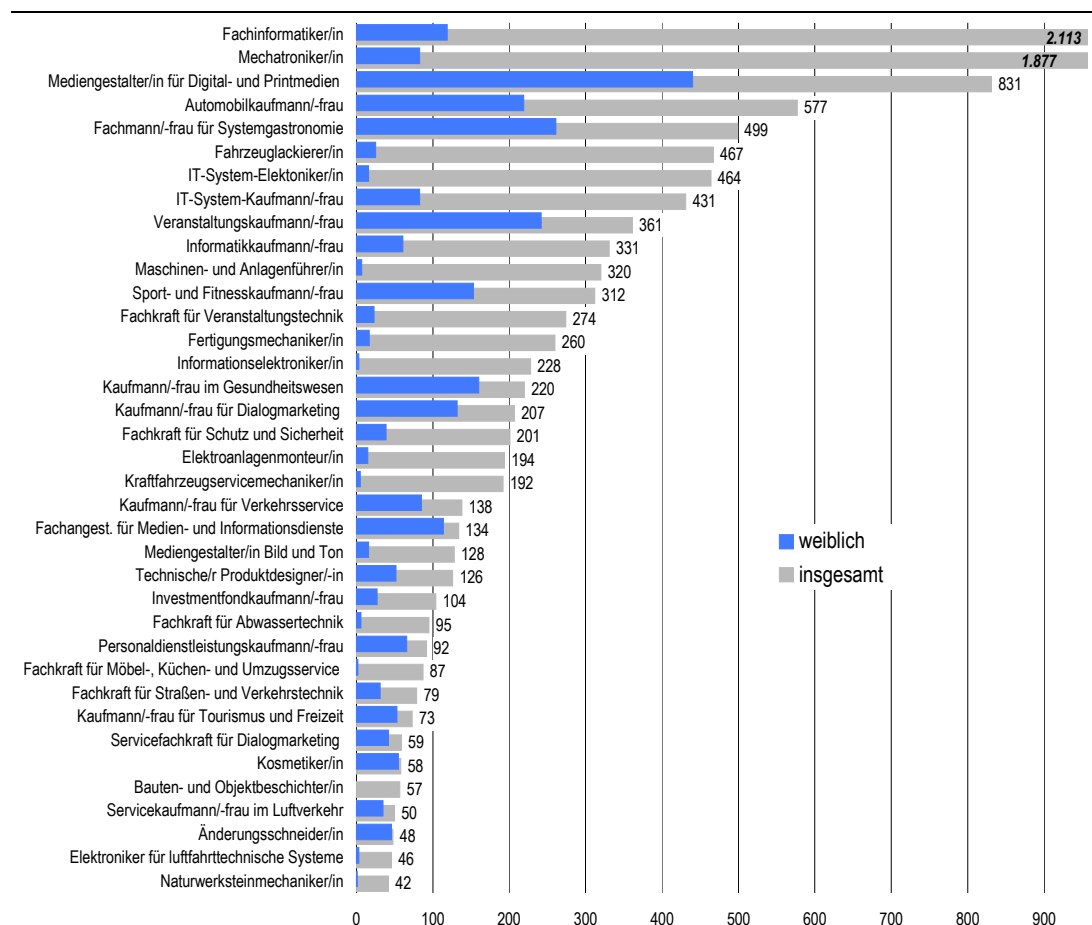
Der Übergang von der produktions- zur dienstleistungsorientierten Gesellschaft bedeutet einen Strukturwandel, der auch neue Ausbildungsberufe entstehen lässt und Veränderungen von Ausbildungsordnungen und -inhalten nach sich zieht. Seit 1996 sind 81 neue Ausbildungsberufe definiert worden, im aktuellen Berichtsjahr zwei (vgl. Tabelle 6).²⁵ In den bis zum Beginn des Ausbildungsjahres 2008/09 neu eingerichteten 79 Berufen wurden zum Stichtag 31.12.2008 12.279 Personen ausgebildet, von denen 2.840 (23,1 % – Vorjahr: 22,2 %) weiblich waren.²⁶ Damit stieg der

²⁵ Die zwei neuen Ausbildungsberufe im Dualen System zum 1. August 2009 waren Industrieelektriker/in und Werkfeuerwehrmann/-frau.

²⁶ An dieser Stelle werden die Ergebnisse der Erhebung zum Stichtag 31.12. (Berufsbildungsstatistik) dargestellt, da für diese Bestandsdaten und Informationen über die schulische Vorbildung vorliegen.

Anteil weiblicher Auszubildender zwar erneut. Frauen sind allerdings weiterhin in den Neuen Berufen unterrepräsentiert – ihr Anteil an allen Auszubildenden insgesamt liegt bei ca. 45 % (vgl. Tabelle 25).

Abbildung 13 Anzahl Auszubildender in Neuen Ausbildungsberufen in Hessen²⁷



Quelle: Tabelle 6, Erhebung zum 31.12.2008.

Die Neuen Berufe bieten insbesondere Schulabgängern mit hoher schulischer Vorbildung neue Ausbildungschancen und sind für manche Jugendliche eine Alternative zum Studium: Rund 35 % der neuen Auszubildenden in diesen Berufen besitzen eine Hochschulzugangsberechtigung (Fachhochschulreife oder Abitur), unter den Berufsschülern insgesamt lag der Anteil zuletzt bei etwa 17 % (vgl. Tabellen 6 und 20).

Nach der Erhebung des BIBB zum 30. September wurden im Berichtsjahr in Hessen 4.510 Verträge in den Neuen Berufen neu abgeschlossen, 580 bzw. 11 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen insgesamt sinkt daher auf 11,4 % (Vorjahr: 11,9 %). Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 10,8 % fällt der Anteil der Neuverträge in den Neuen Berufen damit noch

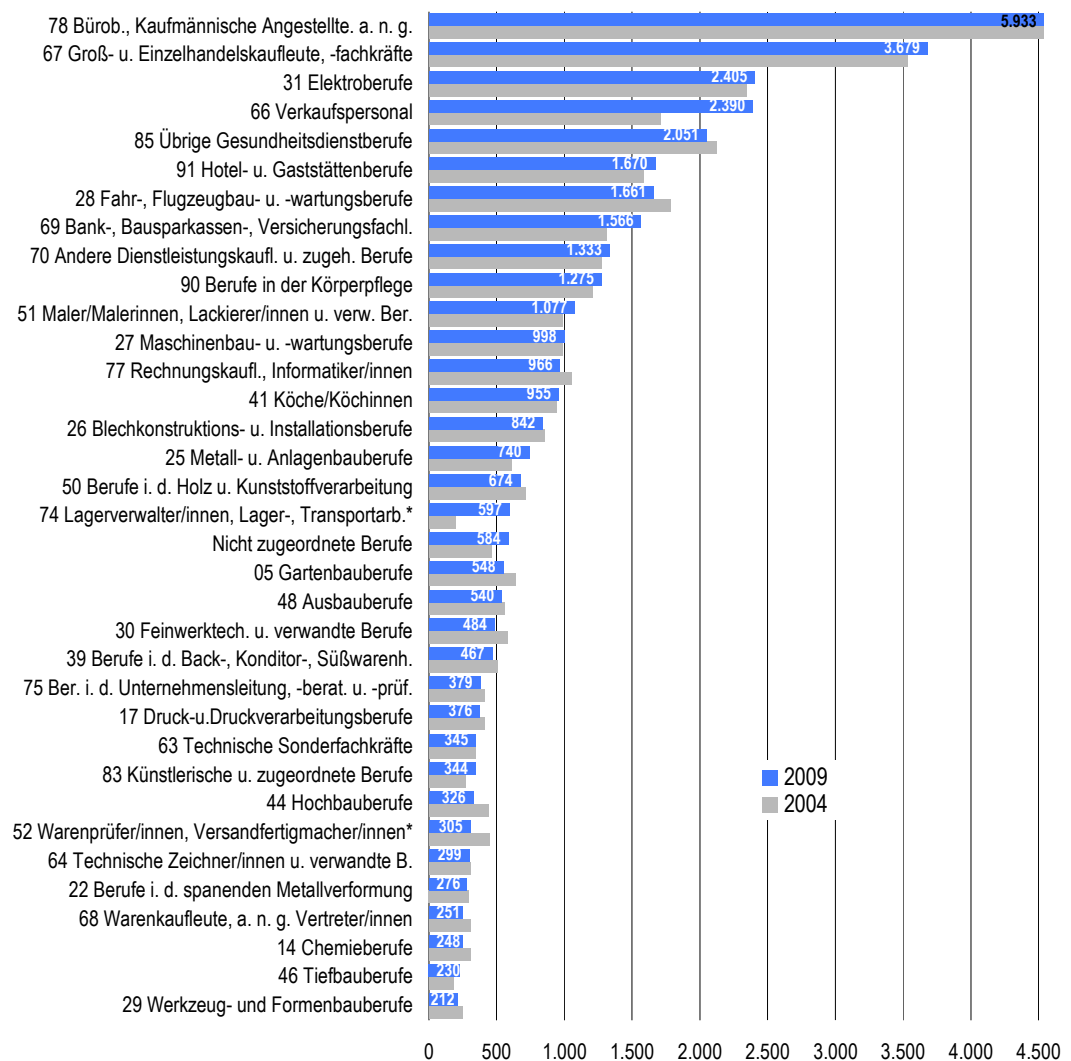
²⁷ Abgetragen sind die Berufe, in denen mindestens 40 Personen ausgebildet wurden.

leicht überdurchschnittlich aus. Regionale Schwerpunkte der Neuen Berufe bilden in Hessen weiterhin die Agenturbezirke Offenbach und Frankfurt (vgl. Tabelle 7).

Verteilung der Neuverträge nach Berufsgruppen

Die meisten Ausbildungsverträge werden weiterhin im Bereich „Büroberufe, Kaufmännische Angestellte“ abgeschlossen (vgl. Abbildung 14).²⁸

Abbildung 14 Neuverträge in Hessen nach StBA-Berufsgruppen 2004 und 2009²⁹



Quelle: Tabelle 5, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

28 Seit 2004 erhebt das BIBB die Neuverträge differenziert für Einzelberufe, was eine Analyse auf Berufsebene ermöglicht. Lediglich Ausbildungsverträge für Berufsausbildungen, die nicht bundeseinheitlich geregelt sind (z. B. Berufsausbildungen für Menschen mit Behinderungen) werden in je einer Sammelgruppe pro Ausbildungsbereich zusammengefasst. Abgetragen sind die Berufsklassen des Statistischen Bundesamtes (StBA-Berufsklassen). Die BA nutzt weiterhin die Klassifikation der Berufe KldB 88 von 1988. Diese soll bis Mitte 2010 durch eine weiterentwickelte Fassung ersetzt werden.

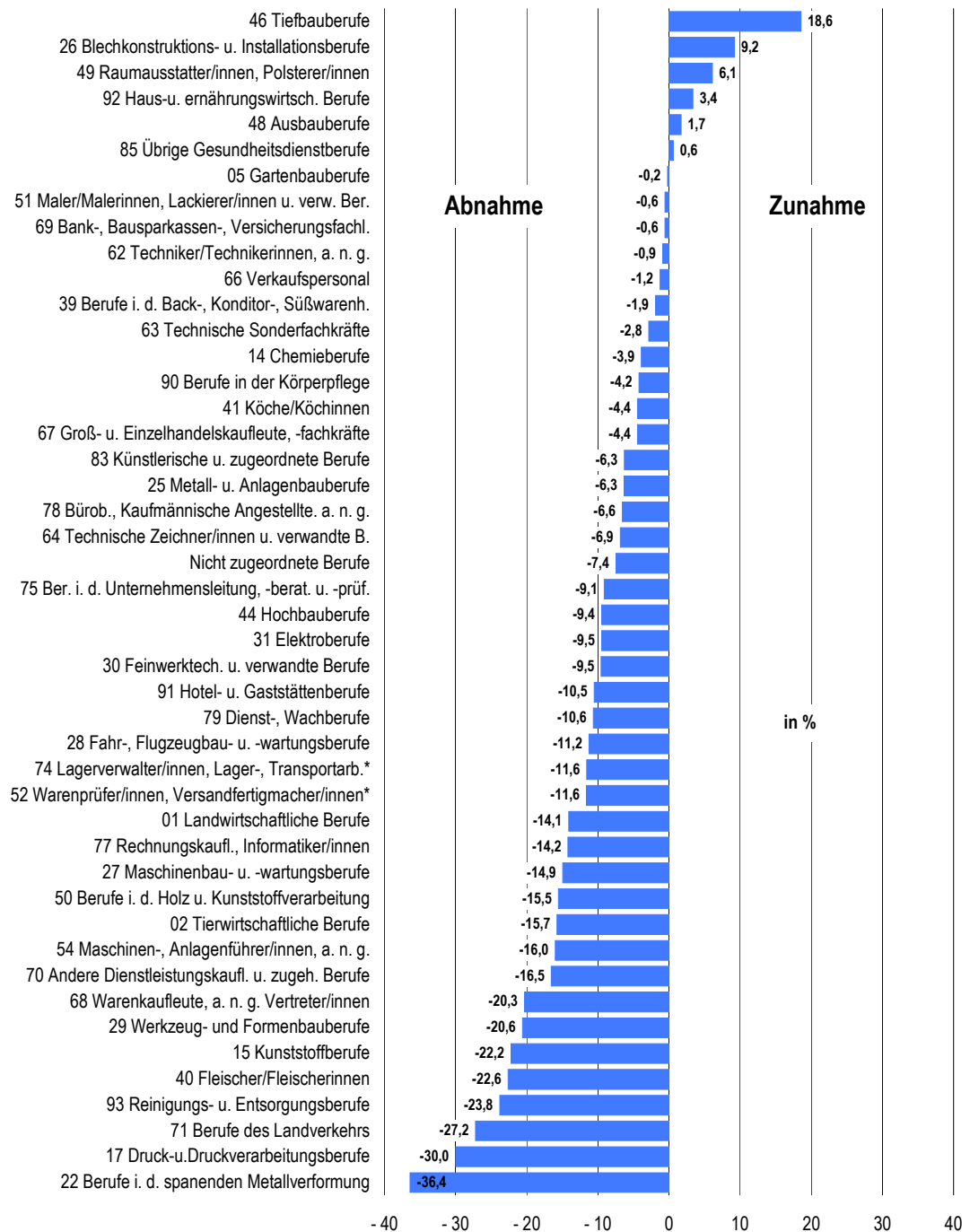
29 Abgetragen sind Berufe mit mindestens 200 Neuverträgen im Jahr 2009. Durch eine Neuordnung zählt die Fachkraft für Lagerlogistik, die zuvor in der Gruppe 52 enthalten war, seit 2006 zur Gruppe 74.

Dieser zählt – wie die „Groß- und Einzelhandelskaufleute bzw. -fachkräfte“ sowie das „Verkaufpersonal“ – zu den Dienstleistungsberufen, deren Bedeutung gegenüber 2004 deutlich zugenommen hat. Innerhalb des Fertigungsbereichs werden die meisten Neuverträge in Elektroberufen (2.405) abgeschlossen.³⁰

Abbildung 15 verdeutlicht die prozentuale Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt ist festzustellen, dass die Berufsklassen, die im Vorjahr noch deutliche Zunahmen bei den Neuvertragszahlen verzeichnet hatten, im aktuellen Berichtsjahr ebenso deutliche bzw. noch deutlichere Rückgänge aufwiesen und umgekehrt: Die quantitativ weniger bedeutenden Berufsklassen „Berufe in der spanenden Metallverformung“ sowie „Druck und Druckverarbeitung“ sind vom oberen Ende (+ 21 bzw. + 15 % im Vorjahr) an das untere Ende der Skala gerutscht (- 36 % bzw. - 30 %). In anderen Fertigungsberufen stiegen die Vertragszahlen hingegen: Quantitativ bedeutend ist die Zunahme um 9,2 % in der Berufsgruppe „Blechkonstruktions- und Installationsberufe“, in der 800 Neuverträge geschlossen wurden. Diese wies im Vorjahr noch deutliche Rückgänge bei den Vertragszahlen auf. Insgesamt ging die Zahl der Neuverträge in den Fertigungsberufen (- 10 %) etwas stärker zurück als in den Dienstleistungsberufen (- 7 %).

30 Zu den Dienstleistungsberufen zählen hier die Berufsgruppen 66 bis 93 nach der Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes (1992). Die Fertigungsberufe umfassen die Gruppen 10 bis 55.

**Abbildung 15 Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr bei den Neuverträgen
nach StBA-Berufsgruppen in Hessen 2009³¹**



Quelle: Tabelle 5, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

31 Berücksichtigt sind Berufe mit mindestens 100 Neuverträgen.

4 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe

Im September 2009 gab es in Hessen 155.781 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, rund 980 bzw. 0,6 % mehr als ein Jahr zuvor.³² Das Wachstum war bei den Klein- und Kleinstbetrieben zu verzeichnen, deren Zahl um 1,3 % bzw. 0,7 % stieg. Die Zahl der Mittel- und Großbetriebe ging hingegen um - 2,4 % bzw. - 1,4 % zurück.

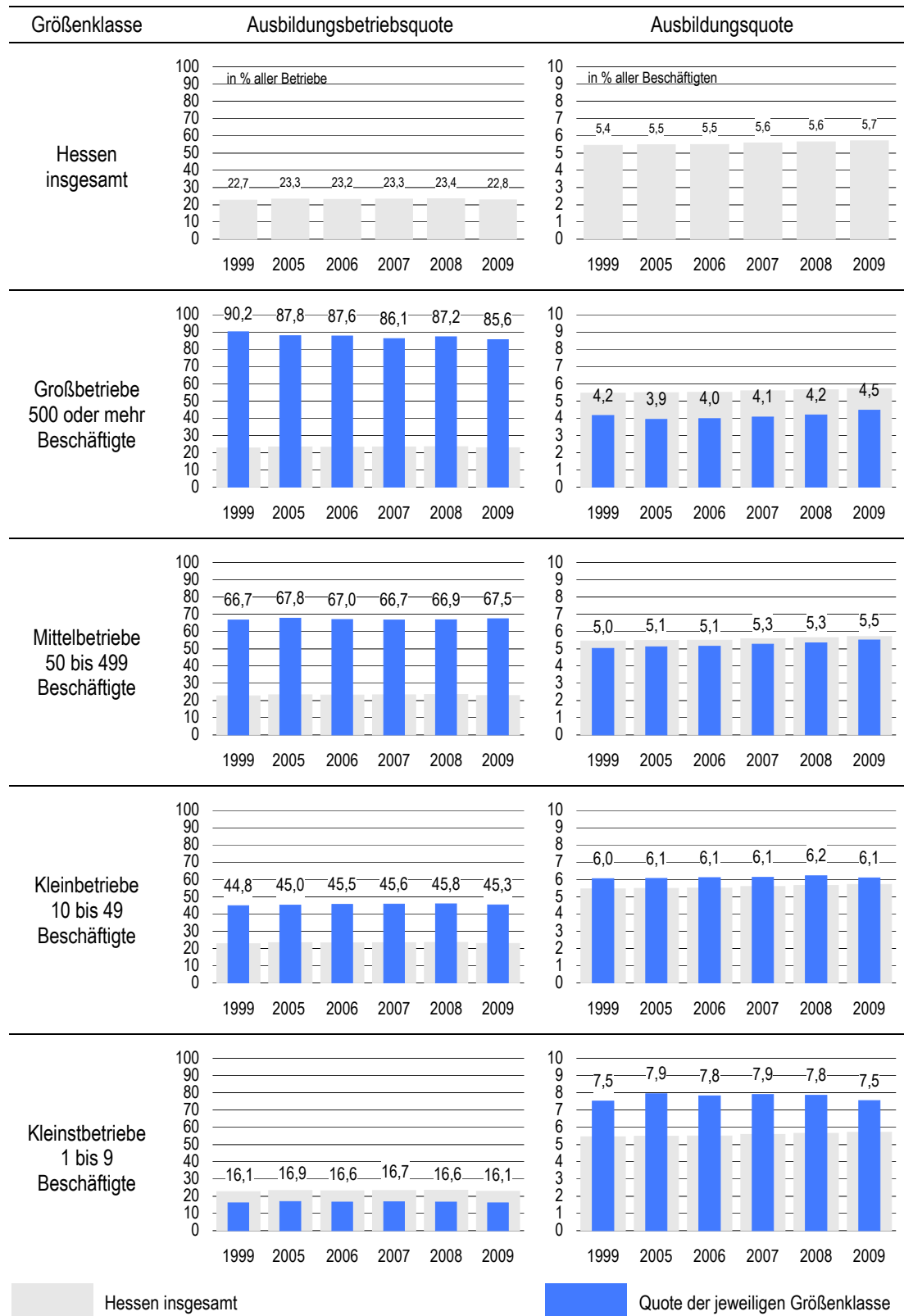
Anders entwickelte sich die Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgrößenklassen: Die Zahl der Ausbildungsbetriebe sank im Vergleich zu 2008 deutlich um 646 bzw. 1,8 % auf 35.586 (vgl. Tabelle 12 und Abbildung 16). Dabei ging die Zahl der ausbildenden Großbetriebe um 12 bzw. 3,1 % zurück, die der Kleinstbetriebe um 574 bzw. 2,8 % und die der Mittelbetriebe um 67 bzw. 1,5 %. Bei Kleinbetrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten gab es keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Trotzdem waren in den 35.586 Ausbildungsbetrieben insgesamt 125.304 Auszubildende beschäftigt, rund 570 Auszubildende bzw. 0,5 % mehr als 2008.

Die **Ausbildungsbetriebsquote** – diese gibt den Anteil der Betriebe mit mindestens einem Auszubildenden an allen Betrieben an – sank vor diesem Hintergrund auf 22,8 %. Einen Rückgang der Ausbildungsbetriebsquote hatten dabei vor allem die Großbetriebe (- 1,6 Prozentpunkte) sowie die Kleinst- und Kleinbetriebe zu verzeichnen (jeweils - 0,5 Prozentpunkte). Die Mittelbetriebe hingegen konnten ihre Quote leicht um 0,6 Prozentpunkte steigern. Differenziert nach der Betriebsgröße zeigt sich eine mit der Beschäftigtenzahl steigende Ausbildungsbetriebsquote: Sie reicht von 16,1 % bei Kleinstbetrieben über 45,3 % bei Kleinbetrieben, 67,5 % bei Mittelbetrieben bis hin zu nun 85,6 % bei Großbetrieben. Die Ausbildungsbetriebsquote der hessischen Betriebe insgesamt liegt weiterhin 2,1 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt westdeutscher Betriebe (24,9 %). Bei den Groß-, den Mittel- und den Kleinbetrieben (- 5 %, - 4,6 % bzw. - 4,7 Prozentpunkte) ist die Differenz deutlich, aber auch die Kleinstbetriebe (- 1,2 Prozentpunkte) beteiligen sich vergleichsweise selten an der Ausbildung (vgl. Tabelle 12). Einer aktuellen Auswertung des IAB Betriebspanels zufolge waren 66 % aller befragten hessischen Betriebe ausbildungsberechtigt und damit mehr als im deutschen Durchschnitt (58 %) und mehr als im Vorjahr (63 %). Von diesen Betrieben bildeten – wie im deutschen Durchschnitt – rund 50 % aus.³³

32 Aufgrund von Änderungen bei den statistischen Auswertungsmöglichkeiten der Bundesagentur für Arbeit wurde der Stichtag vom 31.12. des Vorjahres auf den 30.09. des Vorjahres umgestellt. Die damit einhergehenden Verschiebungen bei den Ausbildungs(betriebs-)quoten fallen gering aus. Vgl. Tabelle 12 und die Berichte der Vorjahre.

33 Vgl. Nüchter, O./ Schmid, A. (2010), S. 7f. Der Bundesanteil ist seit 2001 quasi unverändert – vgl. Frei, M./ Janik, F. (2008), S. 1ff. Die Daten stützen sich auf das Panel bzw. Unternehmensbefragungen, da die Ausbildungsberechtigung von Unternehmen nicht in allgemein zugänglichen Statistiken erfasst ist. Da die im IAB-Betriebspanel erhobenen Angaben zum Teil auf anderen Abgrenzungen und Definitionen beruhen, kann es zu von der Beschäftigtenstatistik abweichenden Ergebnissen kommen.

Abbildung 16 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe nach Betriebsgrößenklassen 1999 und 2005 bis 2009



Quelle: Tabelle 12, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Die **Ausbildungsquote** – diese gibt den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten in Hessen an – weist in der Regel eine der Ausbildungsbetriebsquote entgegen gesetzte Tendenz auf: Sie sinkt mit zunehmender Unternehmensgröße. Im aktuellen Berichtsjahr erhöhte sich die Quote insgesamt von 5,6 % auf 5,7 %, da bei abnehmender Beschäftigtenzahl zugleich mehr Auszubildende registriert wurden. Erhöht haben sich im aktuellen Berichtsjahr die Ausbildungsquoten der Großbetriebe (von 4,2 % auf 4,5 %) und die der Mittelbetriebe (von 5,3 % auf 5,5 %), während die Ausbildungsleistung der Klein- und Kleinstbetriebe gemessen an diesem Indikator um 0,1 bzw. 0,3 Prozentpunkte zurückging.

Die Ausbildungsquote Westdeutschlands blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 6,5 % und liegt damit 0,8 Prozentpunkte über der hessischen. Im Vergleich zu Westdeutschland weist Hessen dabei in allen Betriebsgrößenklassen eine geringere Ausbildungsquote auf. Am deutlichsten fallen die Klein- und Kleinstbetriebe hinter dem westdeutschen Vergleichswert zurück (1,3 bzw. 0,8 Prozentpunkte), bei den Mittel- und Großbetrieben beträgt der Abstand jeweils 0,6 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 12).

Die Aktivierung ausbildungsberechtigter, jedoch nicht ausbildender Betriebe könnte theoretisch zu einer Erhöhung des Ausbildungsplatzangebotes beitragen. Allerdings zeigt eine bundesweite Studie des IAB diesbezüglich, dass sich im Zeitraum zwischen 2001 und 2007 fast 80 % der ausbildungsberechtigten Betriebe permanent oder mit Unterbrechungen an der Ausbildung beteiligt haben. Insofern kann die Mehrheit der ausbildungsberechtigten Betriebe nicht neu für die Ausbildung gewonnen werden. Vielmehr sollte laut der Studie darauf abgezielt werden, Ausbildungsaktivitäten zu verstetigen.³⁴ Nach Ansicht des IAB erscheint bei der Ausbildungsplatzakquise eine stärkere Fokussierung auf ausbildende Mittel- und Großbetriebe angezeigt, bei denen davon auszugehen ist, dass häufig Ersatzbedarf für ausscheidende Mitarbeiter gegeben ist. Diese Betriebe beschäftigen aktuell etwa 56 % der Auszubildenden und 62 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer, während in Klein- und Kleinstbetrieben 44 % der Auszubildenden, aber nur etwa 38 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig sind.

34 Vgl. Frei, M./ Janik, F. (2008), S. 3.

Ausbildungsaktivität im Bereich unternehmensnahe Dienstleistungen

Im Auftrag des Hessischen Wirtschaftsministeriums untersuchte die Hessen Agentur im Jahr 2009 die Ausbildungsaktivität von Unternehmen im Wirtschaftszweig unternehmensnahe Dienstleistungen.³⁵ Diese stellen in Hessen eine tragende Säule der wirtschaftlichen Aktivität dar: 2008 waren hier mehr als 17 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig – deutlich mehr als in den meisten anderen Bundesländern. Der in den vergangenen Jahren zu beobachtende positive Trend bei der Beschäftigtenzahl in diesem Bereich spiegelte sich jedoch nicht in der Entwicklung der Zahl der Auszubildenden wider: Die Ausbildungsquote verringerte sich zwischen 2005 und 2008 von 3 % auf 2,4 % und lag dabei in allen untergeordneten Wirtschaftszweigen jeweils unterhalb des westdeutschen Vergleichswertes. Zu den untergeordneten Branchen, die – gemessen an der Zahl der Auszubildenden – eine besonders große rechnerische Lücke zu Westdeutschland aufwiesen, zählten die Bereiche Rechtsberatung, Softwarehäuser, Unternehmensberatung sowie Forschung und Entwicklung.

Als Ursachen für die vergleichsweise geringe Ausbildungsaktivität wurden verschiedene Determinanten untersucht – im Fokus standen dabei die Betriebsgrößenstruktur der hessischen Unternehmen sowie die Qualifikationsstrukturen. Die Gegenüberstellung der Größenstrukturen zwischen hessischen und westdeutschen Betrieben zeigte, dass vor allem in den Bereichen Rechtsberatung, Werbegestaltung, Vermittlung von fremden Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen sowie Unternehmensberatung ein negativer Einfluss der Betriebsgrößenstruktur auf die hessische Ausbildungsquote besteht. Die Wirtschaftszweige Rechtsberatung und Unternehmensberatung wiesen zugleich einen überdurchschnittlich hohen Akademikeranteil auf, was als Hinweis darauf gewertet werden kann, dass dual Ausgebildete für diese Bereiche nicht ausreichend qualifiziert sind bzw. als nicht ausreichend qualifiziert gelten. Einige Wirtschaftszweige zeigten allerdings im Vergleich zu Westdeutschland weder größenstruktur- noch qualifikationsspezifische Unterschiede. Dazu gehörte u. a. der Bereich Softwarehäuser, der mit rund 29.500 Mitarbeitern zu einem der beschäftigungsstärksten zählt.

In Expertengesprächen wurden weitere Gründe für die vergleichsweise geringe Ausbildungsaktivität in Hessen genannt – z. B. ein hoher Anteil erwerbstätiger Studenten und ein relativ leicht zugänglicher Pool an bereits ausgebildeten Kräften. Zudem sind nach Ansicht der Experten der in diesem Bereich erreichte Grad an Internationalisierung und Spezialisierung sowie mögliche Unterschiede in der Identifikation mit dem Standort mögliche Ursachen der unterdurchschnittlichen Ausbildungsleistung.

35 Vgl. Frings, K./ Trabert, L. (2010).

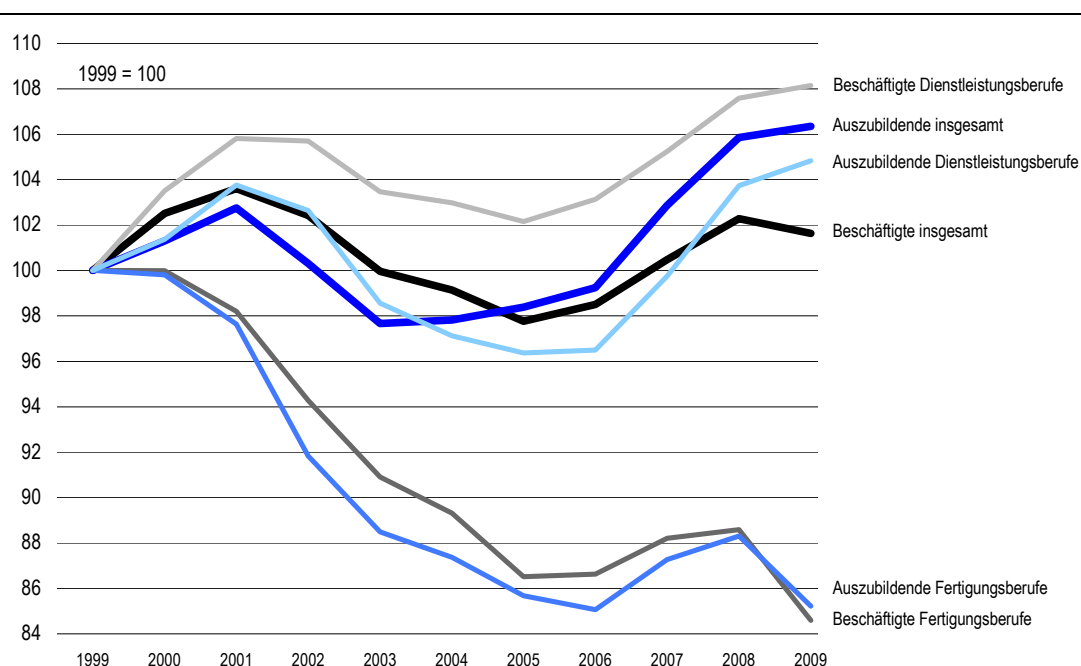
5 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit

Der Stichtag der in diesem Kapitel präsentierten Daten der Beschäftigtenstatistik wurde vom 30.06. auf den 30.09. umgestellt, um die Darstellung mit der des Ausbildungsmarktes (siehe oben) zu vereinheitlichen.³⁶

Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Hessen seit 1999

Abbildung 17 zeigt, dass sich die Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen seit 1999 unterschiedlich entwickelt hat. Insgesamt war in den letzten zehn Jahren ein leichter Anstieg der Beschäftigtenzahlen um knapp 2 % zu verzeichnen. Dieser ging einher mit einem starken Wachstum der Dienstleistungsberufe (+ 8 %), in denen Ende September 2009 etwa zwei Drittel aller Beschäftigten arbeiteten. Die Beschäftigtenzahlen in den Fertigungsberufen sanken hingegen deutlich um rund 16 %.

Abbildung 17 Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und dualer Ausbildung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen zwischen 1999 und 2009



Quelle: Tabellen 24 und 25, Erhebung zum 30. September des jeweiligen Jahres.

³⁶ Die Zahl der Beschäftigten in Ausbildung wird – z. B. aufgrund von Schulferien und, damit zusammenhängend, den Terminen der Abschlussprüfungen – erheblich vom Zeitpunkt der Erhebung bestimmt. Die Ergebnisse der Vorjahre waren dadurch verzerrt.

Die Abbildung zeigt, dass sich der Ausbildungs- und der Beschäftigtenbereich insgesamt ähnlich entwickelten. Die Zahl der Auszubildenden nahm allerdings gegenüber 1999 mit 6 % sogar stärker zu als die der Beschäftigten. Einen noch höheren Anstieg wiesen dabei Auszubildende auf, die in der Berufsklassifikation der Bundesagentur für Arbeit nur der Restgruppe „Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben“ zugeordnet werden können (+ 15 %).³⁷ In den Dienstleistungsberufen blieb die Zahl der Auszubildenden leicht hinter der der Beschäftigten zurück und stieg „nur“ um 5 %. Im Zeitraum zwischen 1999 und 2006 entwickelten sich dabei die Auszubildendenzahlen schlechter als die Beschäftigtenzahlen, seither ist es umgekehrt. In den Fertigungsberufen nehmen die Auszubildenden- und die Beschäftigtenzahlen hingegen nahezu synchron ab (- 16 %).

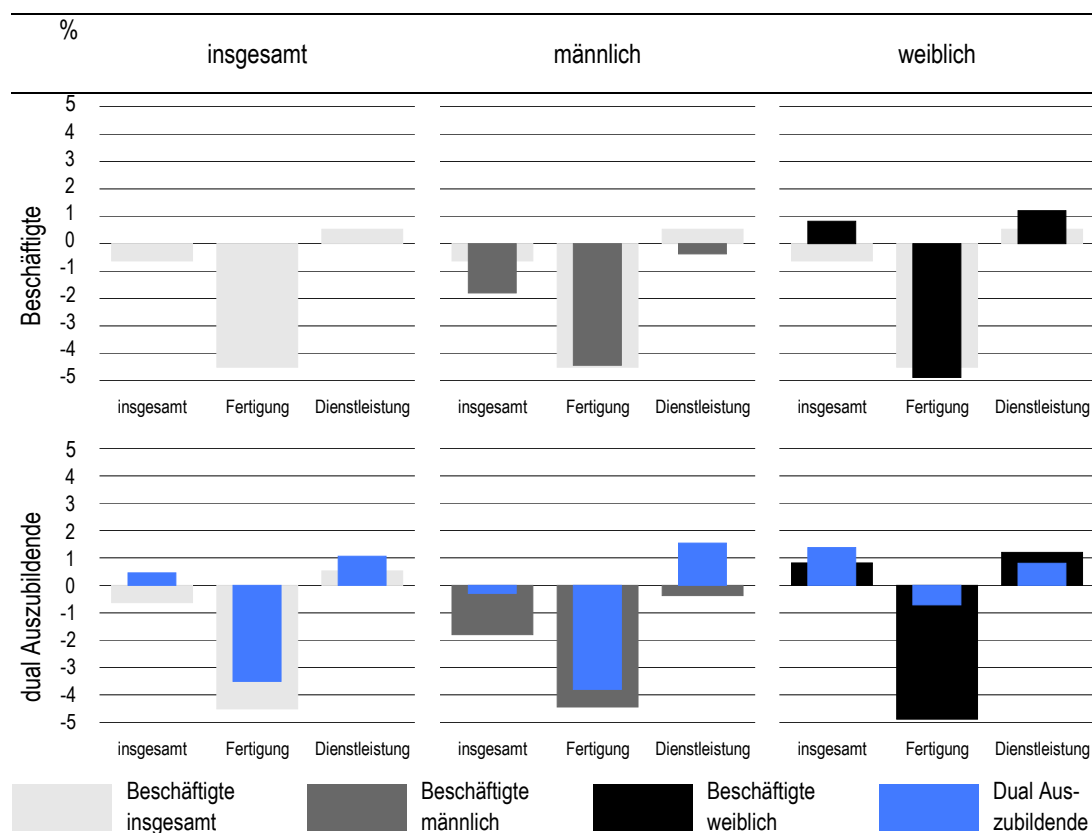
Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Hessen im Jahr 2009

Abbildung 18 stellt die Veränderungen bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und den dual Auszubildenden gegenüber dem Vorjahr dar – dies getrennt nach dem Geschlecht und den Bereichen Dienstleistung und Fertigung. Insgesamt nahm die Beschäftigung leicht um - 0,6 % gegenüber dem Vorjahr ab, weil der hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen vergleichsweise kleine Fertigungsbereich – hier waren 2009 etwa 21 % der Beschäftigten tätig – deutlich schrumpfte (- 4,5 %). Der Dienstleistungsbereich hatte hingegen ein leichtes Wachstum bei den Beschäftigtenzahlen von 0,5 % zu verzeichnen. Die Zahl der männlichen Beschäftigten ging insgesamt deutlich zurück (- 1,8 %), da diese sowohl in den Fertigungs- als auch in den Dienstleistungsberufen Abnahmen verzeichneten. Die Frauen wiesen hingegen leichte Zugewinne auf, da eine größere Zahl von ihnen in den Dienstleistungsberufen beschäftigt war. In den Fertigungsberufen sank die Zahl der weiblichen Beschäftigten allerdings stärker als die der männlichen.

Anders stellt sich die Situation bei den Auszubildenden dar: Insgesamt stiegen – entgegen dem Gesamttrend und aufgrund des Wachstums der Dienstleistungsberufe – die Auszubildendenzahlen gegenüber dem Vorjahr (+ 0,5 %). Auch in den beiden betrachteten Wirtschaftsbereichen entwickelten sich die Auszubildendenzahlen jeweils besser als die Beschäftigtenzahlen. Allein bei den Frauen in den Dienstleistungsberufen nahm die Zahl der Beschäftigten stärker zu als die der Auszubildenden. Gegenüber dem Vorjahr sank zwar die Zahl der männlichen Auszubildenden in den Fertigungsberufen stärker als die der weiblichen, dafür wurden aber vergleichsweise viele junge Männer in den Dienstleistungsberufen ausgebildet.

37 Maßgeblich für die Klassifikation der Beschäftigten ist die zum Stichtag jeweils ausgeübte Tätigkeit. Diese Tätigkeit wird nach dem Verzeichnis der Berufe der BA in der überarbeiteten Fassung aus dem Jahr 1988 (KldB) verschlüsselt, die derzeit überarbeitet wird.

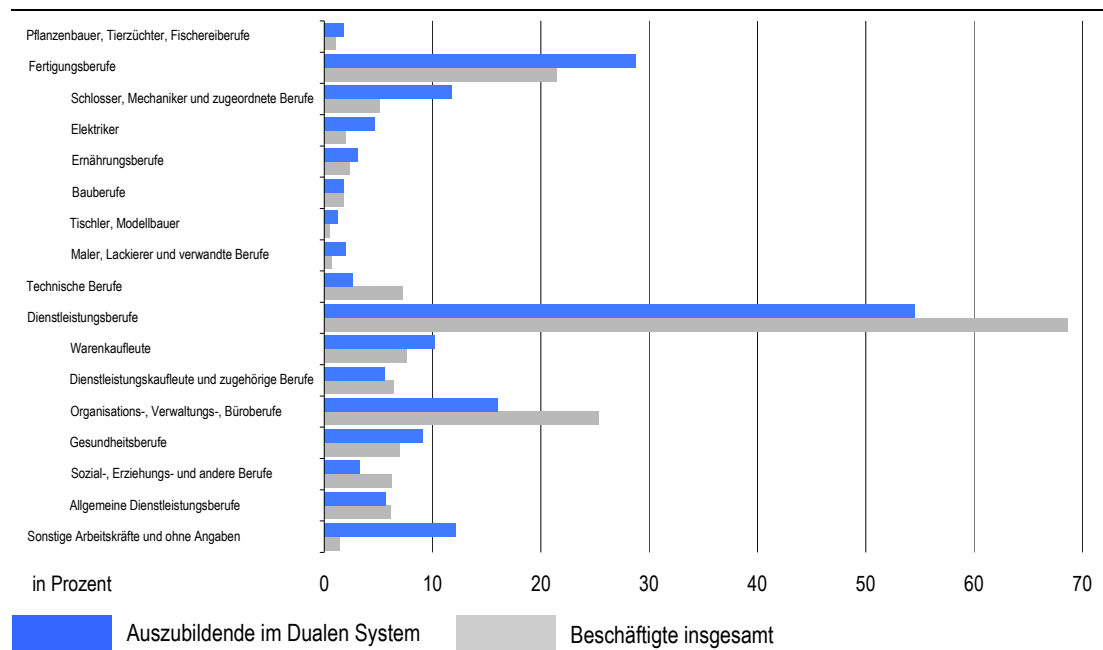
Abbildung 18 Veränderung der Zahl der dual Auszubildenden und der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 2009



Quelle: Tabellen 24 und 25, Erhebung zum 30. September des jeweiligen Jahres.

Berufsstruktur der Beschäftigten in dualer Ausbildung

Das Berufsbildungssystem wird von den Berufen des tertiären Sektors dominiert. 2009 wurden in den Dienstleistungsberufen knapp doppelt so viele Auszubildende wie in den Fertigungsberufen gezählt: Hier waren 55 % aller Auszubildenden beschäftigt, in den Fertigungsberufen hingegen nur noch 29 % (vgl. Tabelle 24 und Tabelle 25). Das Berufsbildungssystem folgt damit nicht nur in quantitativer, sondern auch in struktureller Hinsicht dem Wandel im Beschäftigungssystem, in dem der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten bereits bei 69 % liegt, der der Fertigungsberufe bei 22 %. Weiterhin wird in Fertigungsberufen allerdings stärker ausgebildet, als es dem strukturellen Anteil an der Beschäftigung insgesamt entspricht (vgl. Abbildung 19). Ein Grund kann darin bestehen, dass aufgrund der vergleichsweise hohen wirtschaftlichen Dynamik des Dienstleistungssektors die Betriebe verstärkt auf bereits ausgebildete Arbeitskräfte oder Hochschulabsolventen zurückgreifen.

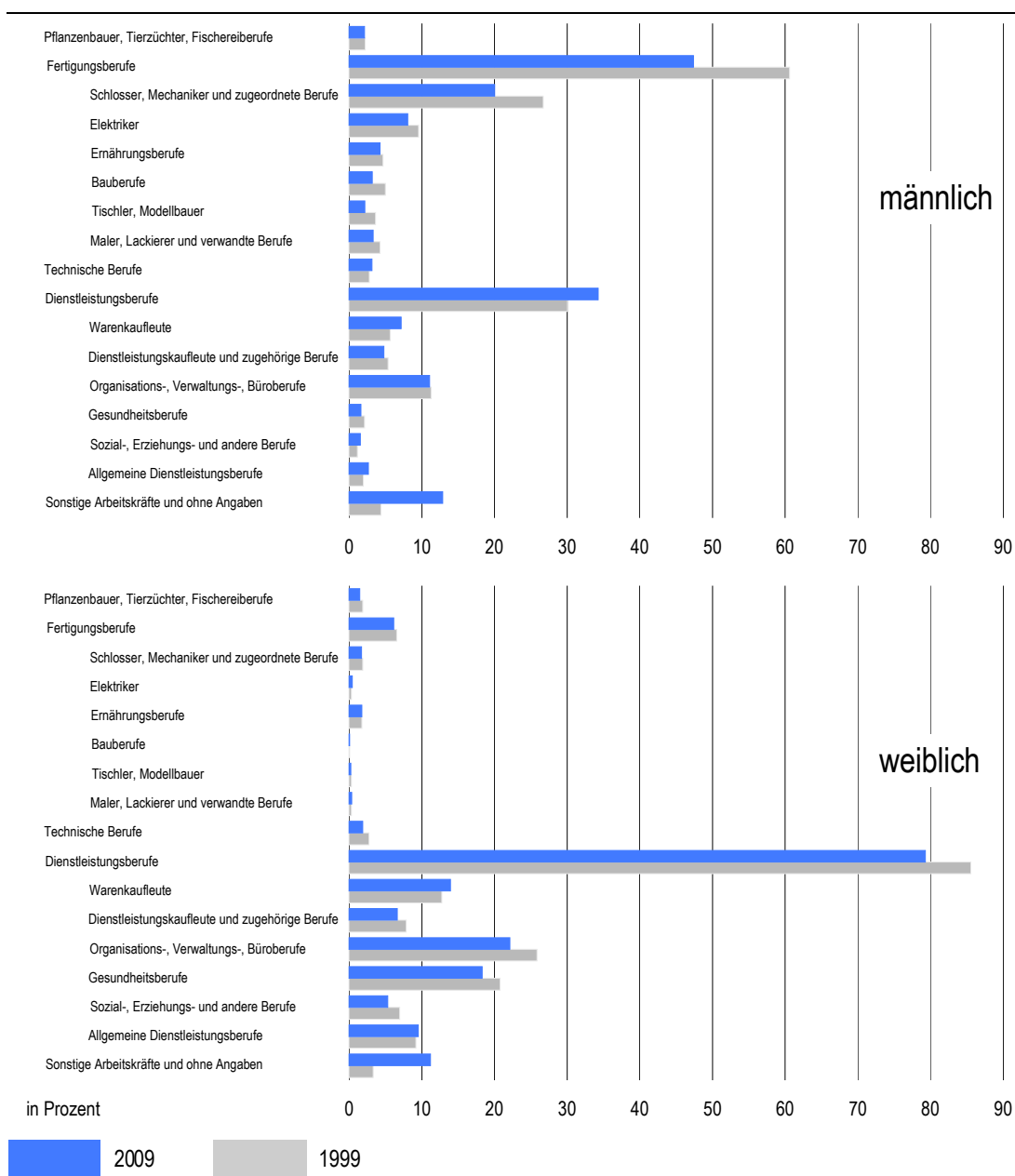
Abbildung 19 Beschäftigung und duale Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen in Hessen 2009

Quelle: Tabellen 24 und 25, Erhebung zum 30. September.

Nach wie vor sehr hoch ist die Auszubildendenzahl im Fertigungsbereich bei den Schlossern und Mechanikern sowie bei den Elektrikern. Im Dienstleistungsbereich werden überproportional viele Warenkaufleute ausgebildet: Von den Auszubildenden stellen sie rund 10 %, während nur 7,6 % der Arbeitnehmer in diese Kategorie fallen. Auch in den Gesundheitsdienstberufen wird überproportional ausgebildet. Bei den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen ist die Situation umgekehrt: 25 % der Beschäftigten sind hier tätig, aber nur 16 % der Auszubildenden.

Männliche und weibliche Auszubildende verhalten sich wie in den vergangenen Jahren bei der Berufswahl sehr unterschiedlich. Dies verdeutlicht die folgende Abbildung 20, in der die obigen Daten zu Auszubildenden nach Geschlecht differenziert und im Vergleich zu 1999 abgetragen sind. Im Jahr 2009 erlernten 79 % der weiblichen Auszubildenden Dienstleistungsberufe – bei den Männern waren es nur rund 34 %. Fertigungsberufe haben mit einem Anteil von rund 47 % noch immer den größten Anteil bei den jungen Männern. Im Vergleich zur Situation vor 10 Jahren erlernen anteilig mehr männliche und weniger weibliche Auszubildende einen Dienstleistungsberuf. Die Daten sind allerdings vor dem Hintergrund nur eingeschränkt aussagekräftig, dass die Beschäftigtenstatistik der BA rund 12 % der Auszubildenden (15.200 Personen) in der Restgruppe „Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben“ ausweist.

Abbildung 20 Beschäftigte in beruflicher Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht in Hessen im Zeitvergleich



Quelle: Tabelle 25, Erhebung zum 30. September des jeweiligen Jahres.

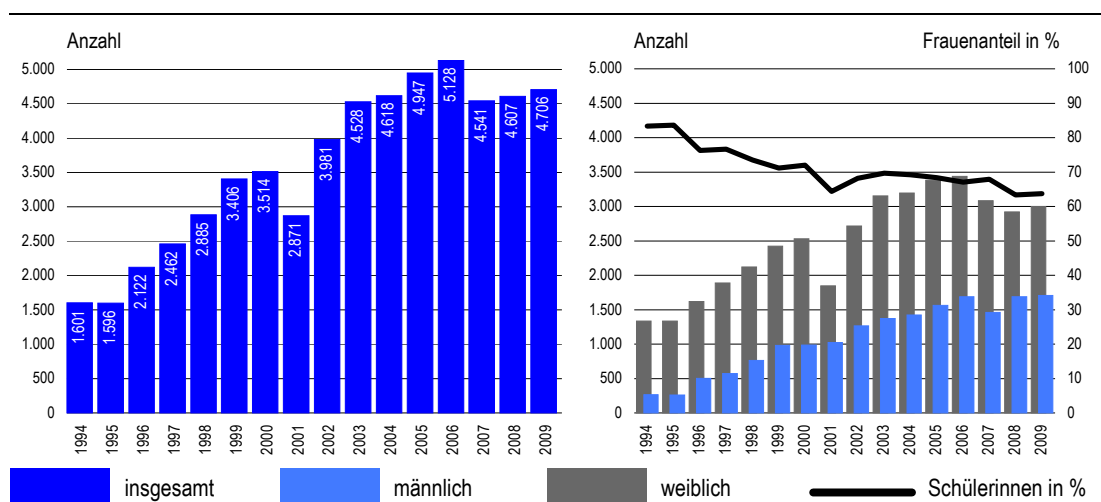
6 Ausbildung außerhalb des dualen Systems

Bildungsgänge mit qualifiziertem beruflichen Abschluss

An den **Berufsfachschulen** ist die Schülerzahl insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 813 bzw. 3,3 % auf 23.720 im Schuljahr 2009/2010 gesunken. Damit verbleibt sie auf dem hohen Niveau der Vorjahre, ist aber das dritte Jahr in Folge rückläufig. Neben Ausbildungsgängen mit einer beruflichen Grundqualifizierung sind hier auch solche mit Berufsabschluss (Schulberufssystem) enthalten: In den so genannten Assistentenberufen an der zweijährigen höheren Berufsfachschule hat die Schülerzahl von knapp 5.200 im Schuljahr 1999/2000 bis zum Schuljahr 2009/2010 auf rund 8.370 Schüler deutlich zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr ist allerdings ein leichter Rückgang um 1,7 % zu verzeichnen. Die Berufsfachschule mit Berufsabschluss – eine schulische Ausbildung in Vollzeitform – besuchen 670 Schüler und damit 11 bzw. 1,7 % mehr als im Vorjahr. Im langfristigen Vergleich nimmt hier die Schülerzahl ab: Im Schuljahr 1999/2000 wurden noch 807 Schüler registriert (vgl. Tabelle 17).

Rund 4.710 Schüler befinden sich im ersten Schuljahr der genannten berufsqualifizierenden Ausbildungsgänge – dies sind 100 Personen bzw. 2,1 % mehr als im Vorjahr. Von diesen Schülern sind etwa zwei Drittel (3.000) weiblich (vgl. Abbildung 21). Im langfristigen Vergleich sinkt der Frauenanteil in den Bildungsgängen. Anfang der 90er Jahre lag der Frauenanteil noch bei über 80 %.

Abbildung 21 Entwicklung der Schülerzahl im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen zwischen 1994/95 und 2009/10 nach Geschlecht



Quelle: Tabelle 16.

Zum Schulberufssystem zählen auch die Ausbildungen in **Sozial- und Gesundheitsdienstberufen**, die an den Schulen des Gesundheitswesens stattfinden und die vor allem für weibliche Jugendliche eine Ausbildungsperspektive darstellen.³⁸ Aufgrund des demografischen Wandels ist mit einem deutlichen Anstieg des Bedarfs an Personal in nicht-ärztlichen Heilberufen zu rechnen. Für Hessen steht jedoch auf Grund fehlender gesetzlicher Regelungen seit 1990 keine amtliche Statistik der Schülerzahlen an den Schulen des Gesundheitswesens zur Verfügung. Verwaltungsinterne Daten des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit (HMAFG) ergeben das folgende Bild (vgl. Tabelle 13):

- In der Altenpflege sind derzeit rund 3.630 Ausbildungsplätze besetzt – 370 bzw. 11 % mehr als im Vorjahr.³⁹ 20 % dieser Personen werden dabei in der einjährigen Altenpflegehilfe, 80 % in der dreijährigen, höherwertigen Altenpflege ausgebildet. Die mittlere Jahrgangsgröße (und damit auch die Zahl der neuen Auszubildenden) in den Altenpflegeberufen beträgt daher etwa **1.700 Personen**. Im Vergleich zu 2004 (vgl. Tabelle 13) stieg die Zahl der Altenpflegehilfeschüler stark um 320 Personen bzw. 77 %, während die der Altenpflegeschüler leicht um 140 bzw. 5 % sank. Insgesamt ist die Zahl der besetzten Plätze im betrachteten Zeitraum damit um 180 bzw. 5 % gestiegen. Etwa 790 Personen (46 %) eines Jahrgangs sind jünger als 23 Jahre. Für diese kann in der Regel davon ausgegangen werden, dass sie die Schule im Rahmen ihrer Erstausbildung nach dem Verlassen der allgemein bildenden Schule besuchen.⁴⁰ Der Frauenanteil in den Altenpflegeberufen beträgt jeweils etwa 80 %.
- An den staatlich anerkannten Gesundheits- und Krankenpflegeschoolen, den Kinderkrankenpflegeschoolen sowie den Schulen für Krankenpflegehilfe ist die Zahl der genehmigten Ausbildungsplätze seit 1996 um 17 % auf 5.615 im Jahre 2009 gefallen. Von den genehmigten Ausbildungsplätzen sind aktuell 88 % besetzt, zwischenzeitlich lag dieser Wert bei 75 %.⁴¹ Seit 2004 liegt die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze relativ konstant bei ca. 4.900. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Ausbildungsdauer von einem Jahr in der Krankenpflegehilfe und jeweils drei Jahren in der Kranken- und Kinderkrankenpflege stehen dem Ausbildungsmarkt **jährlich ca. 1.750 neue Ausbildungsplätze** zur Verfügung.

38 Diese Schulen nehmen eine Sonderstellung zwischen der bundeseinheitlich geregelten dualen Ausbildung nach dem BBiG bzw. der HwO und der rein länderrrechtlich geregelten schulischen Ausbildung ein. Sie können als staatlich anerkannte Privatschulen organisiert, aber auch Krankenhäusern angegliedert sein. Die Abschlüsse an diesen Schulen sind staatlich anerkannt; zahlreiche nicht-ärztliche Berufe im Gesundheitswesen setzen eine Ausbildung an einer entsprechenden Schule voraus.

39 Stichtag 30.09. eines Jahres.

40 Die Schülerzahlen werden nur nach Altersklassen und nicht nach einzelnen Jahrgängen ausgewiesen.

41 Die Zahl der genehmigten Ausbildungsplätze an den Schulen des Gesundheitswesens wird in Hessen jeweils mit der Genehmigung der Schulen festgelegt. Eine Aktualisierung ihrer Zahl erfolgt nur, wenn ein neuer Tatbestand dies erforderlich macht. Die tatsächlich besetzten Ausbildungsplätze werden in einer Stichtagserhebung zum 31. Dezember jeden Jahres erhoben.

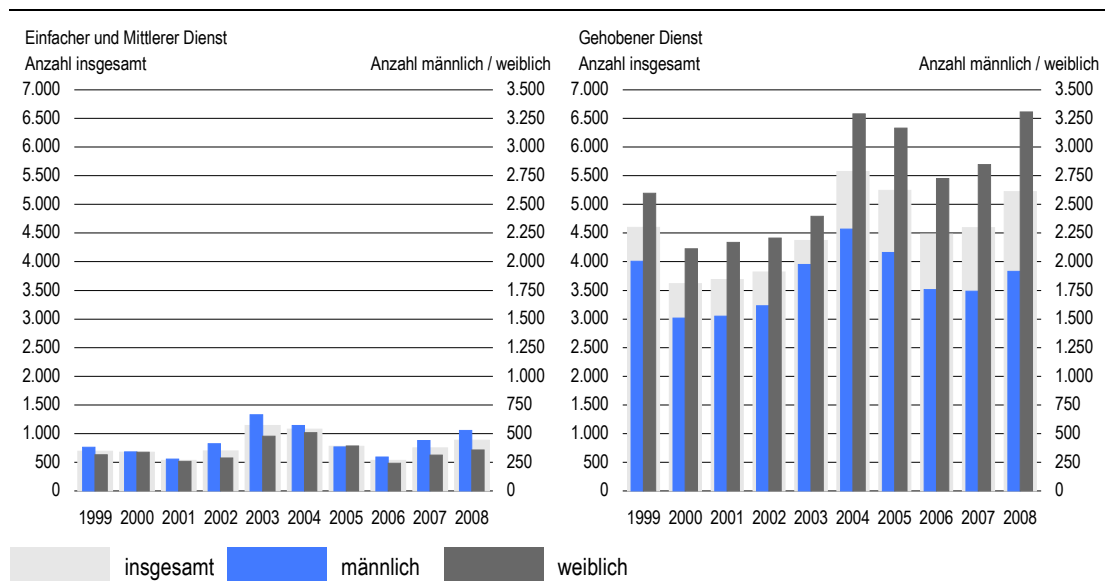
Die Gesundheits- und Krankenpflege stellt ca. 80 % dieser Plätze, jeweils ca. 10 % die Kinderkrankenpflege und die Krankenpflegehilfe.⁴²

- In anderen Berufen des Gesundheitswesens wie zum Beispiel Ergotherapeut, Logopäde und Physiotherapeut werden schätzungsweise rund 2.000 Personen ausgebildet. Die gegenüber 2006 unveränderte Datenlage gibt keine Auskunft über das Geschlecht der Auszubildenden bzw. das Ausbildungsjahr. In Tabelle 13 sind die bekannten genehmigten Ausbildungsplätze für die einzelnen Berufe aufgeführt. Die Ausbildungsdauer variiert zwischen zwei und drei Jahren, so dass sich eine mittlere Jahrgangsstärke von **ca. 1.400 Personen** errechnet. Dem HMAFG liegen keine Angaben zu Ausbildungsplätzen in folgenden Berufen vor: Desinfektoren (4-wöchige Ausbildung), Gesundheitsaufseher (3-jährige Ausbildung), Rettungssanitäter (13-wöchige Ausbildung) und Rettungsassistenten (2-jährige Ausbildung).

Für die Zukunft ist eine Ausweitung der Datenbasis insbesondere um Schulanfängerzahlen, tatsächlich besetzte Ausbildungsplätze, Alter, Geschlecht, Abschlüsse bzw. Abbruch der Ausbildung in diesem Ausbildungsbereich wünschenswert, um dieses wichtige Ausbildungssegment detailliert darstellen zu können.

Als **Beamtenanwärter** im Einfachen, Mittleren und Gehobenen Dienst waren in Hessen im Jahr 2008 rund 6.110 Personen beschäftigt (vgl. Abbildung 22).

Abbildung 22 Entwicklung der Zahl der Beamtenanwärter zwischen 1999 und 2008 nach Dienstgrad und Geschlecht



Quelle: Tabelle 14.

42 Stichtag 31.12. eines Jahres.

Nach kontinuierlichen Rückgängen von 2004 bis 2007 stieg die Zahl der Beamten in Ausbildung damit erneut – aktuell um etwa 767 Personen bzw. 14,4 %. Der Anstieg vollzog sich sowohl im Einfachen und Mittleren Dienst (+ 135 Personen bzw. 18 %) als auch im Gehobenen Dienst (+ 632 Personen bzw. 13,8 %).⁴³ Wie im vergangenen Berichtsjahr stieg die Zahl der weiblichen Beamtenanwärter im Gehobenen Dienst überdurchschnittlich (+ 16 %), im Einfachen und Mittleren Dienst unterdurchschnittlich (+ 14,8 %).

Bildungsgänge des Übergangssystems

Zu den Maßnahmen des Übergangssystems zählen z. B. das Berufsgrundbildungsjahr BGJ, die Besonderen Bildungsgänge Vollzeit BBGV (früher: Berufsvorbereitungsjahr BVJ), das Programm zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher EQJ, die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA sowie weitere schulische Bildungsgänge an den Berufsschulen und Berufsfachschulen. Gemeinsam ist den Maßnahmen, dass sie keinen qualifizierten beruflichen Ausbildungsabschluss vermitteln, sondern darauf abzielen, individuelle Kompetenzen im Sinne der Berufsvorbereitung zu verbessern.⁴⁴ Zum Teil ermöglichen sie das Nachholen eines allgemein bildenden Schulabschlusses. Die Arbeitsmarktchancen der Absolventen dieser Bildungsgänge sind in der Regel vergleichsweise schlecht.

Die Zahl der Schüler an den beruflichen Schulen insgesamt hat im Schuljahr 2009/10 um 94 gegenüber dem Vorjahr zugenommen auf nun 194.965 Personen.⁴⁵ Im Übergangssystem an den Berufsschulen und den Berufsfachschulen befinden sich aktuell 25.846 Jugendliche – 971 bzw. 3,6 % weniger als im Vorjahr. Diese Entwicklung spiegelt die positive Entwicklung auf dem dualen Ausbildungsmarkt wider.

Von den im Schuljahr 2009/2010 in Hessen registrierten 123.708 Berufsschülern besuchen 11.170 die Berufsschule ohne Ausbildungsvertrag – das sind 294 Personen bzw. 2,6 % weniger als im Vorjahr. Damit befinden sich weiterhin etwa 9 % der Berufsschüler in schulischen Maßnahmen. Im schulischen Berufsgrundbildungsjahr **BGJ** ging die Schülerzahl weiter zurück.⁴⁶ Nach den Anstiegen von Mitte der 90er Jahre bis zum Schuljahr 2005/2006, das den vorläufigen Höhepunkt mit 4.050 Schü-

43 Im Einfachen Dienst werden bereits seit mehreren Jahren nur etwa 5-10 Personen als Beamtenanwärter ausgebildet. Aufgrund des Erhebungsstichtags der Personalstandstatistik zum 30. Juni eines Jahres wird die Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes nur unvollständig wiedergegeben. Zu diesem Stichtag können bereits ganze Ausbildungsjahrgänge die Ausbildung beendet haben, während neue Ausbildungsjahrgänge erst zu einem späteren Zeitpunkt des Jahres die Ausbildung antreten.

44 Hauptschulabgänger mit Abschluss werden in der Regel in das BGJ und die ohne Abschluss in das BVJ eingeteilt. Vgl. Schmidt, C./ Galetzka, C. (2006), S. 40.

45 Vgl. zu den Schülerzahlen an beruflichen Schulen Tabelle 17.

46 Die Verpflichtung, den BGJ-Absolventen, die in ein Ausbildungsverhältnis übernommen werden sollen, das Berufsgrundbildungsjahr als erstes Ausbildungsjahr anzuerkennen, lief in Hessen zum 31. Juli 2009 aus.

lern markierte, werden hier im Schuljahr 2009/2010 noch 1.745 Jugendliche registriert. Im Vergleich zum Vorjahr (2.113 Jugendliche) bedeutet dies einen Rückgang um rund 370 Schüler bzw. 17 %. Zu den Bildungsgängen in Vollzeit-Form an der Berufsschule zählen auch das **BBGV** (früher: **BVJ**) und das Programm **EIBE** (Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt). In diesen werden rund 3.970 Schüler gezählt, 1 % mehr als im Vorjahr. Am Programm **FAUB** (Fit für Ausbildung und Beruf) nehmen rund 415 Personen teil, 8,4 % weniger als im Vorjahr.

In den zu den Maßnahmen des Übergangssystems zählenden Ausbildungsgängen an den Berufsfachschulen werden 14.676 Schüler registriert, 4,4 % weniger als im Vorjahr.⁴⁷

Hochschulbereich

Seit der Einführung dualer Studiengänge an Berufsakademien und Hochschulen überlappen sich der berufliche Ausbildungs- und der Hochschulbereich, da neue Ausbildungsverträge mit Berufsschülern und Studenten abgeschlossen werden. An den hessischen Hochschulen und Berufsakademien haben 2009 (Sommer- und Wintersemester) 53.353 Studierende ein Studium im ersten Fachsemester begonnen – knapp zwei Drittel davon an wissenschaftlichen Hochschulen, ein Drittel an Fachhochschulen (vgl. Abbildung 23).⁴⁸ Die Zahl der Studienanfänger ist damit erneut deutlich um 15 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Nach den kontinuierlichen Anstiegen der vergangenen Jahre kam es allerdings erstmals zu einer Stagnation bei der Zahl der Erstsemesterstudenten an Berufsakademien (391 Personen).⁴⁹

Etwa die Hälfte der Studienanfänger waren Frauen. Der Anteil der Studentinnen liegt bei 53 % an den wissenschaftlichen Hochschulen, bei 40 % an den Fachhochschulen und bei knapp 38 % an den Berufsakademien. Der noch höhere Männeranteil unter den Studenten an Berufsakademien und Fachhochschulen erklärt sich durch die Struktur der angebotenen Fächer. Die eher technisch orientierten und die naturwissenschaftlichen Fächer studieren überwiegend Männer, die eher wirt-

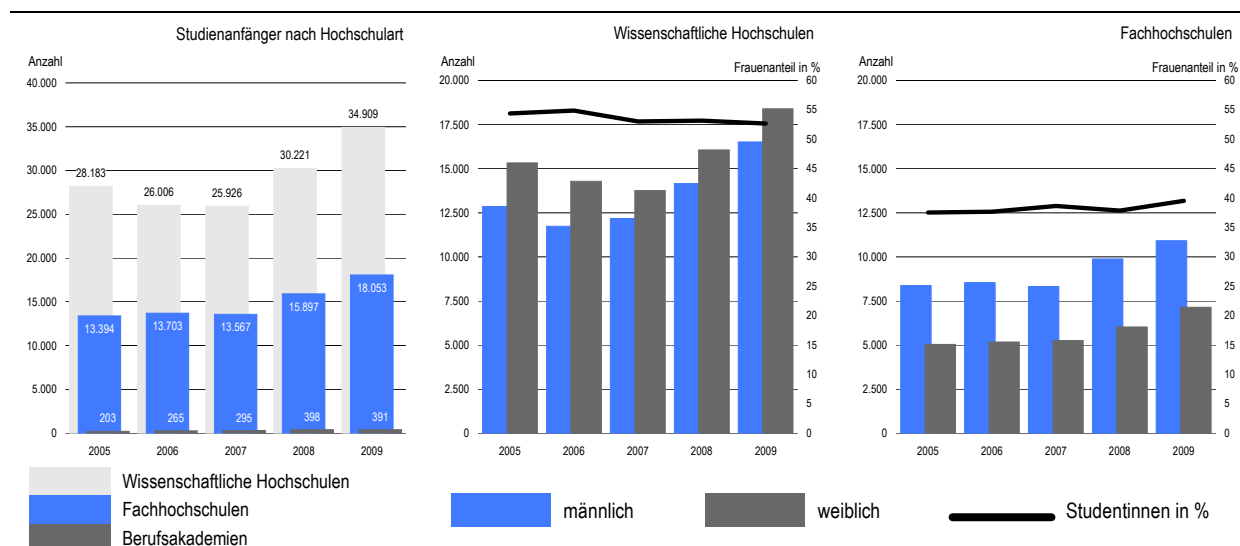
47 Fachoberschulen dienen in der Form A dem Erwerb der Fachhochschulreife, in der Form B der Weiterbildung nach einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Teilweise wird das erste Jahr an Fachoberschulen der Form A als Ausbildungs- und Berufsvorbereitung bzw. Teil des Übergangssystems definiert, weil viele Absolventen anschließend in eine betriebliche Ausbildung einmünden. Dieser Argumentation wird hier jedoch nicht gefolgt, denn das Bildungsziel Fachhochschulreife und damit die Studienberechtigung stellen eine zusätzlich Bildungsoption dar. Die Zahl der Schüler an der Fachoberschule stieg gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich um 7 % auf 21.435 Schüler (Vorjahr: 19.955). Im Vergleich zum Schuljahr 1999/2000 hat sich die Zahl der Schüler um 87 % erhöht. Hessische Fachschulen können neben Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in Ausnahmefällen auch Erstausbildungen vermitteln, allerdings ist dafür u. a. eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung erforderlich. Sie bieten somit faktisch keine Bildungsoptionen für Jugendliche an der ersten Arbeitsmarktschwelle. Vgl. Anger, C./ Tröger, M./ Voß, H./ Werner, D. (2007), S. 17 und S. 48f.

48 An den Verwaltungsfachhochschulen in Hessen werden auch Beamte des Gehobenen Dienstes ausgebildet. Diese sind zusätzlich auch bei den Beamtenanwärtern erfasst.

49 Vgl. Tabelle 15.

schaftswissenschaftlich orientierten Fächer werden zur Hälfte auch von Frauen gewählt.⁵⁰

Abbildung 23 Entwicklung der Zahl der Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien zwischen 2005 und 2009 nach Geschlecht



Quelle: Tabelle 15.

Im Prüfungsjahr 2009 führten an den 31 hessischen Hochschulen insgesamt 25.100 Prüfungen zu erfolgreichen Abschlüssen von Studium oder Promotion. Nach Angaben des Hessischen Statistischen Landesamtes stieg die Zahl der Hochschulabsolventen gegenüber dem Vorjahr um ca. 4 % auf einen neuen Höchststand. An den wissenschaftlichen Hochschulen wurden 16.300 (ca. 65 %) der Prüfungen abgelegt. Darunter waren 5.200 Diplom-, 3.000 Lehramts-, 1.900 Bachelor-, 1.200 Magister- und 850 Masterprüfungen sowie 2.040 erfolgreiche Promotionen. Weiterhin wurden 8.700 Fachhochschulabschlüsse gemeldet. Diese setzten sich aus 5.300 Diplom-, 2.200 Bachelor-, 560 Master- sowie 640 staatlichen Laufbahnprüfungen zusammen.⁵¹

⁵⁰ Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2009).

⁵¹ Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2010).

7 Der Hessische Pakt für Ausbildung

Der 2004 erstmals geschlossene „Hessische Pakt für Ausbildung“ wurde von der Landesregierung, den kommunalen Spitzenverbänden, der Wirtschaft und der Bundesagentur für Arbeit für die Laufzeit 2010 - 2012 mit erweiterten Zielen neu vereinbart.⁵² Der Pakt ging im Berichtsjahr somit in das sechste Jahr.

Das Oberziel des Paktes, allen ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen eine Chance auf eine berufliche Ausbildung zu geben, soll im Regelfall durch die Vermittlung einer Ausbildung im dualen System erreicht werden. Alternativen dazu bestehen in Angeboten beruflicher Ausbildungen außerhalb des dualen Systems sowie von Betriebspraktika und sonstigen Qualifizierungsangeboten, vorzugsweise solchen, die später in eine duale Ausbildung einmünden. Den Schwerpunkt im neuen Paktzeitraum bildet eine verbesserte Berufsorientierung bzw. eine bessere Vorbereitung Jugendlicher auf die Arbeitswelt. Für den Übergang von der Schule in den Beruf sind Qualitätsziele definiert worden, die kontinuierlich weiterentwickelt werden sollen. Die Aktivitäten der Paktpartner zielen zudem darauf ab, Müttern und Vätern sowie denjenigen, die Angehörige pflegen, mehr Möglichkeiten für eine Teilzeitausbildung zu geben. Darüber hinaus soll der Anteil der Ausbildungsabbrüche deutlich verringert werden.

Die Paktpartner vermelden für das Jahr 2009 folgende Ergebnisse:

- Zwischen dem 30.09. und 31.12.2009 konnten durch Nachvermittlungsaktivitäten der Kammern insgesamt 300 neue Ausbildungsverträge geschlossen werden (Vorjahr: 325 Verträge).⁵³
- Das Ziel, mindestens 4.000 Ausbildungsplätze bei Betrieben anzuwerben, die entweder bislang noch nicht ausgebildet haben oder die ihre frühere Ausbildungstätigkeit verringert bzw. eingestellt hatten, wurde im neuen Pakt aufgrund der sinkenden Bewerberzahlen aufgegeben. Die Organisationen der hessischen Wirtschaft haben sich allerdings weiterhin verpflichtet, bei den Unternehmen, die bisher nicht ausbilden, für betriebliche Ausbildung zu werben und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass bei zurückgehenden Schulabgängerzahlen ohne Investition in Ausbildung die Gefahr eines Fachkräftemangels wächst. Bis Ende Dezember 2009 konnten allein bei den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern 7.406 neue Ausbildungsplätze im Sinne des Ausbildungspaktes akquiriert werden (Vorjahr: 8.941).⁵⁴

52 Vgl. zu den folgenden Ausführungen Hessischer Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012 zwischen Wirtschaft, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und Hessischer Landesregierung vom 17.03.2010.

53 Vgl. zu den folgenden Daten die Pressemitteilung der Staatskanzlei (2010), S. 1ff.

54 Interne Daten der Paktpartner auf Basis des Monitorings zum Hessischen Ausbildungspakt.

8 Schulische Qualifikation und Ausbildungschancen

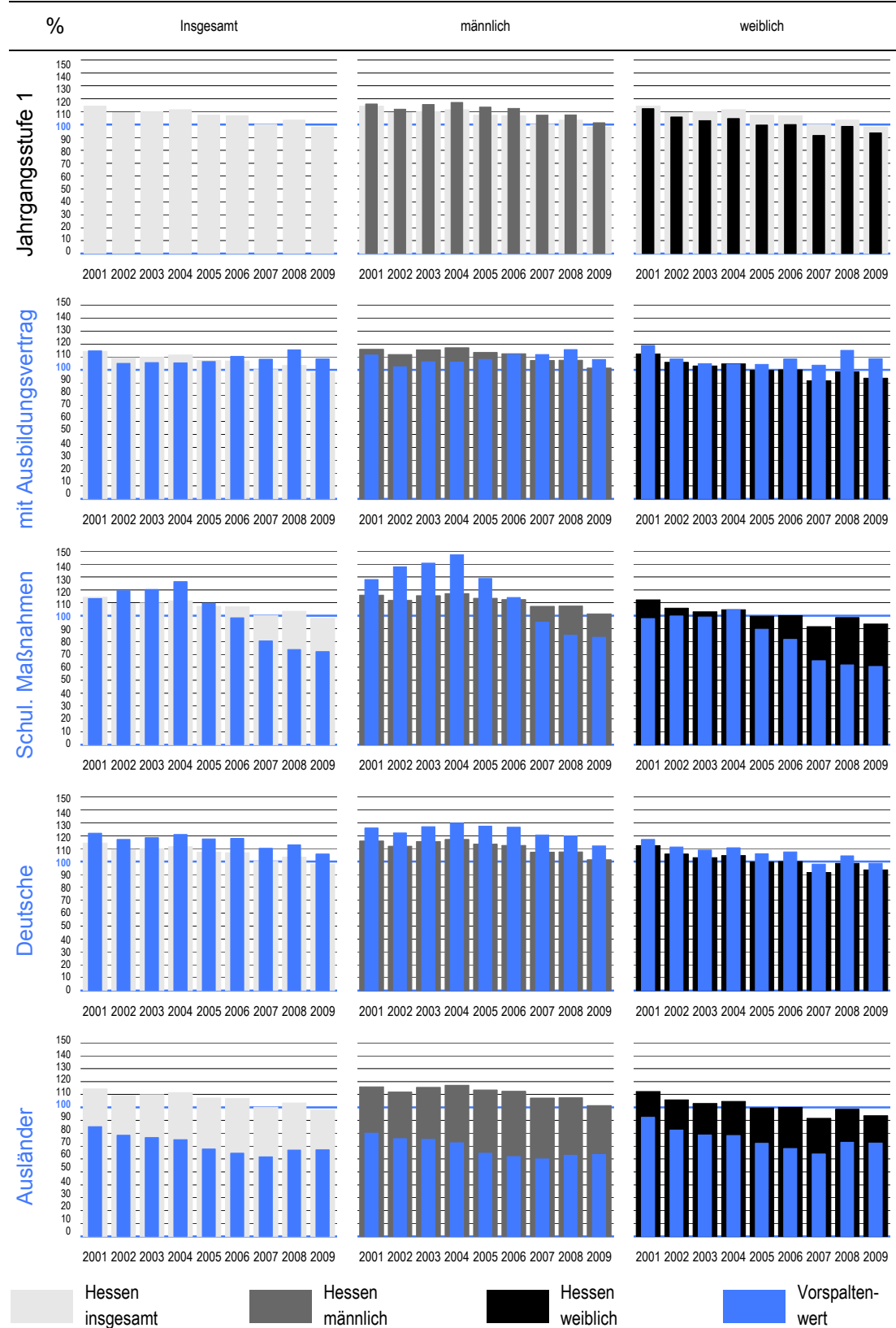
Insgesamt gibt es in Hessen im Berichtsjahr 123.708 Berufsschüler – 59 % davon sind männlich (vgl. Tabelle 20). Dabei bleibt der Anteil der Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 91 %. Frauen und Männer besitzen anteilig gleich häufig einen Ausbildungsvertrag.

Die schulische Vorbildung hat einen erheblichen Einfluss auf die Chance der Jugendlichen, die Berufsschule mit einem Ausbildungsvertrag zu besuchen bzw. in diesem Sinne dual ausgebildet zu werden. Leider können die Berufsschüler derzeit nur unzureichend hinsichtlich ihrer schulischen Vorbildung und ihrer Vertragssituation betrachtet werden, da nach der Umstellung der Datenverwaltung der hessischen Schulen auf die neue „Lehrer- und Schülerdatenbank“ LUSD im Jahr 2007 zum dritten Mal in Folge keine aussagekräftigen Daten zur Verfügung stehen.⁵⁵ Aufgrund der Datenproblematik kann lediglich die Vertragssituation der Berufsschüler in der ersten Jahrgangsstufe betrachtet werden – differenziert nach Nationalität und Geschlecht. Aus Abbildung 24 ist in Verbindung mit Tabelle 18 für Berufsschüler **in der ersten Jahrgangsstufe** Folgendes abzulesen:

- Gegenüber 1995 ist die Zahl der Berufsschüler um 2,1 % gefallen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden – nach einem Anstieg im vergangenen Jahr – 5,3 % weniger Berufsschüler registriert (44.504).
- Der Anteil der weiblichen Berufsschüler blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert bei rund 43 %. Die Zahl der männlichen Berufsschüler ist gegenüber 1995 um 1 % gestiegen, die der weiblichen um rund 6 % zurückgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sowohl die Zahl weiblicher Auszubildender (- 5 %) als auch die männlicher (- 6 %) deutlich ab. Zu Beginn des Jahrzehnts lag die Zahl sowohl männlicher als auch weiblicher Schüler weit höher als im Augenblick. Die Rückgänge betragen bei den Männern 12 %, bei den Frauen 16 %.
- Weibliche Berufsschüler besaßen weiterhin zu 80 % einen Ausbildungsvertrag (Männer: 78 %). Männer und Frauen unterschieden sich daher kaum noch hinsichtlich der Ausstattung mit einem Ausbildungsvertrag.

55 Aktuell liegen für ein Viertel der Berufsschüler (Vorjahr: 46 %) aufgrund der Erfassungsprobleme im Jahr 2007 keine Daten über die schulische Vorbildung vor. Vgl. Tabelle 20. Da viele Auszubildende, deren Daten 2007 nicht erfasst werden konnten, die Berufsschule drei Jahre lang besuchen, sind im nächsten Berichtsjahr bzw. für 2010 wieder aussagekräftige Ergebnisse zu erwarten.

Abbildung 24 Entwicklung der Zahl der Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 nach Vertrags-situation, Nationalität und Geschlecht zwischen 2001 und 2009 (1995 = 100 %)



Quelle: Tabelle 18.

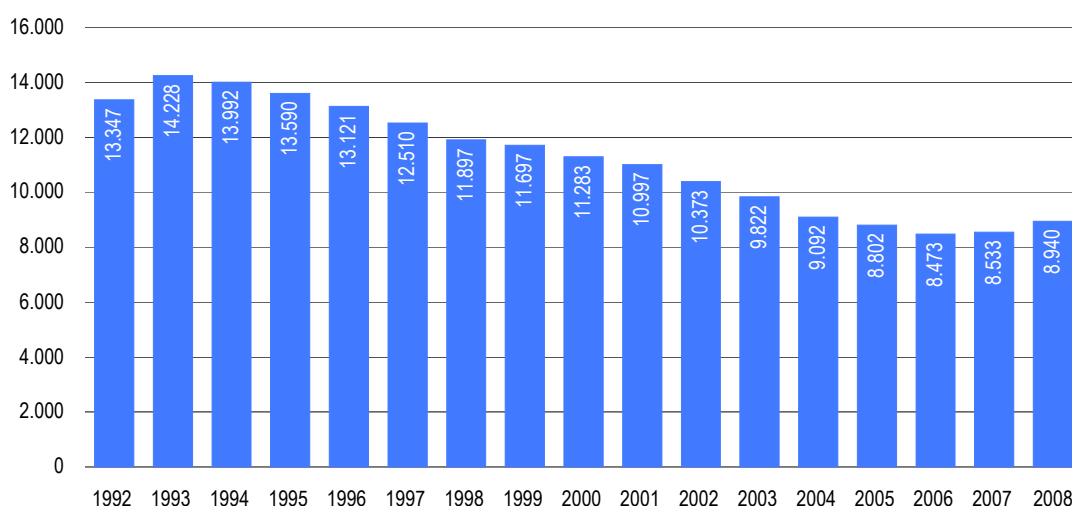
- Der Anteil der Berufsschüler, die bereits in der ersten Jahrgangsstufe mit einem Ausbildungsvertrag ausgestattet sind, blieb bei 79 %, so dass etwa 21 % der Berufsschüler nur an schulischen Maßnahmen teilnehmen. Gegenüber 1995 ist die Zahl der Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag um rund 8 % gestiegen, die Zahl der Jugendlichen, die die Berufsschule ohne Ausbildungsvertrag besuchen, hat sich hingegen um 28 % reduziert.

Ausländische Auszubildende in Hessen

Die Zahl der ausländischen Berufsschüler **in der ersten Jahrgangsstufe** (vgl. die obige Abbildung 24 und Tabelle 18) ist gegenüber 1995 um rund 33 % gesunken. Im Berichtsjahr lag die Zahl – gegenüber dem Vorjahr unverändert – bei 6.300. Entsprechend stieg der Anteil ausländischer Berufsschüler an allen Berufsschülern (der ersten Jahrgangsstufe) auf 14,2 %. Nur ca. 60 % der ausländischen Berufsschüler hatten einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen (Deutsche: 82 %). Dabei sind die weiblichen Ausländer etwas häufiger als die männlichen mit einem Vertrag ausgestattet. Gegenüber dem Vorjahr (61 %) ist die Quote insgesamt kaum verändert.

Auch **insgesamt** wurden im aktuellen Berichtsjahr mehr ausländische Auszubildende an den Berufsschulen registriert als noch im Vorjahr (vgl. Abbildung 25). Der seit 1993 beobachtbare Trend einer abnehmenden Anzahl ausländischer Auszubildender setzte sich damit zum zweiten Mal hintereinander nicht fort:

Abbildung 25 Ausländische Auszubildende in Hessen 1992-2008

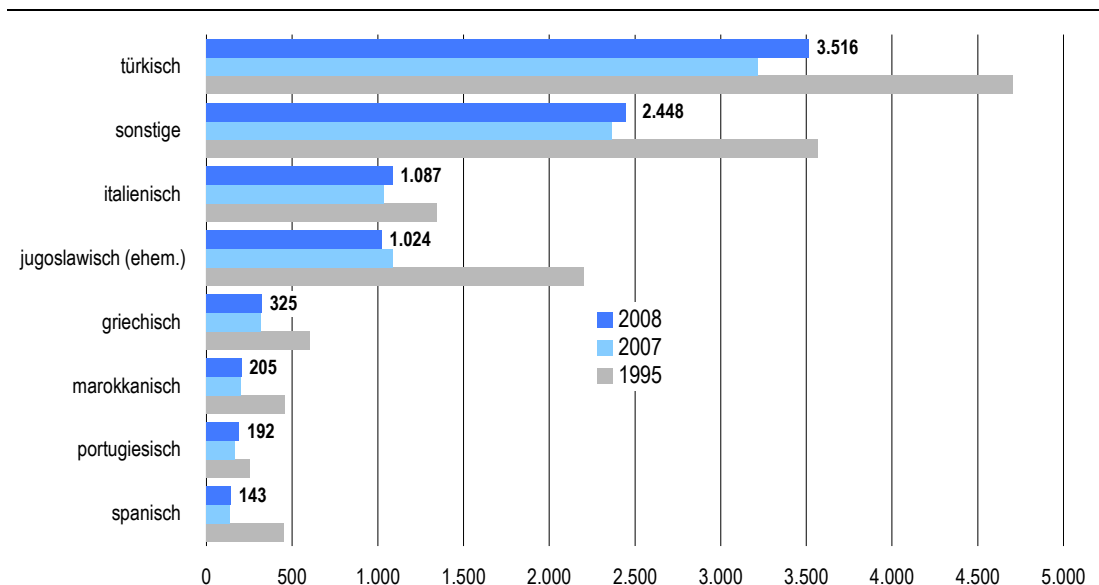


Quelle: Tabelle 19, Erhebung zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

Ende 2008 hatten 8.940 ausländische Jugendliche eine Ausbildungsstelle – das sind rund 400 Personen mehr als im Vorjahr. Gegenüber dem Höchststand mit 14.228 ausländischen Auszubildenden im Jahr 1993 hat sich die Zahl jedoch um etwa 37 % reduziert. Der Rückgang von 1993 bis 2006 war nahezu linear und insbesondere seit dem Jahr 2000 zu einem großen Teil durch Änderungen des Staatsangehörigkeitsgesetzes zu erklären, die es vielen Personen mit Migrationshintergrund erleichtern, deutsche Staatsangehörige zu werden.

Wie Abbildung 26 verdeutlicht, stellen Türken mit rund 3.520 Jugendlichen weiterhin die größte Gruppe der ausländischen Auszubildenden, gefolgt von Italienern und Jugendlichen aus dem ehemaligen Jugoslawien.⁵⁶

Abbildung 26 Ausländische Auszubildende nach Staatsangehörigkeit in Hessen 1995, 2007 und 2008



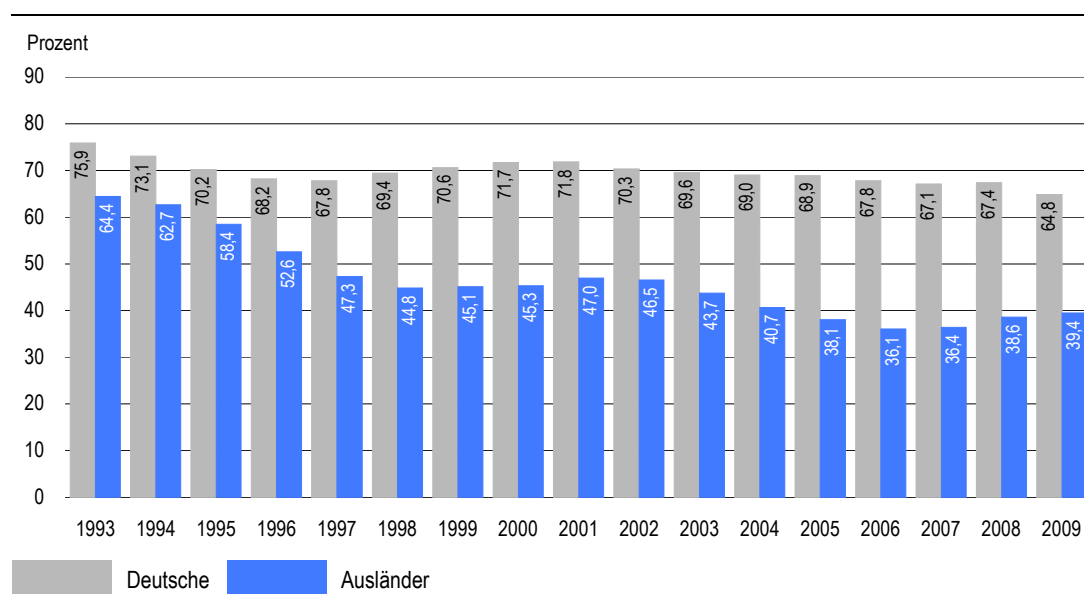
Quelle: Tabelle 19, Erhebung zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

Gegenüber dem Vorjahr ist vor allem die Gruppe der Türken angewachsen. Im langjährigen Vergleich mit der Situation im Jahr 1995 werden allerdings etwa 25 % weniger Türken und nur halb so viele Jugendliche aus dem ehemaligen Jugoslawen registriert. Die Zahl der deutschen Auszubildenden ist hingegen um etwa 11 % gestiegen.

⁵⁶ In der mit ca. 2.450 Auszubildenden gewichtigen Sammelgruppe „sonstige“ sind Personen mit rund 120 verschiedenen Staatsangehörigkeiten zusammengefasst.

Der Ausländeranteil unter den Auszubildenden liegt nur bei 8,1 %, während er in der Gesamtbevölkerung Hessens in der Altersklasse zwischen 15 bis unter 25 Jahren 12 bis 15 % beträgt. Entsprechend nimmt ein vergleichsweise kleiner Teil der ausländischen Bevölkerung dieser Altersklasse eine Ausbildung auf. Die „duale“ Übergangsquote der **Jugendlichen insgesamt** verschlechterte sich im Berichtsjahr auf rund 61 % und lag 2 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr.⁵⁷ Der Übergang der Ausländer in die duale Berufsausbildung verbesserte sich hingegen gemäß diesem Indikator um einen Prozentpunkt auf 39,4 %. Im langfristigen Vergleich – z. B. mit der Situation im Jahr 1993 – ist die Übergangsquote für die ausländischen Schulabgänger dennoch deutlich um ca. 25 Prozentpunkte gesunken (vgl. Abbildung 27). Im Gegensatz dazu veränderte sich die Übergangsquote bei den deutschen Jugendlichen weniger stark. Aktuell erreichte sie aber nur noch 64,8 % – das bedeutet ein Minus von ca. 2,5 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Abbildung 27 Duale Übergangsquote in Hessen 1993-2009



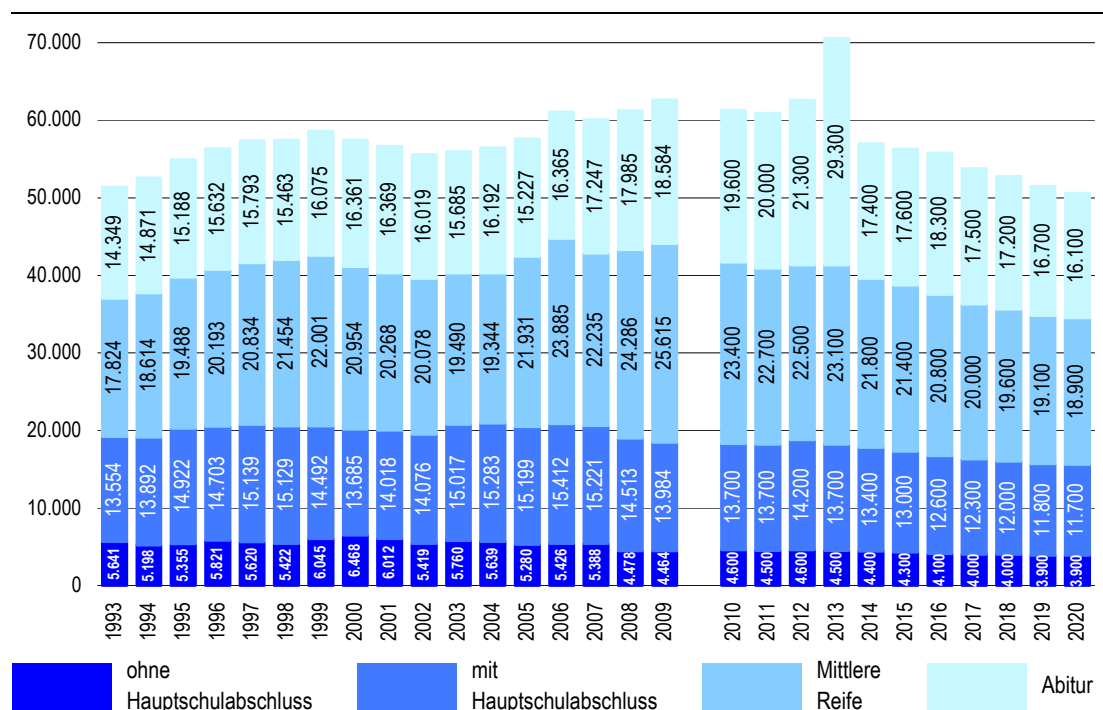
Quelle: Tabelle 22, Erhebung zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

57 Die hier dargestellte Übergangsquote setzt die Zahl der Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag in das Verhältnis zur Zahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen der letzten drei Jahre. Die Zahl der Auszubildenden aus der Berufsschulstatistik umfasst nur einen Teil der beruflich Auszubildenden. So sind z. B. Beamtenanwärter – dieser Ausbildungsberuf ist für Ausländer kaum relevant –, nicht-ärztliche Heilberufe sowie die Berufe der Alten- und Krankenpflege nicht enthalten.

9 Vorausschätzung der Schulabgänger- und Auszubildendenzahlen

Von 1989 bis 2005 verließen in Hessen jährlich weniger als 60.000 Schüler die **allgemein bildenden Schulen**. Seit 2006 liegt die Zahl der Schulabgänger wieder über dieser Marke, da relativ geburtenstarke Jahrgänge die Schule verlassen. 2009 beendeten knapp 62.900 Schüler die allgemein bildende Schule und damit rund 1.600 bzw. 2,6 % mehr als im Vorjahr (vgl. Abbildung 28 und Tabelle 21).⁵⁸

Abbildung 28 Entwicklung der Zahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss zwischen 1993 und 2020



Quelle: Tabelle 21.

Seit dem Schuljahr 2004/2005 wird – beginnend mit der Jahrgangsstufe 5 – die Schulzeit an hessischen Gymnasien um ein Jahr verkürzt.⁵⁹ Die Umstellung von G9 auf G8 erfolgt regional und zeitlich versetzt, im Wesentlichen auf vier Schuljahrgänge verteilt. Die Abiturientenzahl wird daher in den Jahren 2010 bis 2013 höher ausfallen, als es ohne die Verkürzung der gymnasialen Mittelstufe der Fall wäre. Mit dem Schuljahr 2015 ist die Umstellung abgeschlossen. Der Rückgang ab 2014 hat demografische Ursachen.⁶⁰

⁵⁸ Die im Bericht des Vorjahres angegebene Zahl der Schulabgänger im Jahr 2008 wurde um 45 Personen korrigiert, da in diesem Jahr erstmals Schülerzahlen für G8 in allen Klassen der Schuljahre 2008 und 2009 vorliegen.

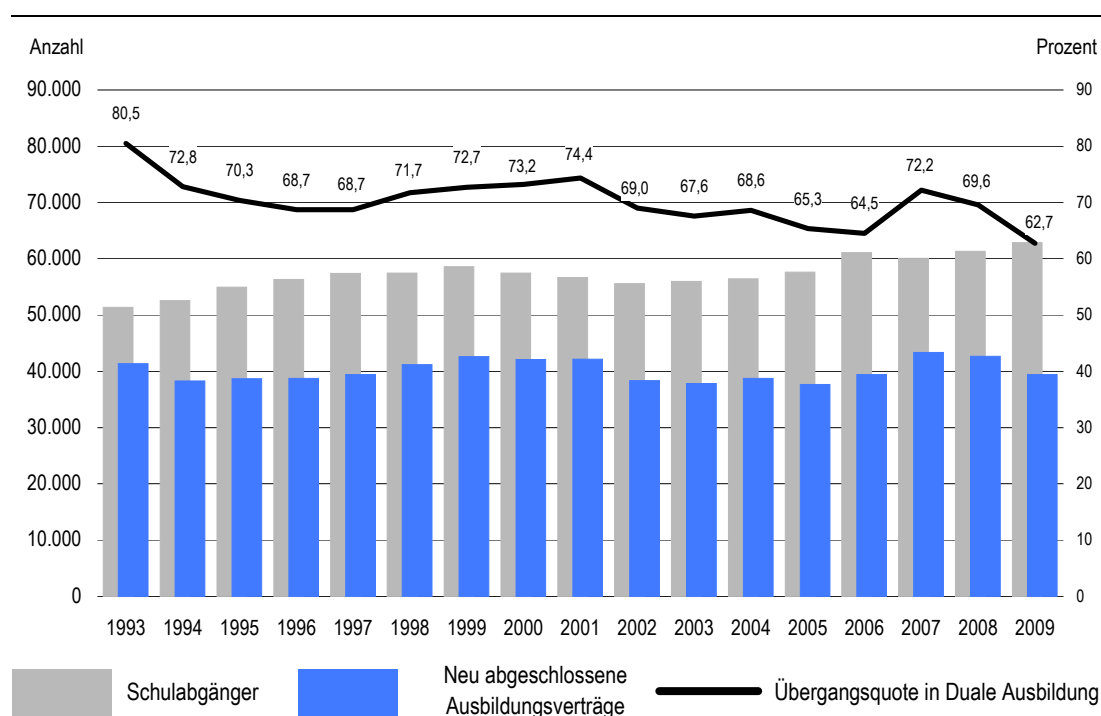
⁵⁹ Berufliche Gymnasien sind von der Schulzeitverkürzung ab 2005 nicht betroffen.

⁶⁰ Grundlage der Vorausrechnung ist die 11. koordinierte Bevölkerungsprognose. Vgl. van den Busch, Uwe (2007).

2020 verlassen nach der Modellrechnung rund 20 % weniger Jugendliche die Schule als 2009. Die Rückgänge bei der Zahl der Schulabgänger betreffen in stärkerem Maße jene Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen, die nicht studienberechtigt sind und die die Hauptklientel der Berufsausbildung bilden. Dadurch kann sich die berufliche Ausbildungssituation für die Jugendlichen eventuell dauerhaft verbessern – aus Sicht der Unternehmen besteht allerdings die Gefahr eines Fachkräftemangels.

Nachdem sich die Zahl der Neuverträge und die der Schulabgänger bis zum Jahr 1991 stark angenähert hatten, so dass die Schulabgänger rechnerisch gut versorgt waren, vergrößerte sich in den folgenden Jahren die „Lücke“ (vgl. Abbildung 29).⁶¹ Im aktuellen Berichtsjahr wird mit 62,7 % die niedrigste Übergangsquote des Betrachtungszeitraums registriert. Dass die Lage für die Jugendlichen auf dem dualen Ausbildungsmarkt gemessen an der klassischen Angebots-Nachfrage-Relation (vgl. Kapitel 2) trotzdem positiv ausfiel, weist auch auf eine steigende Bildungsbeteiligung der Jugendlichen hin.

Abbildung 29 Entwicklung der Zahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen und der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zwischen 1993 und 2009



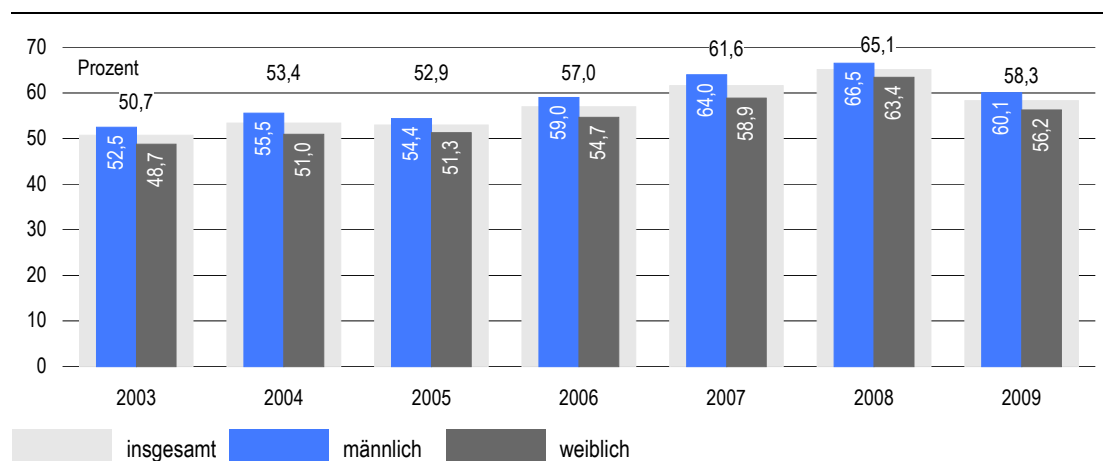
Quelle: Tabelle 1 sowie die Berichte der Vorjahre und Tabelle 21.

⁶¹ Diese „einfache“ Übergangsquote bezieht die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf die Schulabgänger desselben Jahres.

Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen äußern neben den aktuellen Schulabgängern auch die Altbewerber aus früheren Schulentlassjahren. Im Jahr 2009 lag der Anteil der Altbewerber an allen gemeldeten Bewerbern in Hessen bei „nur noch“ 47 % (Vorjahr: 55 % – vgl. Tabelle 10). 54 % der Altbewerber waren männlich. Die Zahl der Altbewerber (16.952 Personen) hat sich gegenüber dem Vorjahr um knapp 6.000 Personen bzw. 26 % verringert, so dass die Ausbildungsnachfrage von dieser Seite stark zurück ging. Die Gründe für die niedrige Zahl an Altbewerbern sind derzeit nicht genau zu bestimmen. Gemäß BA ist ein Vorjahresvergleich aufgrund einer geänderten Datenermittlung bei der Identifizierung der Bewerber mit früherem Schulentlassjahr nur eingeschränkt möglich. Neben statistischen Ursachen dürfte die Altbewerberzahl aber auch aufgrund einer besseren Ausbildungsmarktlage in den Vorjahren gesunken sein (vgl. Kapitel 2).

Unter den 35.950 Ausbildungsstellenbewerbern des Berichtsjahres sind 5.722 Jugendliche (16 %), die weiter eine allgemein bildende Schule besuchen werden, wenn sie kein passendes Stellenangebot erhalten. Der Anteil dieser „vorzeitigen“ Bewerber ist wiederholt deutlich gestiegen – im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozentpunkte. Werden die Altbewerber allein in das Verhältnis zu den Bewerbern gesetzt, die die Schule bereits verlassen haben (vgl. Abbildung 30), so hat sich der Altbewerberanteil gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich von 65 % auf 58 % verringert. Von den männlichen schulentlassenen Bewerbern insgesamt sind nunmehr 60 % Altbewerber – bei den Frauen beträgt der Anteil 56 %:

Abbildung 30 Entwicklung des Anteils von Altbewerbern an den schulentlassenen Ausbildungsstellenbewerbern in Hessen zwischen 2003 und 2009⁶²

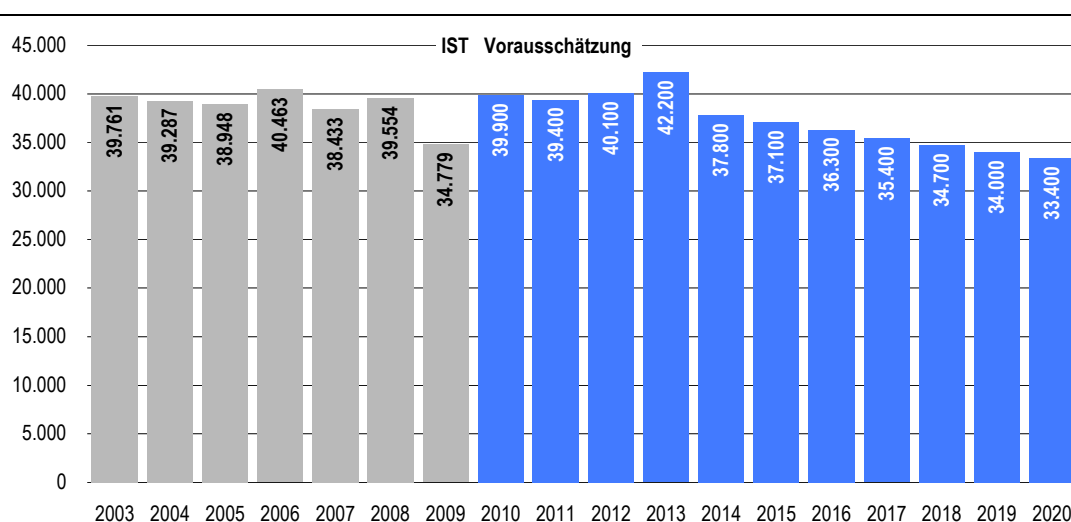


Quelle: Tabelle 10, Erhebung zum 30. September des jeweiligen Jahres.

⁶² In der Abbildung sind Bewerber, deren Schulentlassjahr unbekannt ist, den anderen Kategorien proportional zugeteilt, um eine Vergleichbarkeit zu den Werten vor 2005 zu gewährleisten. Daten der Optionskommunen sind nicht berücksichtigt.

In die Prognose der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen gemäß dem Modell der Hessen Agentur (vgl. Abbildung 31) geht neben den Schulabgänger- und den Bewerberzahlen auch die Zahl der an den Berufsschulen im Berichtsjahr neu aufgenommenen Auszubildenden ein. Diese wird nach Auskunft des Hessischen Statistischen Landesamtes aktuell allerdings aufgrund eines Erhebungsfehlers an den Schulen mit 34.779 Jugendlichen untererfasst und dürfte tatsächlich – nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre – um mindestens ca. 2.500 Personen höher liegen.⁶³ Die in Abbildung 31 für den Zeitraum 2010 bis 2020 auf Basis der Originaldaten des Hessischen Statistischen Landesamtes prognostizierte Nachfrage fällt daher um jährlich mindestens etwa 2.500 Ausbildungsplätze zu gering aus. Für das Jahr 2010 wird entsprechend eine Nachfrage nach mindestens 42.400 neuen Ausbildungsplätzen erwartet.⁶⁴

Abbildung 31 Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen von 2003 bis 2020⁶⁵



Quelle: Tabelle 23.

63 Der Erhebungsfehler besteht nach Auskunft des Hessischen Statistischen Landesamtes darin, dass Jugendliche, die nach dem Absolvieren einer schulischen Maßnahme eine Ausbildung in der zweiten Jahrgangsstufe beginnen, nicht als neu aufgenommen erfasst werden.

64 Zum Prognosemodell der Hessen Agentur vgl. Tischler, L. C. (2004). In die Berechnung geht ein Saldo von ca. + 1.740 (Vorjahr: 1.650) Ausbildungseinpendlern aus anderen Bundesländern ein.

65 Dargestellt werden die an der Berufsschule neu aufgenommenen Schüler mit Ausbildungsvertrag zum Schuljahresbeginn (inklusive der 2. Jahrgangsstufe), nicht die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September.

10 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen

In den vergangenen Jahren haben sich die Möglichkeiten, Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt mit statistischen Kennziffern abzubilden, stetig verändert. Seit der Einführung des SGB II im Jahr 2005 etwa speisen sich die Daten zur Arbeitslosigkeit aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern von diesen keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Die Gesetzesänderungen haben die Datenqualität bzw. -quantität tendenziell verschlechtert und erschweren langjährige Vergleiche. Auf der anderen Seite wurden die statistischen Auswertungsmöglichkeiten zum Beispiel hinsichtlich der regionalen Perspektive verbessert. Dies wird im vorliegenden Bericht zum Anlass genommen, die Betrachtung der Arbeitslosigkeit auf den Zeitraum ab 2005 zu verkürzen und die regionale Darstellung von der Ebene der hessischen Agenturbezirke auf die hessischen Gebietskörperschaften umzustellen. Zudem wird die Darstellung des Arbeitsmarktes mit der des Ausbildungsmarktes durch die Wahl des 30. September als Stichtag der Daten vereinheitlicht. Damit sind allerdings direkte Vergleiche mit den Berichten der Vorjahre nicht mehr möglich.

Seit Januar 2009 veröffentlicht die Bundesagentur für Arbeit aufgrund einer verbesserten Datenlage bei den statistischen Ergebnissen zu allen zivilen Erwerbspersonen statt der „Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen“ standardmäßig die „Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen“. Die Ergebnisse liegen rückwirkend bis 2007 vor. Im September 2009 lag diese offizielle Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen bei 7,3 % (Vorjahr: 6,6 %). Weiterhin ist es aber nicht möglich, die so definierte Arbeitslosenquote für die Altersklasse unter 25 Jahren nach administrativen Gebietseinheiten und zugleich nach Geschlecht auszuweisen. Deswegen wird in diesem Bericht weiterhin eine „einfache“ Arbeitslosenquote präsentiert, die die Arbeitslosen auf die Summe von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezieht. Diese einfache Quote liegt höher als die offizielle – am Ende des Berichtsjahres um 2,3 Prozentpunkte – und erreichte im September 2009 9,5 % (Vorjahr: 8,2 % – vgl. Tabelle 26).

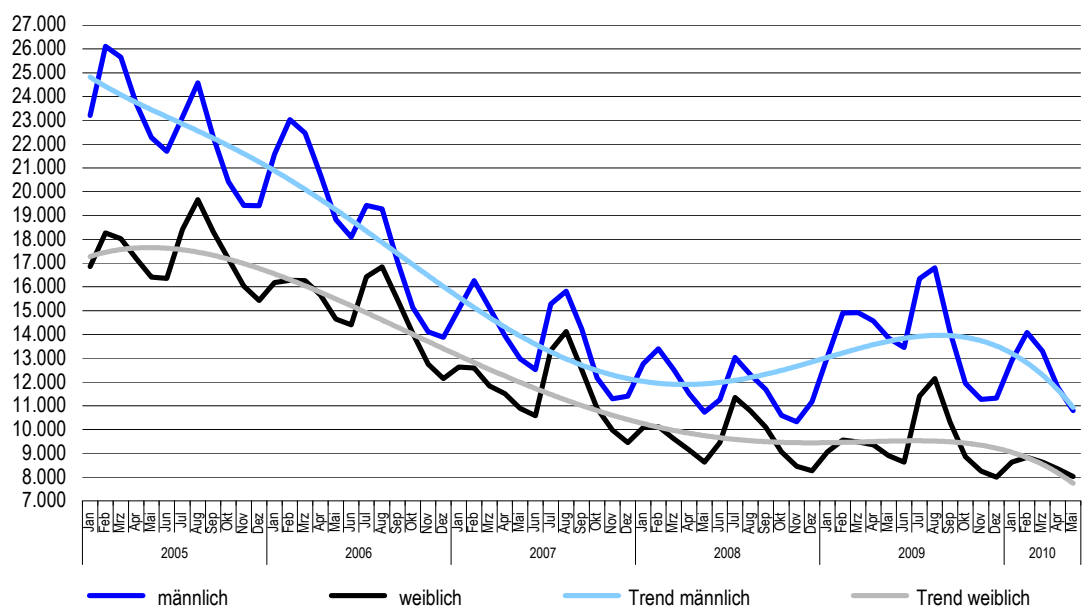
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Berichtsjahr

Insgesamt waren in Hessen im September 2009 205.855 Personen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die Zahl der Arbeitslosen um 11.470 bzw. 5,9 %, die offizielle Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen von 6,3 % auf 6,6 %. Mit einem Anstieg um 12,2 % bzw. 2.647 Personen waren die unter 25-Jährigen etwa doppelt so stark von erhöhter Arbeitslosigkeit betroffen. Ihre Zahl lag bei 24.424 Personen, die Arbeitslosenquote bei 7,3 % (Vorjahr: 6,6 %).

Dazu beigetragen hat vor allem eine um 2.850 Personen bzw. 17 % gestiegene Zahl von Arbeitslosen der Altersklasse 20 bis unter 25 Jahren. Bei den 15- bis unter 20-Jährigen hingegen wurde ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 205 Personen bzw. - 4 % registriert. Damit hat sich die Arbeitsmarktsituation der Jüngeren wiederholt besser entwickelt als die der älteren Jugendlichen.

Wie Abbildung 32 verdeutlicht, war die negative Entwicklung im Berichtsjahr allerdings eine Ausnahmeerscheinung im längerfristigen Trend einer rückläufigen Jugendarbeitslosigkeit.⁶⁶ Von September 2009 bis Mai 2010 ist die Arbeitslosigkeit in Hessen wieder gesunken. Die Jugendlichen unter 25 Jahren sind dabei besonders von der positiven Entwicklung begünstigt. Ihre offizielle Arbeitslosenquote betrug im Mai nur noch 5,7 %.

Abbildung 32 Entwicklung der Zahl männlicher und weiblicher Arbeitsloser unter 25 Jahren in Hessen zwischen 2005 und 2010⁶⁷



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Eckwerte des Arbeitsmarktes, monatlich. Seit Januar 2007 Werte zur Monatsmitte.

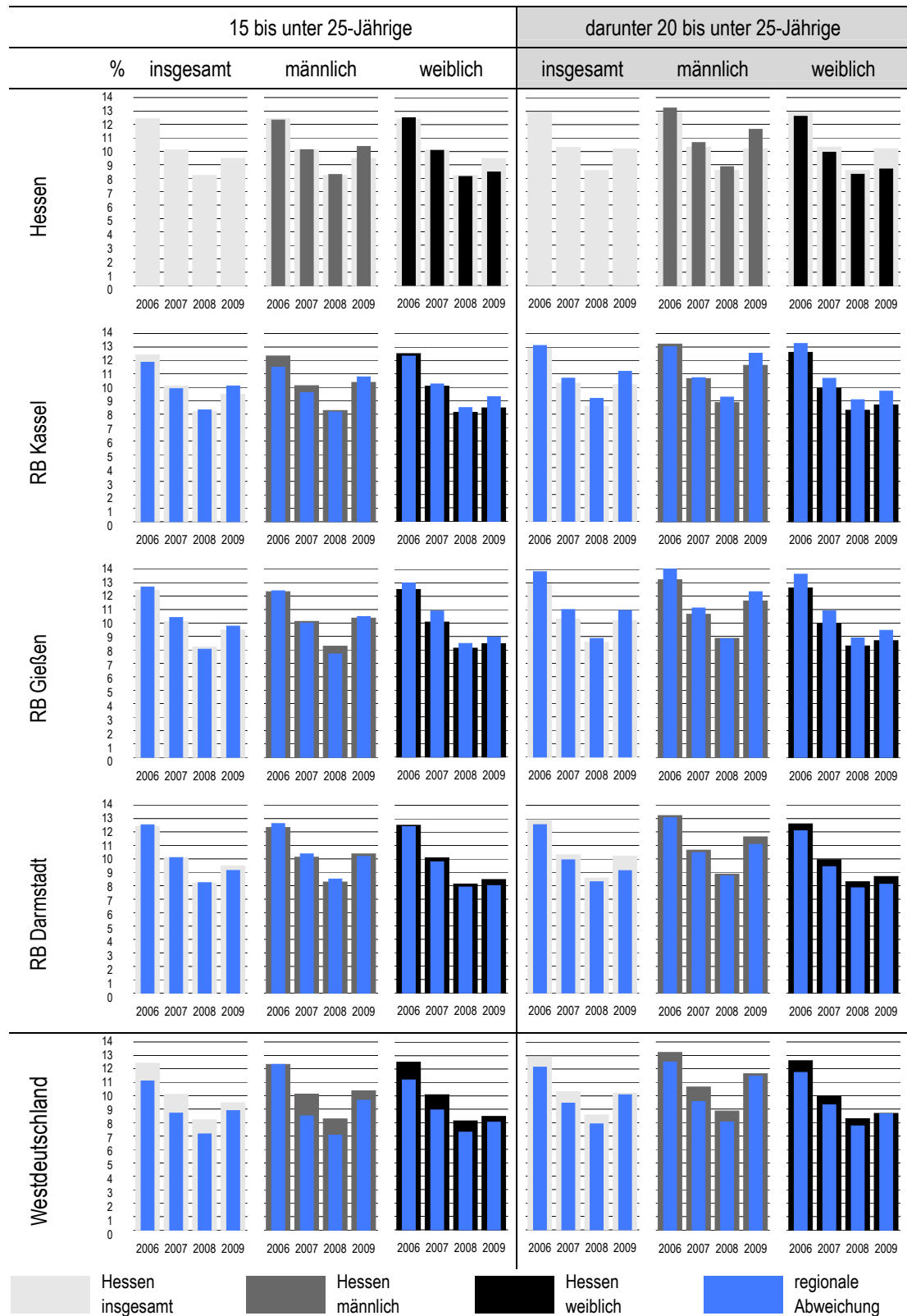
Regionale Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote der jungen Männer lag zum Ende des Berichtsjahres weiterhin höher als die der Frauen (etwa 2 Prozentpunkte). Auch regional zeigen sich Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten der unter 25-Jährigen:

⁶⁶ Im Jahr 2005 wurde ein Niveausprung bei den Arbeitslosenzahlen verzeichnet, weil mit der Einführung des SGB II die Arbeitslosigkeit umfassender abgebildet wurde.

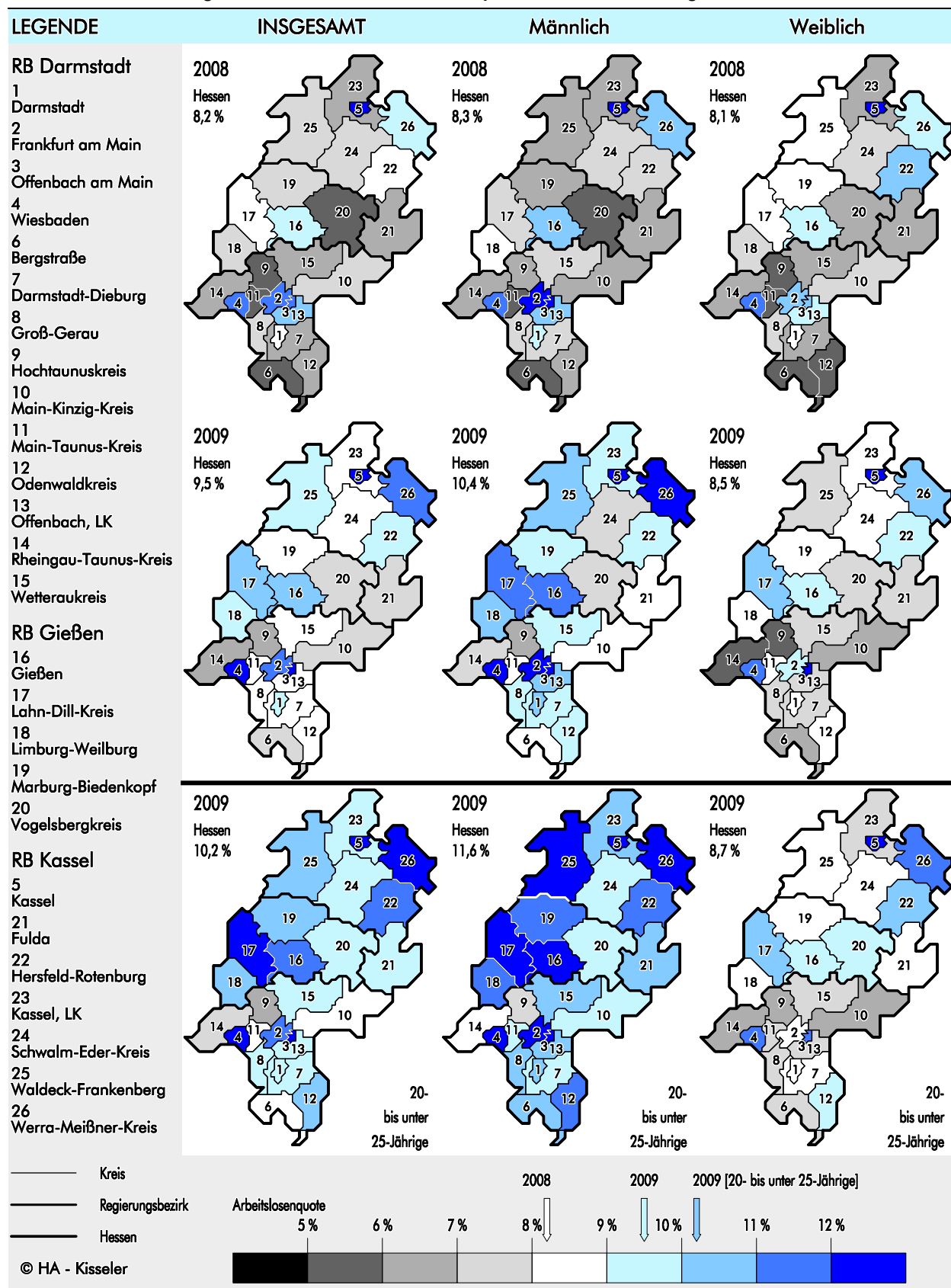
⁶⁷ Der Trend wurde approximiert durch ein Polynom 6ter Ordnung.

Abbildung 33 Entwicklung der einfachen Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen, seinen Regionen sowie Westdeutschland von 2006 bis 2009 nach Geschlecht



Quelle: Tabellen 26 und 27, Erhebung zum 30. September des jeweiligen Jahres.

Abbildung 34 Die einfache Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 2008 und 2009 in Hessen



Quelle: Tabelle 26, Erhebung zum 30. September des jeweiligen Jahres.

Bei insgesamt leicht erhöhter Arbeitslosigkeit stieg die Arbeitslosenquote in den Regierungsbezirken Kassel und Gießen überdurchschnittlich an, im Regierungsbezirk Darmstadt unterdurchschnittlich. In Kassel und Gießen fiel insbesondere die Arbeitslosenquote der weiblichen Jugendlichen – aber auch die der männlichen – höher aus als im hessischen Durchschnitt. Der Anstieg der Arbeitslosenquote vollzog sich insbesondere in der Altersklasse der 20- bis unter 25-Jährigen und hier bei den Männern.

Betrachtet man die Entwicklung auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte, so haben der Landkreis Offenbach und die Stadt Frankfurt die besten Werte aufzuweisen. Gemessen am Niveau der Arbeitslosigkeit bleibt die Situation vor allem im Hochtaunuskreis, im Rheingau-Taunus- und im Main-Kinzig-Kreis sowie im Landkreis Bergstraße günstig. Hohe Arbeitslosenquoten wurden hingegen weiterhin in den kreisfreien Städten Kassel, Offenbach, Wiesbaden, Frankfurt und sowie im Werra-Meißner-Kreis verzeichnet.

Die vergleichsweise hohe Arbeitslosigkeit der Jüngeren zwischen 20 und unter 25 Jahren beruht überwiegend auf Übergangsproblemen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung (zweite Schwelle). Dabei tritt eine Arbeitslosigkeit zwar vergleichsweise häufig ein, sie dauert im Durchschnitt aber weniger lang als bei älteren Arbeitslosen. Die niedrige Quote von Jüngeren unter 20 Jahren, die in der Regel einen Ausbildungsplatz suchen (erste Schwelle), hängt auch damit zusammen, dass diese Altersgruppe stärker in das Bildungssystem ausweichen kann.

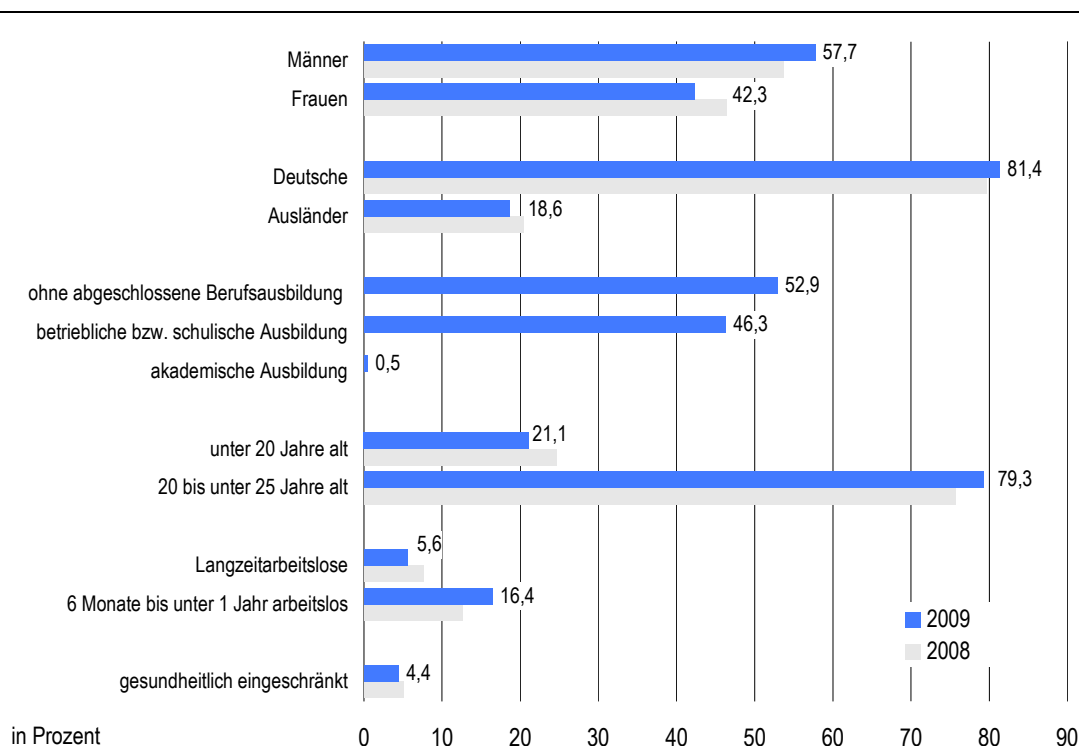
Die obige Abbildung 33 verdeutlicht zudem, dass die Arbeitslosenquote der Jugendlichen in Hessen weiterhin höher liegt als die in Westdeutschland. Der Unterschied beträgt in der Altersklasse unter 25 Jahren insgesamt 0,6 Prozentpunkte, bei den 20- bis unter 25-Jährigen nur 0,1 Prozentpunkte. Entsprechend sind in Hessen vergleichsweise viele 15- bis unter 20-Jährige – sowohl Männer als auch Frauen – arbeitslos, was auf vergleichsweise große Probleme an der ersten Schwelle hinweist. Im betrachteten Zeitraum zwischen 2006 und 2009 hat sich der Abstand Hessens zu Westdeutschland bei den unter 25-Jährigen allerdings von 1,8 auf 0,6 Prozentpunkte verringert.

Struktur der Arbeitslosigkeit

Abbildung 35 verdeutlicht die Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen für die Jahre 2008 und 2009. Die Strukturmerkmale „beruflicher Bildungsabschluss“, „Dauer der Arbeitslosigkeit“ und „gesundheitliche Einschränkungen“ sind dabei insofern nur eingeschränkt aussagekräftig, als dass Informationen dazu bisher nur aus der Geschäftsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und der ARGE gewonnen wer-

den können.⁶⁸ Die Daten der Optionskommunen zu den Arbeitslosen nach SGB II sind nicht enthalten. Es werden jedoch trotzdem rund 80 % aller hessischen Arbeitslosen dieser Altersklasse erfasst.⁶⁹

Abbildung 35 Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen 2008 und 2009



Quelle: Tabelle 28.

Mit dieser Einschränkung sind für das Berichtsjahr folgende Beobachtungen zu machen (vgl. auch Tabelle 28):

- Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Anteil der weiblichen Arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt deutlich ab. Er lag mit rund 42 % weiterhin deutlich unter dem der männlichen (57,7 %). Der Anteil ist gesunken, obwohl die Zahl weiblicher Arbeitsloser unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahr um 227 auf 10.316 gestiegen ist. Grund ist, dass die Männer stärker von Arbeitslosigkeit betroffen waren: Ihre Arbeitslosenzahl stieg in der Altersklasse 20 bis unter 25 Jahre deutlich um 2.523 Personen bzw. 29 %.

⁶⁸ Durch die Umstellung des statistischen Auswertungsverfahrens bei der BA liegen keine Angaben über den beruflichen Bildungsabschluss der Arbeitslosen für das Jahr 2008 vor.

⁶⁹ Von den Arbeitslosen dieser Altersklasse fielen im September 2009 rund 52 % in den SGB II-Bereich. Die Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen ist aber stark vom Stichtag abhängig. Im Mai 2010 lag der Anteil bei 58 %, da die Zahl der Arbeitslosen im SGB III-Bereich stärker abnahm (- 33 %) als die im SGB II-Bereich (- 13 %). Dies weist auf die Schwierigkeit hin, SGB II-Kunden auf dem Arbeitsmarkt zu vermitteln. Der Anteil der SGB II-Kunden fällt in Hessen dabei vergleichsweise hoch aus (Westdeutschland im September 2009: 46 %).

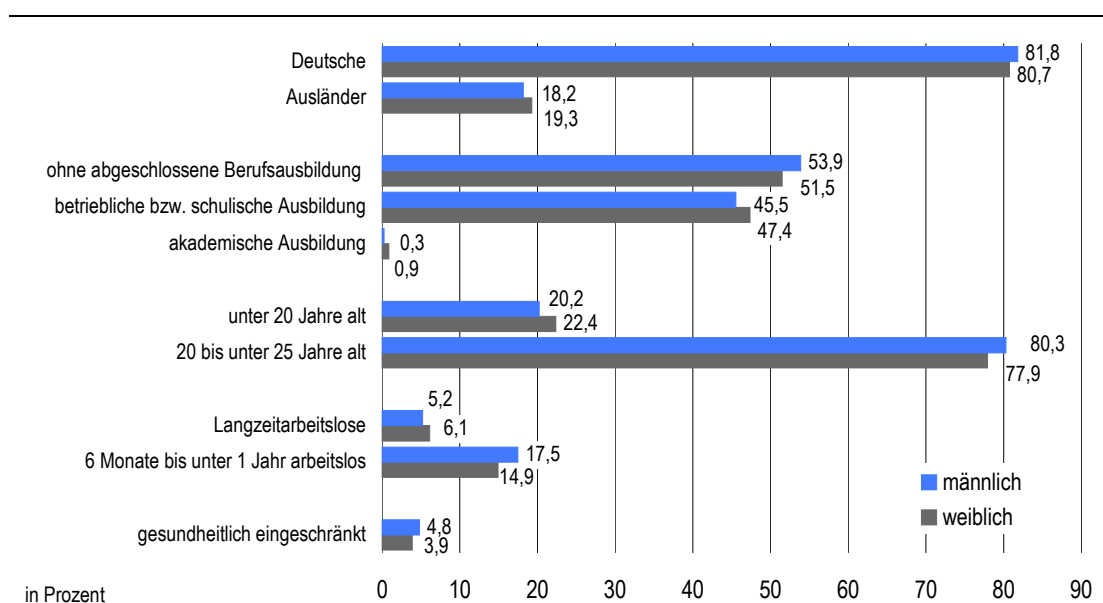
- Der Anteil arbeitsloser Ausländer in dieser Altersgruppe hat erneut abgenommen und liegt bei noch 18,6 %. Der Ausländeranteil in der Altersgruppe liegt allerdings nur zwischen 12 bis 15 %.
- Der Anteil der langzeitarbeitslosen Personen, die ein Jahr und länger ohne Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz sind, nimmt erneut leicht ab und liegt bei 5,6 %.

Werden einzelne Strukturmerkmale in den hessischen Kreisen und kreisfreien Städten betrachtet (vgl. Tabelle 28), so findet sich im Vergleich zum Landesdurchschnitt ein überdurchschnittlich hoher Anteil an:

- Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung in den Kernstädten des Rhein-Maingebiets Offenbach, Frankfurt und Darmstadt sowie in Nordhessen in Kassel (Stadt und Land). Der Anteil liegt hier zum Teil deutlich über 60 %.
- Arbeitslosen mit Ausbildungsabschluss (größer 70 %) im Vogelsbergkreis und im Kreis Marburg-Biedenkopf (Mittelhessen), sowie Rheingau-Taunus-Kreis, Bergstraße und Main-Taunus-Kreis (Südhessen).
- ausländischen Arbeitslosen in Offenbach (Stadt und Landkreis), Frankfurt und Groß-Gerau. Der Ausländeranteil an den Arbeitslosen beträgt hier zum Teil deutlich mehr als 30 %.
- Langzeitarbeitslosen in Kassel, Darmstadt, Gießen und Frankfurt (größer 8 %).

Bei den Strukturmerkmalen zeigen sich zwischen den Männern und Frauen unter 25 Jahren nur geringe Unterschiede (vgl. Abbildung 36):

Abbildung 36 Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen nach Geschlecht 2009



Quelle: Tabelle 28.

Das berufliche Ausbildungsniveau der arbeitslosen Frauen war leicht höher als das der Männer. Darüber hinaus fiel ein leicht größerer Anteil der Frauen in die Altersklasse 15 bis unter 20 Jahren.

Zwar waren vergleichsweise viele männliche Arbeitslose seit 6 Monaten bis unter einem Jahr ohne Beschäftigung. Insgesamt aber suchten im September 2009 etwa 80 % der jungen Arbeitslosen – sowohl Männer als auch Frauen – erst seit weniger als 6 Monaten nach einer Beschäftigung, was sich positiv auf ihre Arbeitsmarktchancen auswirken dürfte (vgl. Tabelle 28).

11 Zusammenfassung

Trotz der Wirtschaftskrise und eines beträchtlichen Rückgangs der Zahl der Neuverträge um 3.210 bzw. 7,5 % hat sich die Lage auf dem hessischen Ausbildungsmarkt gemessen an der bekannten klassischen Angebots-Nachfrage-Relation erneut verbessert. Diese stieg von 99,8 % auf 101,7 %, so dass jedem Ausbildungsstellen-nachfrager rechnerisch auch eine Stelle angeboten wurde. Dabei fällt die hessische Angebots-Nachfrage-Relation leicht höher aus als die im Bund (101,3 %). Zurückzuführen ist die positive Entwicklung erneut vor allem auf eine – im Vergleich zum Angebot – um 8,2 % überproportional stark abnehmende Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen. Das Angebot geht „nur“ um 6,5 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Eine Versorgung der Jugendlichen erfolgte allerdings weiterhin häufig dadurch, dass diese auf Ersatzangebote wie z. B. einen erneuten Schulbesuch, eine Einstiegsqualifizierung oder die Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Maßnahme auswichen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Zahl Jugendlicher, die die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit bzw. der ARGE in Anspruch nehmen, in den letzten beiden Jahren deutlich um 14.100 Personen bzw. 28 % zurückging. Dazu trägt weniger die demographische Entwicklung bei, sondern vielmehr eine höhere Bildungsbeteiligung der Jugendlichen sowie die gute Ausbildungsmarktsituation der vergangenen Jahre. Viele Abiturienten suchen sich zudem oft ihre Lehrstelle selbst, z. B. über das Internet. Diese Tendenzen verringern die Bewerberzahlen und letztlich die statistisch abgebildete Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen. Es muss jedoch abgewartet werden, wie sich die Bewerberzahlen bei einer möglichen Verschlechterung der Ausbildungsmarkchancen für die Jugendlichen entwickeln. Früher meldeten sich die Jugendlichen in solchen Phasen vermehrt bei den beratenden Stellen.

Bei der Bestimmung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen rückt eine neue, erweiterte Nachfragedefinition in den Fokus, die vom BIBB bereits vor längerer Zeit vorgeschlagen und nun für den Nationalen Bildungsbericht und auch den Berufsbildungsbericht übernommen wurde. In ihr werden auch Ausbildungsstellenbewerber der BA berücksichtigt, die bis zum 30. September zwar in einer Alternative verbleiben konnten (z. B. Schulbesuch, Berufsvorbereitung, Praktikum), die von dort aus aber weiter nach einer Ausbildungsstelle suchten und für die die Vermittlungsbemühungen ebenfalls weiterliefen. Nach Ansicht des BIBB kommt diese neu definierte Nachfrage den tatsächlichen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt wesentlich näher als die alte. Durch Anwendung der umfassenderen Nachfragedefinition sinkt die Angebots-Nachfrage-Relation im Bund auf 89,9 %, in Hessen auf 89,1 %, das somit leicht unter den Bundesdurchschnitt fällt. Kein Bundesland weist mehr einen Angebotsüberhang auf. Der Bundesdurchschnitt sinkt insbesondere aufgrund der Werte der alten westlichen Bundesländer. Besser ist die Situation für die Bewerber gemessen an diesem Indikator in Ostdeutschland, was allerdings

auch auf eine hohe Zahl an Ausbildungsverträgen mit überwiegend öffentlicher Finanzierung zurückzuführen ist.

Das rein betriebliche Angebot an Neuverträgen machte in Hessen wie im bundesdeutschen Durchschnitt 92 % aller Neuverträge aus. Auch die unter Zugrundelegung der neuen, erweiterten Nachfragedefinition berechnete „betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation“ lag auf einem bundesdurchschnittlichen Niveau von 81,9 %, sie bildete jedoch mit der Nordrhein-Westfalens das Schlusslicht unter den westdeutschen Flächenländern. In Hessen verblieben demnach bei einer relativ großen öffentlichen Unterstützung vergleichsweise viele Bewerber in Alternativen zu einer Berufsausbildung. Aufgrund des hohen Anteils an Neuverträgen, die überwiegend öffentlich finanziert waren, fielen auch die Kennziffern für den Osten Deutschlands hier schlechter aus. Bei diesem Bundesländervergleich ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich die Bildungssysteme der Länder unterscheiden. In Baden-Württemberg, im Saarland und in Niedersachsen z. B. wird traditionell in vielen Berufen die Berufsfachschule bzw. das Berufsgrundbildungsjahr BGJ als 1. Ausbildungsjahr absolviert. Die Jugendlichen haben entsprechend vergleichsweise geringe Übergangsprobleme an der ersten Schwelle in eine duale Ausbildung. Die Betriebe werden zudem von den vergleichsweise hohen Ausbildungskosten des 1. Ausbildungsjahres entlastet und schließen relativ viele Ausbildungsverträge mit verkürzter Laufzeit ab. Dadurch können sie in einem definierten Zeitraum mehr Jugendliche ausbilden, als dies in anderen Ländern möglich ist, und tragen so zu einer Entlastung des Ausbildungsmarkts bei. Aussagekräftig ist daher vor allem die Betrachtung der Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relationen, was aktuell aber nur unter Zugrundelegung der alten Nachfragedefinition möglich ist.

Unabhängig davon, welche Relation betrachtet wird, ist die Ausbildungsmarktsituation in Hessen für die Jugendlichen im Agenturbezirk Frankfurt am besten, im Agenturbezirk Offenbach am schlechtesten. Insgesamt weisen die südhessischen Agenturbezirke vergleichsweise hohe, die mittel- und nordhessischen vergleichsweise niedrige Angebots-Nachfrage-Relationen auf. Ein relativ starkes betriebliches Engagement zeigt sich neben Frankfurt in Wiesbaden, Fulda und Hanau. Schlecht hingegen schnitten diesbezüglich insbesondere Limburg, Gießen, Wetzlar und auch Marburg ab. In diesen Agenturbezirken lag die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation 10 Prozentpunkte und mehr unterhalb des hessischen Durchschnitts, was auf eine hohe Bedeutung der öffentlichen Finanzierung hinweist.

In allen hessischen Agenturbezirken sanken im Berichtsjahr die Neuvertragszahlen. Dabei haben sich Nord-, Mittel- und Südhessen insgesamt sehr ähnlich entwickelt. Bei einem Rückgang um 6 % wurde mit rund 9.500 Verträgen wie in den vergangenen Jahren nahezu jeder vierte Neuvertrag im Agenturbezirk Frankfurt abgeschlossen.

61 % aller neuen Ausbildungsverträge wurden bei den Industrie- und Handelskammern eingetragen, 26 % bei den Handwerkskammern. Erneut bildeten die hessischen Unternehmen in den Neuen Berufen überdurchschnittlich häufig aus. Die Ausbildungsbeteiligung insgesamt lag allerdings – gemessen an der Ausbildungsquote, die den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten angibt – weiterhin unter dem Niveau Westdeutschlands.

Bis zum September 2009 fielen die Arbeitslosenquoten der Altersklasse bis unter 25 Jahren in allen hessischen Regierungsbezirken noch höher aus als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Vergleichsweise wenig war dabei der Regierungsbezirk Darmstadt vom Abschwung auf dem Arbeitsmarkt betroffen. Der Anstieg der Arbeitslosenquote vollzog sich insbesondere in der Altersklasse der 20- bis unter 25-Jährigen und hier bei den Männern. Günstig blieb die Situation vor allem im Rheingau-Taunus-, im Hochtaunuskreis, im Main-Kinzig-Kreis und im Landkreis Bergstraße. Hohe Arbeitslosenquoten wurden hingegen weiterhin in den Kernstädten der Ballungsräume Kassel, Wiesbaden, Frankfurt und Offenbach sowie im Werra-Meißner-Kreis verzeichnet. Die Arbeitsmarktsituation der Jugendlichen in Hessen ist – gemessen an der einfachen Arbeitslosenquote – schlechter als in Westdeutschland. Dies betrifft vor allem die 15- bis unter 20-Jährigen – sowohl Männer als auch Frauen –, was auf vergleichsweise große Probleme für die Jugendlichen an der ersten Schwelle hinweist. Zwischen 2006 und 2009 hat sich der Abstand Hessens zum westdeutschen Vergleichswert allerdings von 1,8 auf 0,6 Prozentpunkte verringert.

Insgesamt wurden zum Stichtag 31.12.2008 rund 8.940 Ausländer ausgebildet – 5 % mehr als im Vorjahr. Der Ausländeranteil an allen Berufsschülern stieg von 7,9 auf 8,1 %. Türken stellten dabei weiterhin die größte Gruppe der ausländischen Auszubildenden. Nur ca. 60 % der ausländischen Berufsschüler in der ersten Jahrgangsstufe hatten einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen – Deutsche zu 82 %. Die duale Übergangsquote der Ausländer ist im Berichtsjahr um einen Prozentpunkt auf 39,4 % gestiegen. 1993 lag sie jedoch noch bei rund 64 %. Die Übergangsquote der Deutschen (65 %) lag hingegen nur 11 Prozentpunkte unter dem Niveau von 1993.

Von den im Schuljahr 2009/2010 in Hessen registrierten 123.708 Berufsschülern besuchen 11.170 die Berufsschule ohne Ausbildungsvertrag – das sind 294 Personen bzw. 2,6 % weniger als im Vorjahr. Damit befinden sich weiterhin etwa 9 % der Berufsschüler in schulischen Maßnahmen. Im schulischen Berufsgrundbildungsjahr ging die Schülerzahl weiter zurück. In den zu den Maßnahmen des Übergangssystems zählenden Ausbildungsgängen an den Berufsfachschulen werden 14.676 Schüler registriert, 4,4 % weniger als im Vorjahr. Insgesamt befinden sich im aktuellen Berichtsjahr somit 25.846 Jugendliche im Übergangssystem – 971 bzw. 3,6 %

weniger als im Vorjahr. Dies spiegelt die positive Entwicklung auf dem dualen Ausbildungsmarkt wider.

Aktuell drängen relativ geburtenstarke Jahrgänge auf den Ausbildungsmarkt. Rückläufig sind allerdings die Zahlen der Absolventen der allgemein bildenden Schulen, die nicht studienberechtigt sind und die für einen Einstieg in das Berufsleben eine qualifizierende duale Ausbildung anstreben. Leichte Rückgänge des Ausbildungsangebots infolge der Wirtschaftskrise können daher weiterhin kompensiert werden. Gemäß Prognosemodell der Hessen Agentur werden im Jahr 2010 mindestens 42.400 Ausbildungsplätze nachgefragt.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung		Seite
1	Die Angebots-Nachfrage-Relationen nach unterschiedlichen Definitionen in den Bundesländern 2009	6
2	Angebots-Nachfrage-Relationen nach Agenturbezirken der BA in Hessen 2009	8
3	Die Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr	10
4	Unbesetzte Stellen und noch unvermittelte Bewerber in Hessen 2009	12
5	Im Jahr 2009 in Hessen gemeldete Bewerber nach Verbleib und Schulentlassjahr	14
6	Ausbildungsstellenüberhang bzw. -defizit nach BA-Berufsgruppen in Hessen	15
7	Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr in den Bundesländern insgesamt und im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel 2009	16
8	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im langjährigen Rückblick 1985-2009	17
9	Neue Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2009	18
10	Neue Ausbildungsverträge nach ausgewählten Zuständigkeitsbereichen in Hessen 1985 bis 2009	18
11	Neue Ausbildungsverträge nach Agenturbezirken in Hessen 2008 und 2009	21
12	Anzahl der Neuverträge in den zehn am häufigsten gewählten Ausbildungsberufen in Hessen nach Geschlecht 2008 und 2009	23
13	Anzahl Auszubildender in Neuen Ausbildungsberufen in Hessen	24
14	Neuverträge in Hessen nach StBA-Berufsgruppen 2004 und 2009	25
15	Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr bei den Neuverträgen nach StBA-Berufsgruppen in Hessen 2009	27
16	Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe nach Betriebsgrößenklassen 1999 und 2005 bis 2009	29
17	Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und dualer Ausbildung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen zwischen 1999 und 2009	32
18	Veränderung der Zahl der dual Auszubildenden und der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 2009	34
19	Beschäftigung und duale Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen in Hessen 2009	35
20	Beschäftigte in beruflicher Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht in Hessen im Zeitvergleich	36
21	Entwicklung der Schülerzahl im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen zwischen 1994/95 und 2009/10 nach Geschlecht	37
22	Entwicklung der Zahl der Beamtenanwärter zwischen 1999 und 2008 nach Dienstgrad und Geschlecht	39
23	Entwicklung der Zahl der Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien zwischen 2005 und 2009 nach Geschlecht	42
24	Entwicklung der Zahl der Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 nach Vertragssituation, Nationalität und Geschlecht zwischen 2001 und 2009 (1995 = 100 %)	45
25	Ausländische Auszubildende in Hessen 1992-2008	46
26	Ausländische Auszubildende nach Staatsangehörigkeit in Hessen 1995, 2007 und 2008	47
27	Duale Übergangsquote in Hessen 1993-2009	48

Abbildung	Seite
28 Entwicklung der Zahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss zwischen 1993 und 2020	49
29 Entwicklung der Zahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen und der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zwischen 1993 und 2009	50
30 Entwicklung des Anteils von Altbewerbern an den schulentlassenen Ausbildungsstellenbewerbern in Hessen zwischen 2003 und 2009	51
31 Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen von 2003 bis 2020	52
32 Entwicklung der Zahl männlicher und weiblicher Arbeitsloser unter 25 Jahren in Hessen zwischen 2005 und 2010	54
33 Entwicklung der einfachen Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen, seinen Regionen sowie Westdeutschland von 2006 bis 2009 nach Geschlecht	55
34 Die einfache Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 2008 und 2009 in Hessen	56
35 Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen 2008 und 2009	58
36 Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen nach Geschlecht 2009	59

Tabellenverzeichnis

Tabelle	Seite
1 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den hessischen Agenturbezirken der BA und in den Bundesländern (2008 und 2009)	70
2 Rangliste der hessischen Agenturbezirke und Bundesländer gemäß den Angebots-Nachfrage-Relationen nach alter und neuer Definition (2008 und 2009)	71
3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen (2001 bis 2009)	72
4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen 2009	72
5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach StBA-Berufsgruppen (2004 bis 2009)	73
6 Anzahl und Struktur der Auszubildenden in den Neuen Berufen in Hessen (2007 bis 2009)	74
7 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den Neuen Berufen, im IT- und im Medienbereich (2007 bis 2009)	75
8 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr zum 30.09.2009	75
9 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Status der Ausbildungssuche zum 30.09.2009	76
10 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Schulentlassjahr und Geschlecht in Hessen (2003 bis 2009)	76
11 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach BA-Berufsgruppen in Hessen 2009	77
12 Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Hessen und in Westdeutschland (1999 bis 2009)	78
13 Ausbildung in den Gesundheitsdienstberufen in Hessen seit 2004	79
14 Beamte in Ausbildung in Hessen (1997 bis 2008, Bund, Land, Gemeinde und -verbände)	80
15 Studienanfänger (1. Fachsemester) nach Hochschulart, Studienjahr (Sommer- und Wintersemester) und Geschlecht in Hessen (2002 bis 2009)	80
16 Schüler im ersten Schuljahr an hessischen Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen (1994/95 bis 2009/10)	80
17 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen (1999 bis 2009)	81
18 Berufsschüler der Jahrgangstufe 1 nach Vertrag, Nationalität und Geschlecht in Hessen (1995 bis 2009)	82
19 Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit in Hessen (2000 bis 2008)	83
20 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis (1999 bis 2009)	84
21 Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen in Hessen (1993 bis 2020)	85
22 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen (1993 bis 2008)	86
23 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2020	86
24 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2009)	87
25 Sozialversicherungspflichtige Auszubildende nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2009)	88
26 Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen in Hessen 2005 bis 2009	89
27 Arbeitslosigkeit der Frauen unter 25 Jahren in Hessen 2005 bis 2009	90
28 Struktur der Arbeitslosigkeit unter 25 Jahren in Hessen 2008 und 2009	91

Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen

- Anger, C./ Tröger, M./ Voß, H./ Werner, D. (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen, Projekt-Endbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Köln 2007.
- Autorengruppe Bildungsberichtserstattung (2008): Bildung in Deutschland 2008, im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Bielefeld 2008.
- Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Hessen: Ergebnisse der Berufsberatungs-, der Arbeitsmarkt- und der Beschäftigungsstatistik.
- Bundesinstitut für Berufsbildung: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Erhebung zum 30. September, jährlich.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie Bundesinstitut für Berufsbildung (2009): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009, Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Bonn 2009.
- Nüchter, O./ Schmid, A. (2010): Ausbildung in Zeiten der Krise – Betriebliche Ausbildung in Hessen 2009. IAB-Betriebspanel Report Hessen. Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Hessen 2009, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Frankfurt am Main 2010.
- Frei, M./ Janik, F. (2008): Betriebliche Berufsausbildung – Wo Ausbildungspotenzial noch brach liegt, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB, IAB-Kurzbericht 19/2008.
- Frings, K. / Trabert, L. (2010): Ausbildungsaktivität von Unternehmen im Bereich „unternehmensorientierte Dienstleistungen“, HA-Report Nr. 770, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden 2010.
- Hessisches Statistisches Landesamt: Die allgemein bildenden Schulen in Hessen, Reihe B I 1, jährlich, Die beruflichen Schulen in Hessen, Reihe B II 1, jährlich, Die Studenten an den Hochschulen in Hessen, Reihe B III 1, jährlich.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2009): Höchststand der Studierenden an hessischen Berufsakademien, Hessisches Statistisches Landesamt – Pressenews, 270/2009, 21.12.2009.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2010): 25.100 erfolgreiche Hochschulabschlüsse – Erneut mehr als die Hälfte der Abschlüsse von Frauen erworben, Hessisches Statistisches Landesamt – Pressenews 42/2010, 10.03.2010.
- Pressemitteilung der Staatskanzlei (2010): Paktpartner ziehen positive Bilanz der Ausbildungsjahre 2007 – 2009, Pressemitteilung der hessischen Staatskanzlei vom 17.03.2010.
- Schmidt, C./ Galetzka, C. (2006), berufsbildung, Heft 100/101, 2006.
- Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Bildung und Kultur (jährlich), Reihen 1, 2 und 3.
- Tischler, L. C. (2004): Ausbildungsnachfrage Hessen – Prognose des Nachfragebedarfs von Schulabgängern an dualen Ausbildungsplätzen von 2004 bis 2020, FEH-Report 666, Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (FEH) (Hrsg.), Wiesbaden 2004.
- Ulrich, J. G./ Flemming, S./ Granath, R.O./ Krekel, E. M. (2010): Im Zeichen von Wirtschaftskrise und demografischem Einbruch, Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2009, Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Bonn 2010.
- van den Busch, Uwe (2007): Demografische Rahmendaten zur langfristigen Bevölkerungsentwicklung in Hessen und seinen Regierungsbezirken, HA-Report Nr. 719, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden 2007.

Tabellenanhang

Tabelle 1 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den hessischen Agenturbezirken der BA und in den Bundesländern (2008 und 2009)

Agenturbezirk der BA bzw. Bundesland	Neuverträge (naAV)			Bewerber ²				unbesetzte Stellen	
	insges.		dar. betrieblich	unversorgt		mit Alternative			
	2008	2009	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
AB Bad Hersfeld	1.372	1.328	1.140	26	7	251	194	16	17
AB Darmstadt	6.222	5.695	5.309	128	109	1.385	863	86	166
AB Frankfurt	10.116	9.513	9.192	112	58	291	598	230	592
AB Fulda	1.978	1.799	1.715	36	25	421	283	35	94
AB Gießen	3.907	3.729	3.066	130	123	1.056	631	146	92
AB Hanau	2.472	2.221	2.038	10	2	325	278	42	47
AB Kassel	4.718	4.287	3.834	147	42	1.043	941	51	74
AB Korbach	1.442	1.316	1.213	26	10	302	221	10	5
AB Limburg	1.168	1.080	915	67	19	351	274	37	38
AB Marburg	1.622	1.540	1.329	20	5	354	356	77	50
AB Offenbach	1.871	1.653	1.563	116	139	287	294	26	34
AB Wetzlar	2.450	2.226	2.013	97	63	559	560	42	36
AB Wiesbaden	3.329	3.066	2.856	102	33	225	171	120	60
HESEN	42.667	39.453	36.183	1.017	635	6.850	5.664	918	1.305
Baden-Württemberg	82.185	76.507	73.842	452	401	11.508	11.306	2.676	2.606
Bayern	102.987	93.564	90.097	1.006	687	11.990	10.676	5.686	4.801
Berlin	21.021	19.485	15.425	2.397	1.563	1.654	892	265	283
Brandenburg	17.720	15.065	11.233	769	505	1.763	1.097	562	535
Bremen ¹	7.442	7.069	5.668	226	91	1.242	951	268	286
Hamburg	14.862	13.496	12.760	461	255	578	615	184	132
Mecklenburg-Vorpommern	14.339	11.825	8.918	329	248	857	693	615	670
Niedersachsen ¹	58.927	56.459	55.084	1.067	872	10.391	10.354	1.700	1.361
Nordrhein-Westfalen	131.902	121.504	114.587	4.459	2.936	22.253	21.105	3.407	2.263
Rheinland-Pfalz	30.697	28.851	27.348	867	635	3.958	3.669	942	871
Saarland	8.891	8.789	8.180	55	26	1.127	896	350	390
Sachsen	27.118	23.816	17.855	454	179	2.519	1.597	591	434
Sachsen-Anhalt	17.363	14.937	11.399	141	70	1.230	859	429	387
Schleswig-Holstein	22.044	21.314	20.376	541	361	2.354	2.016	516	472
Thüringen	16.177	13.870	11.237	264	131	1.467	1.001	307	335
Deutschland	616.342	566.004	520.192	14.505	9.595	81.741	73.391	19.416	17.131

Agenturbezirk der BA bzw. Bundesland	Angebot ²			Nachfrage ²			Angebots-Nachfrage-Relation ²			
	insges.		dar. betrieblich	alte Definition		neue Definition	alte Definition		neue Definition	
	2008	2009	2009	2008	2009	2009	2008	2009	insges.	betriebl
									2009	2009
AB Bad Hersfeld	1.388	1.345	1.157	1.398	1.335	1.529	99,3	100,7	88,0	75,7
AB Darmstadt	6.308	5.861	5.475	6.350	5.804	6.667	99,3	101,0	87,9	82,1
AB Frankfurt	10.346	10.105	9.784	10.228	9.571	10.169	101,2	105,6	99,4	96,2
AB Fulda	2.013	1.893	1.809	2.014	1.824	2.107	100,0	103,8	89,8	85,9
AB Gießen	4.053	3.821	3.158	4.037	3.852	4.483	100,4	99,2	85,2	70,4
AB Hanau	2.514	2.268	2.085	2.482	2.223	2.501	101,3	102,0	90,7	83,4
AB Kassel	4.769	4.361	3.908	4.865	4.329	5.270	98,0	100,7	82,8	74,2
AB Korbach	1.452	1.321	1.218	1.468	1.326	1.547	98,9	99,6	85,4	78,7
AB Limburg	1.205	1.118	953	1.235	1.099	1.373	97,6	101,7	81,4	69,4
AB Marburg	1.699	1.590	1.379	1.642	1.545	1.901	103,5	102,9	83,6	72,5
AB Offenbach	1.897	1.687	1.597	1.987	1.792	2.086	95,5	94,1	80,9	76,6
AB Wetzlar	2.492	2.262	2.049	2.547	2.289	2.849	97,8	98,8	79,4	71,9
AB Wiesbaden	3.449	3.126	2.916	3.431	3.099	3.270	100,5	100,9	95,6	89,2
HESEN	43.585	40.758	37.488	43.684	40.088	45.752	99,8	101,7	89,1	81,9
Baden-Württemberg	84.861	79.113	76.448	82.637	76.908	88.214	102,7	102,9	89,7	86,7
Bayern	108.673	98.365	94.898	103.993	94.251	104.927	104,5	104,4	93,7	90,4
Berlin	21.286	19.768	15.708	23.418	21.048	21.940	90,9	93,9	90,1	71,6
Brandenburg	18.282	15.600	11.768	18.489	15.570	16.667	98,9	100,2	93,6	70,6
Bremen ¹	7.710	7.355	5.954	7.668	7.160	8.111	100,5	102,7	90,7	73,4
Hamburg	15.046	13.628	12.892	15.323	13.751	14.366	98,2	99,1	94,9	89,7
Mecklenburg-Vorpommern	14.954	12.495	9.588	14.668	12.073	12.766	101,9	103,5	97,9	75,1
Niedersachsen ¹	60.627	57.820	56.445	59.994	57.331	67.685	101,1	100,9	85,4	83,4
Nordrhein-Westfalen	135.309	123.767	116.850	136.361	124.440	145.545	99,2	99,5	85,0	80,3
Rheinland-Pfalz	31.639	29.722	28.219	31.564	29.486	33.155	100,2	100,8	89,6	85,1
Saarland	9.241	9.179	8.570	8.946	8.815	9.711	103,3	104,1	94,5	88,3
Sachsen	27.709	24.250	18.289	27.572	23.995	25.592	100,5	101,1	94,8	71,5
Sachsen-Anhalt	17.792	15.324	11.786	17.504	15.007	15.866	101,6	102,1	96,6	74,3
Schleswig-Holstein	22.560	21.786	20.848	22.585	21.675	23.691	99,9	100,5	92,0	88,0
Thüringen	16.484	14.205	11.572	16.441	14.001	15.002	100,3	101,5	94,7	77,1
Deutschland	635.758	583.135	537.323	630.847	575.599	648.990	100,8	101,3	89,9	82,8

¹ Niedersachsen: ohne die Gebiete, die zu bremischen Arbeitsagenturbezirken gehören. Bremen: einschließlich der niedersächsischen Gebiete der bremischen Arbeitsagenturbezirke.² Werte für 2009 sind vorläufig, die für 2008 durch die BA (leicht) revidiert, sie umfassen nur Ausbildung im dualen System, keine Bewerber mit Wohnsitz im Ausland und nicht die unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind. Daher kann es zu (geringen) Abweichungen der Daten des BIBB zu denen der BA kommen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 2 Rangliste der hessischen Agenturbezirke und Bundesländer gemäß den Angebots-Nachfrage-Relationen nach alter und neuer Definition (2008 und 2009)

Angebots-Nachfrage-Relation - neue, erweiterte Definition ¹													
Angebots-Nachfrage-Relation - alte Definition ²				Angebots-Nachfrage-Relation - neue, erweiterte Definition ¹									
Angebotsseite: alle Ausbildungsverträge				Angebotsseite: nur betriebliche Ausbildungsverträge				Angebotsseite: alle Ausbildungsverträge					
Rang	Agenturbezirk der BA	2008	Agenturbezirk der BA	2009	Agenturbezirk der BA	2009	Agenturbezirk der BA	2009	Agenturbezirk der BA	2009	Agenturbezirk der BA	2008	Rang
1	AB Marburg	103,5	AB Frankfurt	105,6	AB Frankfurt	102,2	AB Frankfurt	96,2	AB Frankfurt	99,4	AB Frankfurt	98,4	1
2	AB Hanau	101,3	AB Fulda	103,8	AB Fulda	99,2	AB Wiesbaden	89,2	AB Wiesbaden	95,6	AB Wiesbaden	94,3	2
3	AB Frankfurt	101,2	AB Marburg	102,9	AB Darmstadt	94,3	AB Fulda	85,9	AB Hanau	90,7	AB Hanau	89,6	3
4	AB Wiesbaden	100,5	AB Hanau	102,0	AB Wiesbaden	94,1	AB Hanau	83,4	AB Fulda	89,8	AB Marburg	85,1	4
5	AB Gießen	100,4	AB Limburg	101,7	AB Hanau	93,8	AB Darmstadt	82,1	AB Bad Hersfeld	88,0	AB Bad Hersfeld	84,2	5
6	AB Fulda	100,0	AB Darmstadt	101,0	AB Korbach	91,9	AB Korbach	78,7	AB Darmstadt	87,9	AB Offenbach	83,4	6
7	AB Darmstadt	99,3	AB Wiesbaden	100,9	AB Kassel	90,3	AB Offenbach	76,6	AB Korbach	85,4	AB Fulda	82,7	7
8	AB Bad Hersfeld	99,3	AB Bad Hersfeld	100,7	AB Wetzlar	89,5	AB Bad Hersfeld	75,7	AB Gießen	85,2	AB Korbach	82,0	8
9	AB Korbach	98,9	AB Kassel	100,7	AB Marburg	89,3	AB Kassel	74,2	AB Marburg	83,6	AB Darmstadt	81,6	9
10	AB Kassel	98,0	AB Korbach	99,6	AB Offenbach	89,1	AB Marburg	72,5	AB Kassel	82,8	AB Kassel	80,7	10
11	AB Wetzlar	97,8	AB Gießen	99,2	AB Limburg	86,7	AB Wetzlar	71,9	AB Limburg	81,4	AB Wetzlar	80,2	11
12	AB Limburg	97,6	AB Wetzlar	98,8	AB Bad Hersfeld	86,7	AB Gießen	70,4	AB Offenbach	80,9	AB Gießen	79,6	12
13	AB Offenbach	95,5	AB Offenbach	94,1	AB Gießen	82,0	AB Limburg	69,4	AB Wetzlar	79,4	AB Limburg	76,0	13
	HESSEN	99,8	HESSEN	101,7	HESSEN	93,5	HESSEN	81,9	HESSEN	89,1	HESSEN	86,2	
Angebotsseite: alle Ausbildungsverträge				Angebotsseite: nur betriebliche Ausbildungsverträge				Angebotsseite: alle Ausbildungsverträge					
Rang	Bundesland	2008	Bundesland	2009	Bundesland	2009	Bundesland	2009	Bundesland	2009	Bundesland	2008	Rang
1	Bayern	104,5	Bayern	104,4	Bayern	100,7	Bayern	90,4	Mecklenburg-Vorpommern	97,9	Mecklenburg-Vorpommern	96,3	1
2	Saarland	103,3	Saarland	104,1	Baden-Württemberg	99,4	Hamburg	89,7	Sachsen-Anhalt	96,6	Sachsen-Anhalt	95,0	2
3	Baden-Württemberg	102,7	Mecklenburg-Vorpommern	103,5	Niedersachsen	98,4	Saarland	88,3	Hamburg	94,9	Hamburg	94,6	3
4	Mecklenburg-Vorpommern	101,9	Baden-Württemberg	102,9	Saarland	97,2	Schleswig-Holstein	88,0	Sachsen	94,8	Bayern	93,7	4
5	Sachsen-Anhalt	101,6	Bremen	102,7	Schleswig-Holstein	96,2	Baden-Württemberg	86,7	Thüringen	94,7	Sachsen	92,1	5
6	Niedersachsen	101,1	Sachsen-Anhalt	102,1	Rheinland-Pfalz	95,7	Rheinland-Pfalz	85,1	Saarland	94,5	Thüringen	92,0	6
7	Bremen	100,5	HESSEN	101,7	Nordrhein-Westfalen	93,9	Niedersachsen	83,3	Bayern	93,7	Saarland	91,7	7
8	Sachsen	100,5	Thüringen	101,5	Hamburg	93,8	HESSEN	81,9	Brandenburg	93,6	Schleswig-Holstein	90,5	8
9	Thüringen	100,3	Sachsen	101,1	HESSEN	93,5	Nordrhein-Westfalen	80,3	Schleswig-Holstein	92,0	Brandenburg	90,3	9
10	Rheinland-Pfalz	100,2	Niedersachsen	100,9	Bremen	83,9	Thüringen	77,1	Bremen	90,7	Baden-Württemberg	90,1	10
11	Schleswig-Holstein	99,9	Rheinland-Pfalz	100,8	Thüringen	82,7	Mecklenburg-Vorpommern	75,1	Berlin	90,1	Rheinland-Pfalz	89,1	11
12	HESSEN	99,8	Schleswig-Holstein	100,5	Mecklenburg-Vorpommern	79,4	Sachsen-Anhalt	74,3	Baden-Württemberg	89,7	Bremen	86,5	12
13	Nordrhein-Westfalen	99,2	Brandenburg	100,2	Sachsen-Anhalt	78,5	Bremen	74,1	Rheinland-Pfalz	89,6	HESSEN	86,2	13
14	Brandenburg	98,9	Nordrhein-Westfalen	99,5	Sachsen	76,2	Berlin	71,6	HESSEN	89,1	Niedersachsen	86,1	14
15	Hamburg	98,2	Hamburg	99,1	Brandenburg	75,6	Sachsen	71,5	Niedersachsen	85,4	Nordrhein-Westfalen	85,3	15
16	Berlin	90,9	Berlin	93,9	Berlin	74,6	Brandenburg	70,6	Nordrhein-Westfalen	85,0	Berlin	84,9	16
	Deutschland	100,8	Deutschland	101,3	Deutschland	93,4	Deutschland	82,8	Deutschland	89,9	Deutschland	89,2	

¹ Zur Nachfrage zählen alle Bewerber, für die Ende September die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen.
² Zur Nachfrage zählen nur "unversorgte Bewerber".

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

¹Zur Nachfrage zählen alle Bewerber, für die Ende September die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen.

²Zur Nachfrage zählen nur "unversorgte Bewerber".

Tabelle 3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen (2001 bis 2009)

Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Bereich																		Neu- verträge ins- gesamt ¹
	Industrie und Handel			Handwerk			Öffentlicher Dienst			Landwirtschaft			Freie Berufe			Hauswirtschaft			
	insgesamt		dar.	insgesamt		dar.	insgesamt		dar.	insgesamt		dar.	insgesamt		dar.	insgesamt		dar.	
	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	in %	
2001	24.537	58,2	14,8	11.554	27,4	18,0	1.368	3,2	2,0	651	1,5	23,0	3.781	9,0	2,1	256	0,6	9,4	42.147
2002	21.685	56,5	14,8	10.666	27,8	18,1	1.318	3,4	3,6	642	1,7	19,5	3.793	9,9	2,2	258	0,7	5,4	38.362
2003	21.288	56,3	13,5	10.651	28,2	18,0	1.427	3,8	3,3	711	1,9	22,5	3.422	9,1	3,2	313	0,8	8,0	37.812
2004	22.505	58,1	11,7	10.535	27,2	17,6	1.496	3,9	3,7	710	1,8	22,3	3.200	8,3	3,8	281	0,7	5,3	38.727
2005	22.445	59,6	11,5	9.877	26,2	18,5	1.499	4,0	4,3	741	2,0	16,9	3.086	8,2	3,0	14	0,0	7,1	37.662
2006	23.998	60,9	11,8	10.305	26,1	18,2	1.444	3,7	3,7	737	1,9	16,7	2.906	7,4	3,8	36	0,1	11,1	39.426
2007	26.544	61,2	11,8	11.591	26,7	18,2	1.370	3,2	4,5	807	1,9	16,0	3.048	7,0	4,3	18	0,0	22,2	43.378
2008	26.431	61,9	11,9	11.062	25,9	17,8	1.320	3,1	2,6	748	1,8	19,0	3.091	7,2	5,3	15	0,0	13,3	42.667
2009	24.047	61,0	11,6	10.344	26,2	18,4	1.364	3,5	4,4	714	1,8	21,3	2.984	7,6	4,1	0	0,0	0,0	39.453

¹ Nur Neuverträge, die den Zuständigkeitsbereichen zugeordnet werden können. Ihre Zahl kann von der Zahl der Neuverträge insgesamt abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen 2009

Agenturbezirk der BA bzw. Bundesland	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge															
	insgesamt		Industrie und Handel		Handwerk		weiblich		mit verkürzter Laufzeit		Beruf mit 2-jähr. Ausbildungsdauer		gem. § 66 BBiG bzw. § 42m HwO		überw. öffentlich finanziert	
	Anzahl	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	Anzahl in %	
Bad Hersfeld	1.328	811	61,1	343	25,8	525	39,5	132	9,9	168	12,7	16	1,2	188	14,2	
Darmstadt	5.695	3.181	55,9	1.825	32,0	2.405	42,2	721	12,7	464	8,1	101	1,8	386	6,8	
Frankfurt am Main	9.513	6.569	69,1	1.803	19,0	4.434	46,6	1.136	11,9	552	5,8	101	1,1	321	3,4	
Fulda	1.799	1.029	57,2	541	30,1	786	43,7	255	14,2	89	4,9	22	1,2	84	4,7	
Gießen	3.729	1.986	53,3	1.200	32,2	1.558	41,8	505	13,5	331	8,9	50	1,3	663	17,8	
Hanau	2.221	1.364	61,4	598	26,9	919	41,4	283	12,7	256	11,5	35	1,6	183	8,2	
Kassel	4.287	2.703	63,1	974	22,7	1.835	42,8	501	11,7	265	6,2	86	2,0	453	10,6	
Korbach	1.316	820	62,3	354	26,9	497	37,8	188	14,3	154	11,7	53	4,0	103	7,8	
Limburg	1.080	558	51,7	368	34,1	434	40,2	230	21,3	99	9,2	6	0,6	165	15,3	
Marburg	1.540	844	54,8	507	32,9	677	44,0	187	12,1	134	8,7	44	2,9	211	13,7	
Offenbach	1.653	942	57,0	477	28,9	705	42,6	193	11,7	146	8,8	1	0,1	90	5,4	
Wetzlar	2.226	1.468	65,9	532	23,9	900	40,4	294	13,2	181	8,1	45	2,0	213	9,6	
Wiesbaden	3.066	1.772	57,8	822	26,8	1.407	45,9	418	13,6	257	8,4	24	0,8	210	6,8	
HESSEN	39.453	24.047	61,0	10.344	26,2	17.082	43,3	5.043	12,8	3.096	7,8	584	1,5	3.270	8,3	
Baden-Württemberg	76.507	44.607	58,3	22.450	29,3	32.690	42,7	18.501	24,2	5.016	6,6	2.112	2,8	2.665	3,5	
Bayern	93.564	53.337	57,0	28.238	30,2	41.033	43,9	16.122	17,2	7.054	7,5	1.335	1,4	3.467	3,7	
Berlin	19.485	11.572	59,4	4.889	25,1	9.366	48,1	3.391	17,4	1.772	9,1	430	2,2	4.060	20,8	
Brandenburg	15.065	9.374	62,2	3.636	24,1	6.177	41,0	1.767	11,7	1.873	12,4	997	6,6	3.832	25,4	
Bremen	6.133	4.075	66,4	1.263	20,6	2.747	44,8	600	9,8	532	8,7	152	2,5	465	7,6	
Hamburg	13.496	9.318	69,0	2.504	18,6	6.329	46,9	1.543	11,4	1.192	8,8	78	0,6	736	5,5	
Mecklenburg-Vorpommern	11.825	7.544	63,8	2.630	22,2	5.146	43,5	1.327	11,2	1.721	14,6	780	6,6	2.907	24,6	
Niedersachsen	57.395	31.062	54,1	17.825	31,1	24.282	42,3	12.111	21,1	4.615	8,0	946	1,6	2.311	4,0	
Nordrhein-Westfalen	121.504	72.461	59,6	32.385	26,7	51.291	42,2	17.018	14,0	11.822	9,7	2.576	2,1	6.917	5,7	
Rheinland-Pfalz	28.851	15.802	54,8	9.163	31,8	11.944	41,4	4.684	16,2	2.891	10,0	444	1,5	1.503	5,2	
Saarland	8.789	5.243	59,7	2.429	27,6	3.826	43,5	2.008	22,8	612	7,0	176	2,0	609	6,9	
Sachsen	23.816	15.623	65,6	5.336	22,4	10.000	42,0	2.788	11,7	3.298	13,8	1.308	5,5	5.961	25,0	
Sachsen-Anhalt	14.937	9.404	63,0	3.857	25,8	5.937	39,7	1.495	10,0	2.419	16,2	694	4,6	3.538	23,7	
Schleswig-Holstein	21.314	11.073	52,0	6.938	32,6	9.235	43,3	2.685	12,6	1.932	9,1	688	3,2	938	4,4	
Thüringen	13.870	8.862	63,9	3.392	24,5	5.495	39,6	1.247	9,0	2.182	15,7	721	5,2	2.633	19,0	
Alte Länder	467.006	271.025	58,0	133.539	28,6	200.459	42,9	80.315	17,2	38.762	8,3	9.091	1,9	22.881	4,9	
Neue Länder und Berlin	98.998	62.379	63,0	23.740	24,0	42.121	42,5	12.015	12,1	13.265	13,4	4.930	5,0	22.931	23,2	
Bundesgebiet	566.004	333.404	58,9	157.279	27,8	242.580	42,9	92.330	16,3	52.027	9,2	14.021	2,5	45.812	8,1	

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach StBA-Berufsgruppen (2004 bis 2009)

StBA Berufsgruppe	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge										Veränderung von i	
	2004		2006		2007		2008		2009		2004/09	2008/09
	i	w	i	w	i	w	i	w	i	w	in %	in %
01 Landwirtschaftliche Berufe	158	17	189	28	201	26	192	31	165	24	4,4	-14,1
02 Tierwirtschaftliche Berufe	97	80	96	67	124	95	127	95	107	78	10,3	-15,7
05 Gartenbauberufe	642	277	663	302	635	293	549	255	548	233	-14,6	-0,2
06 Forst-, Jagdberufe	32	0	41	0	36	1	44	3	50	2	56,3	13,6
07 Bergleute	10	0	16	0	15	0	21	0	25	0	150,0	19,0
10 Steinbearbeiter/Steinbearbeiterinnen	62	3	60	1	70	6	50	2	42	5	-32,3	-16,0
13 Berufe in der Glasherstellung u.-bearbeitung	26	8	27	9	31	10	37	15	20	7	-23,1	-45,9
14 Chemieberufe	310	47	361	63	287	64	258	59	248	56	-20,0	-3,9
15 Kunststoffberufe	177	2	148	5	202	7	198	8	154	7	-13,0	-22,2
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	53	4	44	1	52	5	50	4	36	1	-32,1	-28,0
17 Druck- u. Druckverarbeitungsberufe	408	166	388	163	467	185	537	215	376	164	-7,8	-30,0
19 Berufe i. d. Hütten- u. Halbzeugind.	17	0	24	0	23	0	27	0	32	3	88,2	18,5
20 Gießereiberufe	33	0	42	0	37	0	50	0	33	0	0,0	-34,0
22 Berufe i. d. spanenden Metallverformung	295	6	301	6	360	9	434	11	276	12	-6,4	-36,4
25 Metall- u. Anlagenbauberufe	613	5	713	10	889	11	790	12	740	8	20,7	-6,3
26 Blechkonstruktions- u. Installationsberufe	851	12	775	5	902	7	771	13	842	10	-1,1	9,2
27 Maschinenbau- u. -wartungsberufe	984	42	998	35	1.087	43	1.173	52	998	51	1,4	-14,9
28 Fahr-, Flugzeugbau- u. -wartungsberufe	1.782	29	1.772	42	1.986	47	1.871	58	1.661	49	-6,8	-11,2
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	247	13	239	12	233	7	267	11	212	14	-14,2	-20,6
30 Feinwerktech. u. verwandte Berufe	582	202	462	207	507	202	535	234	484	224	-16,8	-9,5
31 Elektroberufe	2.343	92	2.221	82	2.490	117	2.656	115	2.405	106	2,6	-9,5
35 Berufe in der Textilverarbeitung	82	68	97	88	97	88	98	86	89	72	8,5	-9,2
37 Berufe i. d. Lederherst., Leder- u. Fellverarb.	46	15	33	6	29	6	32	8	34	4	-26,1	6,3
39 Berufe i. d. Back-, Konditor-, Süßwarenh.	503	132	468	104	499	126	476	144	467	145	-7,2	-1,9
40 Fleischer/Fleischerinnen	232	8	194	2	197	2	208	11	161	5	-30,6	-22,6
41 Köche/Köchinnen	941	194	1.017	243	1.119	249	999	236	955	224	1,5	-4,4
42 Berufe i. d. Getränke-, Genußmittelherst.	23	1	24	0	25	2	24	3	29	3	26,1	20,8
43 Übrige Ernährungsberufe	51	6	50	11	59	17	63	14	41	6	-19,6	-34,9
44 Hochbauberufe	442	4	381	2	376	1	360	4	326	3	-26,2	-9,4
46 Tiefbauberufe	182	2	191	1	214	2	194	1	230	0	26,4	18,6
48 Ausbauberufe	555	14	525	9	603	11	531	10	540	13	-2,7	1,7
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	158	54	142	39	154	37	131	41	139	35	-12,0	6,1
50 Berufe i. d. Holz u. Kunststoffverarbeitung	714	50	790	53	821	51	798	68	674	52	-5,6	-15,5
51 Maler/Malerinnen, Lackierer/innen u. verw. Ber.	983	56	1.012	53	1.154	72	1.083	92	1.077	82	9,6	-0,6
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen*	448	47	273	24	342	20	345	35	305	23	-31,9	-11,6
54 Maschinen-, Anlagenführer/innen, a. n. g.	80	4	163	4	195	6	219	4	184	5	130,0	-16,0
62 Techniker/Technikerinnen, a. n. g.	106	34	116	49	102	40	113	36	112	40	5,7	-0,9
63 Technische Sonderfachkräfte	340	197	355	184	342	171	355	167	345	184	1,5	-2,8
64 Technische Zeichner/innen u. verwandte B.	306	135	275	130	293	133	321	140	299	136	-2,3	-6,9
66 Verkaufspersonal	1.709	1.261	1.933	1.391	2.374	1.606	2.420	1.672	2.390	1.602	39,8	-1,2
67 Groß- u. Einzelhandelskaufleute, -fachkräfte	3.535	1.714	3.674	1.786	4.110	2.041	3.849	1.979	3.679	1.891	4,1	-4,4
68 Warenkaufleute, a. n. g. Vertreter/innen	306	282	329	296	311	263	315	279	251	227	-18,0	-20,3
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachl.	1.313	702	1.367	726	1.462	791	1.575	863	1.566	839	19,3	-0,6
70 Andere Dienstleistungskaufl. u. zugeh. Berufe	1.274	766	1.441	881	1.597	940	1.597	979	1.333	846	4,6	-16,5
71 Berufe des Landverkehrs	91	4	152	4	238	10	254	4	185	8	103,3	-27,2
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	122	27	114	27	94	27	98	32	84	14	-31,1	-14,3
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarb.*	197	30	514	54	685	67	675	63	597	83	203,0	-11,6
75 Ber. i. d. Unternehmensleitung, -berat. u. -prüf.	411	294	367	257	418	307	417	314	379	280	-7,8	-9,1
77 Rechnungskaufl., Informatiker/innen	1.054	118	1.007	98	1.073	98	1.126	109	966	92	-8,3	-14,2
78 Bürob., Kaufmännische Angestellte. a. n. g.	6.343	4.409	6.288	4.422	6.604	4.651	6.349	4.487	5.933	4.220	-6,5	-6,6
79 Dienst-, Wachberufe	73	22	137	36	133	25	141	38	126	34	72,6	-10,6
80 Sicherheitsberufe, anderweitig nicht genannt	72	15	85	8	66	12	53	11	70	8	-2,8	32,1
82 Publizist., Übersetzungs-, Biblioth.-, u. v. Ber.	49	34	46	38	43	35	46	42	58	48	18,4	26,1
83 Künstlerische u. zugeordnete Berufe	270	106	315	115	356	149	367	131	344	126	27,4	-6,3
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	2.125	2.103	1.883	1.866	2.007	1.980	2.039	2.020	2.051	2.024	-3,5	0,6
87 Lehrer/Lehrerinnen (Sportfachmann/frau)	0	0	0	0	9	4	22	9	15	7	-	-31,8
90 Berufe in der Körperpflege	1.207	1.069	1.184	1.037	1.407	1.246	1.331	1.146	1.275	1.099	5,6	-4,2
91 Hotel- u. Gaststättenberufe	1.587	1.067	1.723	1.157	1.909	1.283	1.866	1.240	1.670	1.113	5,2	-10,5
92 Haus- u. ernährungswirtsch. Berufe	282	261	224	216	208	195	178	174	184	174	-34,8	3,4
93 Reinigungs- u. Entsorgungsberufe	213	23	227	42	228	38	248	53	189	36	-11,3	-23,8
Nicht zugeordnete Berufe	460	98	657	245	700	246	631	240	584	223	27,0	-7,4
Insgesamt	38.727	16.435	39.426	16.750	43.378	18.187	42.667	18.180	39.453	17.082	1,9	-7,5

* Durch eine Neuordnung zählt die Fachkraft für Lagerlogistik, die zuvor in der Gruppe 52 enthalten war, seit 2006 zur Gruppe 74. Die Einteilung der Berufe in die Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes ist erst ab 2004 möglich. Abgetragen sind Berufsgruppen mit min. 20 Neuverträgen in 2009.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 6 Anzahl und Struktur der Auszubildenden in den Neuen Berufen in Hessen (2007 bis 2009)

Jahr	Ausbildungsberufsbezeichnung	Auszubildende insgesamt am 31.12.				Neue Auszubildende mit Hochschulzugangs- berechtigung am 31.12.				Auszubildende mit Neuvertrag am						
		2007		2008		2007		2008		31.12.		30.09.				
		i	w	i	w	i	in %	i	in %	i	w	i	w	i	i	i
1996	Mediengestalter/in Bild und Ton	108	16	128	16	36	75,0	29	60,4	48	6	48	5	47	47	53
1997	Elektroanlagenmonteur/in	169	14	194	15	3	4,1	2	2,6	73	7	77	4	80	73	55
1997	Elektroniker für Luftfahrttechnische Systeme	21	3	46	3	11	52,4	17	68,0	21	3	25	1	21	25	27
1997	Fachinformatiker/in	1.989	114	2.113	119	509	64,4	485	58,0	790	45	836	47	775	838	747
1997	Fertigungsmechaniker/in	251	11	260	17	6	6,7	6	6,5	90	3	93	6	84	91	78
1997	Informatikkaufmann/-frau	364	75	331	61	98	71,5	68	60,7	137	28	112	22	129	113	90
1997	IT-System-Elektroniker/in	487	14	464	16	56	36,1	49	27,4	155	2	179	7	158	178	152
1997	IT-System-Kaufmann/-frau	456	94	431	83	92	56,8	89	52,0	162	27	171	35	167	173	129
1997	Kaufmann/-frau für Verkehrsservice	144	102	138	85	5	8,6	3	7,5	58	39	40	21	60	40	46
1997	Naturwerksteinmechaniker/in	31	1	42	1	-	-	1	4,8	15	1	21	-	15	21	17
1997	Verfahrensmechaniker/in - Steine- u. Erdenindustrie	16	-	21	-	1	8,3	2	22,2	12	-	9	-	12	9	6
1998	Automobilkaufmann/-frau	569	230	577	219	99	42,9	78	33,5	231	97	233	87	240	234	212
1998	Fachgest. für Medien- und Informationsdienste	130	99	134	114	31	70,5	31	59,6	44	35	52	48	43	46	58
1998	Fachkraft für Veranstaltungstechnik	254	26	274	23	52	54,2	42	38,5	96	12	109	8	100	111	103
1998	Fachmann/-frau für Systemgastronomie	426	230	499	261	36	17,5	30	13,0	206	116	230	117	199	244	194
1998	Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien	29	10	30	8	9	64,3	9	81,8	14	5	11	4	14	12	13
1998	Mechatroniker/in	1.782	78	1.877	83	152	27,5	168	28,5	552	33	589	25	550	591	524
1998	Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien	750	381	831	440	180	53,7	201	55,2	335	171	364	191	336	383	275
1998	Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr	57	39	50	35	14	100,0	14	73,7	14	11	19	13	18	18	15
1999	Informationselektroniker/in	255	3	228	3	6	7,9	6	8,7	76	2	69	1	79	77	47
1999	Verfahrensmechaniker/in für Beschichtungstechnik	19	-	20	3	-	-	-	-	6	-	13	3	7	14	3
2000	Bühnenmaler/in und -plastiker/in	15	13	12	10	3	60,0	-	-	5	3	-	-	5	-	7
2000	Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik	78	29	79	31	7	28,0	20	66,7	25	10	30	11	25	29	38
2000	Fachkraft für Wasserwirtschaft	16	9	17	11	2	33,3	2	40,0	6	2	5	4	5	5	5
2001	Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	222	155	220	160	37	44,0	41	48,8	84	60	84	63	82	85	106
2001	Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	277	129	312	153	44	28,6	31	21,7	154	69	143	69	145	142	162
2001	Veranstaltungskaufmann/-frau	324	204	361	242	127	80,4	129	71,7	158	104	180	126	162	180	176
2002	Bodenleger/in	31	-	33	1	1	5,9	-	-	17	-	19	1	12	19	17
2002	Fachkraft für Abwassertechnik	102	6	95	6	3	8,6	6	16,2	35	1	37	2	36	35	34
2002	Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft	14	-	19	-	1	16,7	1	16,7	6	-	6	-	6	8	6
2002	Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	18	-	19	-	-	-	2	22,2	7	-	9	-	6	8	7
2002	Fachkraft für Schutz und Sicherheit	202	42	201	39	6	6,7	10	12,3	89	15	81	19	92	91	72
2002	Fachkraft für Wasserversorgungstechnik	45	4	38	3	1	5,9	-	-	17	3	10	-	17	10	18
2002	Maskenbildner/in	14	12	15	13	2	28,6	1	25,0	7	7	4	3	6	5	3
2003	Bauten- und Objektbeschichter/in	60	-	57	-	-	-	-	-	28	-	30	-	31	41	39
2003	Bestattungsfachkraft	29	15	27	14	3	21,4	-	-	14	7	11	5	15	9	11
2003	Elektroniker/in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	17	-	20	-	1	20,0	3	42,9	5	-	7	-	6	7	18
2003	Fahrzeuglackierer/in	449	23	467	25	4	2,2	2	1,1	186	11	185	13	203	197	183
2003	Investmentfondkaufmann/-frau	105	27	104	27	35	97,2	32	97,0	36	14	33	8	37	34	37
2003	Kosmetiker/in	54	54	58	55	1	3,6	2	8,3	28	28	24	21	29	30	31
2003	Systeminformatiker/in	27	-	32	1	3	42,9	1	10,0	7	-	10	1	7	10	16
2004	Fahradmonteur/in	29	2	26	-	1	5,6	-	-	18	-	9	-	20	17	17
2004	Kraftfahrzeugservicemechaniker/in	151	4	192	5	-	-	-	-	101	4	100	2	97	111	93
2004	Maschinen- und Anlagenführer/in	297	7	320	7	2	1,2	2	1,1	169	3	185	4	169	192	151
2005	Änderungsschneider/in	50	47	48	46	2	6,9	1	4,3	29	27	23	21	28	27	26
2005	Fachkraft für Agrarservice	-	-	14	-	-	-	1	20,0	-	-	5	-	8	5	3
2005	Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit	58	44	73	53	15	75,0	17	56,7	20	13	30	23	17	31	22
2005	Servicefahrer/-in	23	-	27	1	1	7,7	2	14,3	13	-	14	1	10	19	15
2005	Technische/r Produktdesigner/-in	76	29	126	52	27	50,9	33	58,9	53	21	56	24	54	59	48
2006	Fachangestellte/-r für Markt- und Sozialforschung	9	6	17	10	4	100,0	9	100,0	4	3	9	5	6	8	7
2006	Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	67	1	87	2	-	-	-	-	43	-	37	1	42	44	40
2006	Kaufmann/-frau für Dialogmarketing	139	86	207	132	21	29,6	17	20,2	71	41	84	54	77	90	81
2006	Servicefachkraft für Dialogmarketing	52	37	59	42	2	5,3	3	10,0	38	28	30	19	39	35	32
2007	Sportfachmann/-frau	11	3	26	12	1	9,1	4	20,0	11	3	20	9	9	22	15
2008	Automatenfachmann/-frau	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	6
2008	Fachkraft für Automaten-service	-	-	5	4	-	-	1	20,0	-	-	5	4	-	5	13
2008	Fotomedienfachmann/-frau	-	-	6	2	-	-	1	17	-	-	6	2	-	6	2
2008	Personaldienstleistungskaufmann/-frau	-	-	92	66	-	-	40	43,5	-	-	92	66	-	85	59
2008	Produktionstechnologe/-in	-	-	6	1	-	-	4	66,7	-	-	6	1	-	5	2
2008	Servicekraft für Schutz und Sicherheit	-	-	8	2	-	-	2	25,0	-	-	8	2	-	11	16
2008	Speiseeishersteller/-in	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
2009	Industrieelektriker/-in	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
2009	Werkfeuerwehrmann/-frau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		11.431	2.536	12.279	2.840	1.759	37,8	1.755	35,4	4.650	1.123	4.960	1.231	4.666	5.093	4.510

* Abgetragen sind von den älteren Ausbildungsberufen diejenigen mit mindestens 10 Auszubildenden.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Berufsbildungsstatistik, und Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30.09. bzw. 31.12.

Tabelle 7 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den Neuen Berufen, im IT- und im Medienbereich (2007 bis 2009)

Agenturbezirk der Bundesagentur für Arbeit bzw. Bundesland (r, R)	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge am 30. September													Entwicklung		
	insgesamt (i)							darunter in Neuen Berufen ¹						zu 2008 in %		
	2007		2008		2009		W ₀₇	2007		2008		2009		ins-gesamt	Neue Berufe	
Anzahl	% _R	Anzahl	% _R	Anzahl	% _R	Anzahl		% _{r,i}	Anzahl	% _{r,i}	Anzahl	% _R	% _{r,i}			
AB Bad Hersfeld	1.459	3,4	1.372	3,2	1.328	3,4	-9,0	96	6,6	110	8,0	89	2,0	6,7	-3,2	-19,1
AB Darmstadt	6.332	14,6	6.222	14,6	5.695	14,4	-10,1	720	11,4	766	12,3	647	14,3	11,4	-8,5	-15,5
AB Frankfurt	10.400	24,0	10.116	23,7	9.513	24,1	-8,5	1.450	13,9	1.531	15,1	1.389	30,8	14,6	-6,0	-9,3
AB Fulda	2.119	4,9	1.978	4,6	1.799	4,6	-15,1	217	10,2	238	12,0	206	4,6	11,5	-9,0	-13,4
AB Gießen	3.879	8,9	3.907	9,2	3.729	9,5	-3,9	285	7,3	338	8,7	312	6,9	8,4	-4,6	-7,7
AB Hanau	2.408	5,6	2.472	5,8	2.221	5,6	-7,8	243	10,1	267	10,8	204	4,5	9,2	-10,2	-23,6
AB Kassel	4.800	11,1	4.718	11,1	4.287	10,9	-10,7	472	9,8	521	11,0	491	10,9	11,5	-9,1	-5,8
AB Korbach	1.552	3,6	1.442	3,4	1.316	3,3	-15,2	124	8,0	147	10,2	115	2,5	8,7	-8,7	-21,8
AB Limburg	1.109	2,6	1.168	2,7	1.080	2,7	-2,6	65	5,9	98	8,4	72	1,6	6,7	-7,5	-26,5
AB Marburg	1.645	3,8	1.622	3,8	1.540	3,9	-6,4	143	8,7	117	7,2	139	3,1	9,0	-5,1	18,8
AB Offenbach	1.861	4,3	1.871	4,4	1.653	4,2	-11,2	265	14,2	278	14,9	245	5,4	14,8	-11,7	-11,9
AB Wetzlar	2.514	5,8	2.450	5,7	2.226	5,6	-11,5	235	9,3	297	12,1	246	5,5	11,1	-9,1	-17,2
AB Wiesbaden	3.300	7,6	3.329	7,8	3.066	7,8	-7,1	351	10,6	385	11,6	355	7,9	11,6	-7,9	-7,8
HESSEN	43.378	100	42.667	100	39.453	100	-9,0	4.666	10,8	5.093	11,9	4.510	100	11,4	-7,5	-11,4
Baden-Württemberg	81.216	13,0	82.132	13,3	76.507	13,5	-5,8	7.925	9,8	8.750	10,7	7.770	12,7	10,2	-6,8	-11,2
Bayern	102.204	16,3	102.987	16,7	93.564	16,5	-8,5	9.680	9,5	10.284	10,0	9.298	15,2	9,9	-9,1	-9,6
Berlin	21.561	3,4	21.021	3,4	19.485	3,4	-9,6	2.861	13,3	2.977	14,2	2.688	4,4	13,8	-7,3	-9,7
Brandenburg	18.489	3,0	17.720	2,9	15.065	2,7	-18,5	2.036	11,0	1.965	11,1	1.774	2,9	11,8	-15,0	-9,7
Bremen	7.243	1,2	7.442	1,2	7.069	1,2	-2,4	852	11,8	858	11,5	878	1,4	12,4	-5,0	2,3
Hamburg	14.233	2,3	14.862	2,4	13.496	2,4	-5,2	1.872	13,2	2.155	14,5	1.974	3,2	14,6	-9,2	-8,4
HESSEN	43.378	6,9	42.667	6,9	39.453	7,0	-9,0	4.666	10,8	5.093	11,9	4.510	7,4	11,4	-7,5	-11,4
Mecklenburg-Vorpommern	16.085	2,6	14.339	2,3	11.825	2,1	-26,5	1.768	11,0	1.613	11,2	1.348	2,2	11,4	-17,5	-16,4
Niedersachsen	57.859	9,2	58.927	9,6	56.459	10,0	-2,4	5.400	9,3	6.028	10,2	5.545	9,1	9,8	-4,2	-8,0
Nordrhein-Westfalen	132.032	21,1	131.902	21,4	121.504	21,5	-8,0	14.639	11,1	15.687	11,9	14.058	23,0	11,6	-7,9	-10,4
Rheinland-Pfalz	31.844	5,1	30.697	5,0	28.851	5,1	-9,4	3.010	9,5	3.135	10,2	2.873	4,7	10,0	-6,0	-8,4
Saarland	8.919	1,4	8.891	1,4	8.789	1,6	-1,5	891	10,0	902	10,1	929	1,5	10,6	-1,1	3,0
Sachsen	32.007	5,1	27.118	4,4	23.816	4,2	-25,6	3.204	10,0	2.917	10,8	2.505	4,1	10,5	-12,2	-14,1
Sachsen-Anhalt	19.110	3,1	17.443	2,8	14.937	2,6	-21,8	1.771	9,3	1.726	9,9	1.530	2,5	10,2	-14,4	-11,4
Schleswig-Holstein	21.859	3,5	21.934	3,6	21.314	3,8	-2,5	1.749	8,0	1.938	8,8	1.745	2,9	8,2	-2,8	-10,0
Thüringen	17.846	2,9	16.177	2,6	13.870	2,5	-22,3	2.133	12,0	2.052	12,7	1.791	2,9	12,9	-14,3	-12,7
Deutschland	625.885	100	616.259	100	566.004	100	-9,6	64.457	10,3	68.080	11,0	61.216	100	10,8	-8,2	-10,1

¹ Seit 1996 neu entwickelte Ausbildungsberufe; r = Einzelregion, R = Gesamtregion, i = insgesamt, W₀₇ = Entwicklung von 2007 bis 2009.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 8 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr zum 30.09.2009

Verbleib	Bewerber insgesamt		darunter Schulentlassjahr ¹							
			im selben Jahr / später		im Vorjahr		vor 2 Jahren / früher		Vorjahre insgesamt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Schule/ Studium/ Praktikum	6.436	17,9	5.875	32,9	253	3,3	185	2,0	438	2,6
dar.: Schule	4.890	13,6	4.850	27,2	3	0,0	8	0,1	11	0,1
Studium	682	1,9	173	1,0	102	1,3	46	0,5	148	0,9
Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit	18.716	52,1	7.728	43,3	5.058	65,0	5.300	57,8	10.358	61,1
dar.: Berufsausbildung ungefordert	13.558	37,7	6.929	38,8	3.609	46,4	2.726	29,7	6.335	37,4
Erwerbstätigkeit	1.941	5,4	324	1,8	439	5,6	1.019	11,1	1.458	8,6
Gemeinnützige/ soziale Dienste	749	2,1	357	2,0	216	2,8	160	1,7	376	2,2
Fördermaßnahmen	3.019	8,4	1.891	10,6	535	6,9	562	6,1	1.097	6,5
dar.: Berufsvorber. Bildungsmaßn.	2.321	6,5	1.643	9,2	367	4,7	305	3,3	672	4,0
EQ/EQJ	398	1,1	207	1,2	113	1,5	76	0,8	189	1,1
ohne Angabe eines Verbleibs	7.030	19,6	1.999	11,2	1.718	22,1	2.965	32,3	4.683	27,6
Insgesamt	35.950	100,0	17.850	100,0	7.780	100,0	9.172	100,0	16.952	100,0

¹ In dieser Übersicht wurden die Bewerber, deren Abgangsjahr unbekannt ist, nicht berücksichtigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungsstatistik, Berichtsmonat September, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 9 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Status der Ausbildungssuche zum 30.09.2009

	Bewerber insgesamt		davon							
			einmündende Bewerber		andere ehemalige Bewerber		Bewerber mit Alternative zum 30.9.		unversorgte Bewerber zum 30.9.	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Verbleib										
Schule/ Studium/ Praktikum	6.436	17,9	0	0,0	4.712	33,2	1.724	30,4	-	0,0
dar.: Schule	4.890	13,6	0	0,0	3.727	26,3	1.163	20,5	-	0,0
Studium	682	1,9	0	0,0	588	4,1	94	1,7	-	0,0
Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit	18.716	52,1	15.463	100,0	1.958	13,8	1.295	22,9	0	0,0
dar.: Berufsausbildung ungefordert	13.558	37,7	13.202	85,4	279	2,0	77	1,4	0	0,0
Erwerbstätigkeit	1.941	5,4	0	0,0	1.226	8,6	715	12,6	0	0,0
Gemeinnützige/ soziale Dienste	749	2,1	-	0,0	514	3,6	235	4,1	-	0,0
Fördermaßnahmen	3.019	8,4	0	0,0	606	4,3	2.413	42,6	-	0,0
dar.: Berufsvorber. Bildungsmaßn.	2.321	6,5	0	0,0	350	2,5	1.971	34,8	-	0,0
EQ/EQJ	398	1,1	0	0,0	88	0,6	310	5,5	-	0,0
ohne Angabe eines Verbleibs	7.030	19,6	0	0,0	6.393	45,1	0	0,0	637	100,0
Insgesamt	35.950	100,0	15.463	100,0	14.183	100,0	5.667	100,0	637	100,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungstatistik, Berichtsmonat September, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 10 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Schulentlassjahr und Geschlecht in Hessen (2003 bis 2009)

	Berichts- jahr	Bewerber insgesamt	davon Schulentlassjahr									
			im selben Jahr		im Vorjahr		vor 2 Jahren / früher		nächstes Jahr / später		ohne Zuordnung	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
insgesamt ¹	2003	47.163	21.672	46,0	9.557	20,3	12.734	27,0	3.200	6,8	0	0,0
	2004	49.231	21.485	43,6	10.643	21,6	13.952	28,3	3.151	6,4	0	0,0
	2005	49.806	22.100	44,4	10.888	21,9	13.968	28,0	2.836	5,7	14	0,0
	2006	49.030	20.029	40,9	11.893	24,3	14.623	29,8	1.867	3,8	618	1,3
	2007	50.054	17.520	35,0	11.864	23,7	16.250	32,5	2.062	4,1	2.358	4,7
	2008	41.533	12.302	29,6	9.174	22,1	13.745	33,1	4.686	11,3	1.626	3,9
	2009	35.950	12.128	33,7	7.780	21,6	9.172	25,5	5.722	15,9	1.148	3,2
männlich ¹	2003	24.805	11.057	44,6	5.108	20,6	7.094	28,6	1.546	6,2	0	0,0
	2004	25.948	10.878	41,9	5.794	22,3	7.783	30,0	1.493	5,8	0	0,0
	2005	26.395	11.395	43,2	5.826	22,1	7.758	29,4	1.410	5,3	6	0,0
	2006	25.910	10.117	39,0	6.332	24,4	8.238	31,8	877	3,4	346	1,3
	2007	26.812	8.825	32,9	6.403	23,9	9.272	34,6	1.025	3,8	1.287	4,8
	2008	22.145	6.341	28,6	4.752	21,5	7.843	35,4	2.313	10,4	896	4,0
	2009	19.234	6.232	32,4	4.107	21,4	5.269	27,4	2.989	15,5	637	3,3
weiblich ¹	2003	22.358	10.615	47,5	4.449	19,9	5.640	25,2	1.654	7,4	0	0,0
	2004	23.283	10.607	45,6	4.849	20,8	6.169	26,5	1.658	7,1	0	0,0
	2005	23.411	10.705	45,7	5.062	21,6	6.210	26,5	1.426	6,1	8	0,0
	2006	23.120	9.912	42,9	5.561	24,1	6.385	27,6	990	4,3	272	1,2
	2007	23.242	8.695	37,4	5.461	23,5	6.978	30,0	1.037	4,5	1.071	4,6
	2008	19.388	5.961	30,7	4.422	22,8	5.902	30,4	2.373	12,2	730	3,8
	2009	16.716	5.896	35,3	3.673	22,0	3.903	23,3	2.733	16,3	511	3,1

¹ Werte für 2009 sind vorläufig, die für 2008 von der Bundesagentur für Arbeit revidiert.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungstatistik, Berichtsmonat September.

Tabelle 11 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach BA-Berufsgruppen in Hessen 2009

ausgewählte Ausbildungsberufsgruppen	Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete			Am Berichtsomondsende			Überhang an Berufsausbildungsstellen	Ausbildungsstellen je 100 Bewerber
	Berufsausbildungsstellen	Bewerber		unbesetzte Berufsausbildungsstellen	unversorgte Bewerber			
		insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich		
Landwirte	77	53	13	3	0	0	24	145
Tierzüchter, Fischereiberufe	6	7	*	0	0	0	- 1	86
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	18	263	202	0	6	6	- 245	7
Gartenbauer	521	718	330	8	10	4	- 197	73
Forst-, Jagdberufe	36	46	3	0	*	*	- 10	78
Bergleute	19	*	0	0	0	0	*	*
Mineralaufbereiter	6	0	0	0	0	0	6	*
Steinbearbeiter	38	25	3	3	0	0	13	152
Baustoffhersteller	21	*	0	0	0	0	*	*
Keramiker	5	*	0	0	0	0	*	*
Glasmacher	54	8	4	0	0	0	46	675
Chemiearbeiter	230	152	38	*	4	*	78	151
Kunststoffverarbeiter	200	49	*	0	*	0	151	408
Papierhersteller, -verarbeiter	80	24	5	3	0	0	56	333
Drucker	160	490	279	10	13	6	- 330	33
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verw. Berufe	15	8	*	0	0	0	7	188
Metallerzeuger, Walzer	33	12	0	0	0	0	21	275
Formen-, Formgießer	45	9	0	0	0	0	36	500
Metallverformer (spanend)	402	270	10	*	3	0	132	149
Metalloberflächenbearbeiter, -vergüter, - beschichter	25	*	0	3	0	0	*	*
Metallverbinder	46	*	0	0	0	0	*	*
Schmiede	36	101	0	0	0	0	- 65	36
Feinblechner, Installateure	461	610	5	19	5	0	- 149	76
Schlosser	1.115	1.178	20	10	11	*	- 63	95
Mechaniker	892	2.097	97	15	31	0	- 1.205	43
Werkzeugmacher	188	85	4	0	0	0	103	221
Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	218	225	151	9	4	*	- 7	97
Elektriker	2.088	1.793	54	63	22	*	295	116
Montierer und Metallberufe, a.n.g.	121	64	5	0	0	0	57	189
Textilhersteller	14	4	0	0	0	0	10	350
Textilverarbeiter	138	110	103	*	*	*	28	125
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	38	20	7	0	0	0	18	190
Back-, Konditorwarenhersteller	412	347	146	33	12	8	65	119
Fleisch-, Fischverarbeiter	130	89	3	11	4	0	41	146
Speisenbereiter	1.008	923	254	56	16	3	85	109
Getränke-, Genussmittelhersteller	33	13	*	*	0	0	20	254
Übrige Ernährungsberufe	48	25	7	0	0	0	23	192
Maurer, Betonbauer	196	186	*	4	*	0	10	105
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	237	255	4	10	4	0	- 18	93
Straßen-, Tiefbauer	151	69	0	8	0	0	82	219
Bauausstatter	80	109	5	5	*	0	- 29	73
Raumausstatter, Polsterer	99	140	87	3	5	3	- 41	71
Tischler, Modellbauer	489	760	65	15	10	0	- 271	64
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	704	1.000	101	14	21	0	- 296	70
Warenprüfer, Versandfertigmacher	305	451	32	3	4	0	- 146	68
Maschinen- und zugehörige Berufe	207	143	*	*	5	0	64	145
Ingenieure	58	28	*	6	*	0	30	207
Techniker	121	29	4	0	0	0	92	417
Technische Sonderfachkräfte	627	633	323	4	3	*	- 6	99
Warenkaufleute	5.147	6.452	3.676	370	144	83	- 1.305	80
Bank-, Versicherungskaufleute	1.807	696	407	21	6	3	1.111	260
Andere Dienststg.-kaufl. und zugeh. Berufe	777	1.133	769	42	21	16	- 356	69
Berufe des Landverkehrs	259	136	23	24	*	0	123	190
Berufe des Nachrichtenverkehrs	57	33	7	0	0	0	24	173
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	527	610	53	15	16	*	- 83	86
Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	272	167	117	8	5	*	105	163
Abgeordnete, administrativ entsch. Berufstätige	169	30	21	0	*	0	139	563
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	910	688	31	46	17	*	222	132
Bürofach-, Bürohilfskräfte	5.125	6.082	4.012	155	107	58	- 957	84
Dienst-, Wachberufe	52	148	20	11	*	*	- 96	35
Sicherheitswahrer	55	33	22	0	*	*	22	167
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	49	39	26	*	*	0	10	126
Künstler und zugeordnete Berufe	229	744	471	15	11	8	- 515	31
Übrige Gesundheitsdienstberufe	1.503	2.193	2.170	90	39	37	- 690	69
Sozialpflegerische Berufe	15	*	0	0	*	0	*	*
Lehrer	43	78	22	*	0	0	- 35	55
Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g.	49	42	27	0	0	0	7	117
Körperpfleger	677	1.444	1.334	48	30	25	- 767	47
Gästebetreuer	1.679	1.208	859	112	29	16	471	139
Hauswirtschaftliche Berufe	358	272	253	7	4	*	86	132
Reinigungsberufe	221	83	18	17	*	0	138	266
Insgesamt	32.233	35.950	16.716	1.310	637	293	- 3.717	90

* Statistik unterliegt Sozialdatenschutz. Zahlenwerte kleiner als 3 und Zahlen, aus denen sich diese errechnen lassen, sind anonymisiert.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungsstatistik, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 12 Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Hessen und in Westdeutschland (1999 bis 2009)

Betriebe bzw. Ausbildungsbetriebe in Hessen													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September					Index (1999=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		1999	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Betriebe insgesamt	125.461	122.689	124.130	124.302	125.146	97,8	98,9	99,1	99,7	1,2	0,1	0,7
	Ausbildungsbetriebe	20.231	20.362	20.744	20.679	20.105	100,6	102,5	102,2	99,4	1,9	- 0,3	- 2,8
	Ausbildungsbetriebsquote	16,1	16,6	16,7	16,6	16,1							
Kleinbetriebe (10 - 49)	Betriebe insgesamt	23.583	22.712	22.973	23.429	23.736	96,3	97,4	99,3	100,6	1,1	2,0	1,3
	Ausbildungsbetriebe	10.566	10.340	10.479	10.739	10.746	97,9	99,2	101,6	101,7	1,3	2,5	0,1
	Ausbildungsbetriebsquote	44,8	45,5	45,6	45,8	45,3							
Mittelbetriebe (50 - 499)	Betriebe insgesamt	6.218	6.240	6.483	6.629	6.468	100,4	104,3	106,6	104,0	3,9	2,3	- 2,4
	Ausbildungsbetriebe	4.150	4.182	4.324	4.433	4.366	100,8	104,2	106,8	105,2	3,4	2,5	- 1,5
	Ausbildungsbetriebsquote	66,7	67,0	66,7	66,9	67,5							
Großbetriebe (500 und mehr)	Betriebe insgesamt	427	428	432	437	431	100,2	101,2	102,3	100,9	0,9	1,2	- 1,4
	Ausbildungsbetriebe	385	375	372	381	369	97,4	96,6	99,0	95,8	- 0,8	2,4	- 3,1
	Ausbildungsbetriebsquote	90,2	87,6	86,1	87,2	85,6							
insgesamt	Betriebe insgesamt	155.689	152.069	154.018	154.797	155.781	97,7	98,9	99,4	100,1	1,3	0,5	0,6
	Ausbildungsbetriebe	35.332	35.259	35.919	36.232	35.586	99,8	101,7	102,5	100,7	1,9	0,9	- 1,8
	Ausbildungsbetriebsquote	22,7	23,2	23,3	23,4	22,8							
Beschäftigte bzw. Auszubildende in Hessen													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September					Index (1999=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		1999	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Beschäftigte insgesamt	364.875	348.618	352.552	352.516	355.513	95,5	96,6	96,6	97,4	1,1	- 0,0	0,9
	Auszubildende	27.412	27.299	27.842	27.660	26.831	99,6	101,6	100,9	97,9	2,0	- 0,7	- 3,0
	Ausbildungsquote	7,5	7,8	7,9	7,8	7,5							
Kleinbetriebe (10 - 49)	Beschäftigte insgesamt	469.761	451.663	458.006	467.129	473.328	96,1	97,5	99,4	100,8	1,4	2,0	1,3
	Auszubildende	28.367	27.558	28.011	29.019	28.783	97,1	98,7	102,3	101,5	1,6	3,6	- 0,8
	Ausbildungsquote	6,0	6,1	6,1	6,2	6,1							
Mittelbetriebe (50 - 499)	Beschäftigte insgesamt	792.131	797.790	826.302	847.452	829.710	100,7	104,3	107,0	104,7	3,6	2,6	- 2,1
	Auszubildende	39.782	40.985	43.577	45.272	45.659	103,0	109,5	113,8	114,8	6,3	3,9	0,9
	Ausbildungsquote	5,0	5,1	5,3	5,3	5,5							
Großbetriebe (500 und mehr)	Beschäftigte insgesamt	535.482	531.861	535.633	544.498	539.034	99,3	100,0	101,7	100,7	0,7	1,7	- 1,0
	Auszubildende	22.266	21.104	21.774	22.781	24.031	94,8	97,8	102,3	107,9	3,2	4,6	5,5
	Ausbildungsquote	4,2	4,0	4,1	4,2	4,5							
insgesamt	Beschäftigte insgesamt	2.162.249	2.129.932	2.172.493	2.211.595	2.197.585	98,5	100,5	102,3	101,6	2,0	1,8	- 0,6
	Auszubildende	117.827	116.946	121.204	124.732	125.304	99,3	102,9	105,9	106,3	3,6	2,9	0,5
	Ausbildungsquote	5,4	5,5	5,6	5,6	5,7							
Betriebe bzw. Ausbildungsbetriebe in Westdeutschland													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September					Index (1999=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		1999	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Betriebe insgesamt	1.334.941	1.298.509	1.312.966	1.317.450	1.324.869	97,3	98,4	98,7	99,2	1,1	0,3	0,6
	Ausbildungsbetriebe	228.557	230.014	233.875	233.913	229.340	100,6	102,3	102,3	100,3	1,7	0,0	- 2,0
	Ausbildungsbetriebsquote	17,1	17,7	17,8	17,8	17,3							
Kleinbetriebe (10 - 49)	Betriebe insgesamt	259.719	248.974	252.969	257.851	260.568	95,9	97,4	99,3	100,3	1,6	1,9	1,1
	Ausbildungsbetriebe	125.076	122.667	126.305	129.245	130.217	98,1	101,0	103,3	104,1	3,0	2,3	0,8
	Ausbildungsbetriebsquote	48,2	49,3	49,9	50,1	50,0							
Mittelbetriebe (50 - 499)	Betriebe insgesamt	63.710	64.820	66.929	68.696	67.571	101,7	105,1	107,8	106,1	3,3	2,6	- 1,6
	Ausbildungsbetriebe	45.021	46.170	47.817	49.305	48.741	102,6	106,2	109,5	108,3	3,6	3,1	- 1,1
	Ausbildungsbetriebsquote	70,7	71,2	71,4	71,8	72,1							
Großbetriebe (500 und mehr)	Betriebe insgesamt	4.107	4.021	4.101	4.219	4.139	97,9	99,9	102,7	100,8	2,0	2,9	- 1,9
	Ausbildungsbetriebe	3.810	3.689	3.734	3.846	3.761	96,8	98,0	100,9	98,7	1,2	3,0	- 2,2
	Ausbildungsbetriebsquote	92,8	91,7	91,1	91,2	90,9							
insgesamt	Betriebe insgesamt	1.662.477	1.616.324	1.636.965	1.648.216	1.657.147	97,2	98,5	99,1	99,7	1,3	0,7	0,5
	Ausbildungsbetriebe	402.464	402.540	411.731	416.309	412.059	100,0	102,3	103,4	102,4	2,3	1,1	- 1,0
	Ausbildungsbetriebsquote	24,2	24,9	25,2	25,3	24,9							
Beschäftigte bzw. Auszubildende in Westdeutschland													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September					Index (1999=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		1999	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Beschäftigte insgesamt	3.923.647	3.772.784	3.806.050	3.819.755	3.841.086	96,2	97,0	97,4	97,9	0,9	0,4	0,6
	Auszubildende	321.200	318.350	324.936	325.236	318.541	99,1	101,2	101,3	99,2	2,1	0,1	- 2,1
	Ausbildungsquote	8,2	8,4	8,5	8,5	8,3							
Kleinbetriebe (10 - 49)	Beschäftigte insgesamt	5.142.280	4.966.789	5.059.303	5.165.927	5.214.687	96,6	98,4	100,5	101,4	1,9	2,1	0,9
	Auszubildende	367.103	357.477	372.875	384.279	383.649	97,4	101,6	104,7	104,5	4,3	3,1	- 0,2
	Ausbildungsquote	7,1	7,2	7,4	7,4	7,4							
Mittelbetriebe (50 - 499)	Beschäftigte insgesamt	7.975.614	8.141.589	8.395.138	8.602.116	8.424.927	102,1	105,3	107,9	105,6	3,1	2,5	- 2,1
	Auszubildende	424.309	449.300	483.595	505.672	512.682	105,9	114,0	119,2	120,8	7,6	4,6	1,4
	Ausbildungsquote	5,3	5,5	5,8	5,9	6,1							
Großbetriebe (500 und mehr)	Beschäftigte insgesamt	5.002.366	4.869.754	4.938.264	5.091.041	5.013.429	97,3	98,7	101,8	100,2	1,4	3,1	- 1,5
	Auszubildende	236.283	239.233	243.813	260.876	256.945	101,2	103,2	110,4	108,7	1,9	7,0	- 1,5
	Ausbildungsquote	4,7	4,9	4,9	5,1	5,1							
insgesamt	Beschäftigte insgesamt	22.043.907	21.750.916	22.198.755	22.678.839	22.494.129	98,7	100,7	102,9	102,0	2,1	2,2	- 0,8
	Auszubildende	1.348.895	1.364.360	1.425.219	1.476.063	1.471.817	101,1	105,7	109,4	109,1	4,5	3,6	- 0,3
	Ausbildungsquote	6,1	6,3	6,4	6,5	6,5							
endgültig													
vorläufig													

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 13 Ausbildung in den Gesundheitsdienstberufen in Hessen seit 2004

	Jahr	Krankenpflege insgesamt	Krankenpflege	Kinder-Krankenpflege	Krankenpflegehilfe	Altenpflege insgesamt	Altenpflege	Altenpflegehilfe	Diätassistent	Entbindungspflege	Ergotherapie	Logopädie	Massage, med. Bademeister	Medizinisch-technische Assistenten	Med. Dokumentare	Orthoptik	Pharmazeutisch-Technische-Assistenten	Physiotherapie	Podologie
Ausbildungsdauer			3 J	3 J			3 J		3 J	3 J	3 J	3 J	2,5 J	3 J	3 J	3 J	2,5 J	3 J	2 J
genehmigte Plätze	2004	6.435	5.527	661	247														
	2005	6.467	5.530	640	297														
	2006	6.266																	
	2007	6.196	5.183	604	409														
	2008	6.103	5.052	624	427														
	2009	5.615	4.764	491	360				100	155	1.012	222	130	751	24	36	506	1.100	54
besetzte Plätze	2004	4.907	4.367	439	101	3.443	3.028	415											
	2005	4.736	4.160	420	156	3.334	2.900	434											
	2006	4.747	4.038	470	239	3.305	2.801	504											
	2007	4.880	4.088	527	265	3.161	2.653	508											
	2008	4.882	4.176	515	191	3.257	2.675	582											
	2009	4.939	4.296	485	158	3.626	2.890	736											
Anteil besetzte an genehmigten Plätzen	2004	76,3	79,0	66,4	40,9														
	2005	73,2	75,2	65,6	52,5														
	2006	75,8																	
	2007	78,8	78,9	87,3	64,8														
	2008	80,0	82,7	82,5	44,7														
	2009	88,0	90,2	98,8	43,9														
mittlere Jahrgangsgröße	2004	1.703	1.456	146	101	1.424	1.009	415											
	2005	1.683	1.387	140	156	1.401	967	434											
	2006	1.742	1.346	157	239	1.438	934	504											
	2007	1.804	1.363	176	265	1.392	884	508											
	2008	1.755	1.392	172	191	1.474	892	582											
	2009	1.752	1.432	162	158	1.699	963	736	33	52	337	74	52	250	8	12	202	367	27
Index (2004 = 100)	2004	100	100	100	100	100	100	100											
	2005	98,8	95,3	95,9	154,5	98,4	95,8	104,6											
	2006	102,3	92,4	107,5	236,6	101,0	92,6	121,4											
	2007	105,9	93,6	120,5	262,4	97,8	87,6	122,4											
	2008	103,1	95,6	117,8	189,1	103,5	88,4	140,2											
	2009	102,9	98,4	111,0	156,4	119,3	95,4	177,3											

Quelle: Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 14 Beamte in Ausbildung in Hessen (1997 bis 2008, Bund, Land, Gemeinde und -verbände)

Jahr	Beamte in Ausbildung insgesamt			darunter					
	insgesamt	weiblich	%	Einfacher und Mittlerer Dienst			Gehobener Dienst		
				insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
1997	9.547	4.859	50,9	1.323	559	42,3	4.498	2.543	56,5
1998	9.530	5.018	52,7	1.025	443	43,2	4.577	2.655	58,0
1999	8.699	4.783	55,0	691	313	45,3	4.600	2.597	56,5
2000	8.392	4.668	55,6	674	337	50,0	3.619	2.111	58,3
2001	8.722	4.918	56,4	526	256	48,7	3.692	2.169	58,7
2002	8.932	4.909	55,0	693	284	41,0	3.822	2.206	57,7
2003	9.331	5.101	54,7	1.138	476	41,8	4.372	2.396	54,8
2004	8.940	5.040	56,4	1.078	507	47,0	5.574	3.289	59,0
2005	7.957	4.671	58,7	775	392	50,6	5.246	3.166	60,4
2006	6.761	3.962	58,6	536	241	45,0	4.482	2.726	60,8
2007	7.166	4.217	58,8	750	311	41,5	4.591	2.848	62,0
2008	8.167	4.861	59,5	885	357	40,3	5.223	3.307	63,3

Quelle: Statistisches Bundesamt und Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.06.

Tabelle 15 Studienanfänger (1. Fachsemester) nach Hochschulart, Studienjahr (Sommer- und Wintersemester) und Geschlecht in Hessen (2002 bis 2009)

Jahr (SS+WS)	Studierende im ersten Fachsemester			davon an:								
	insgesamt	weiblich	%	wissenschaftlichen Hochschulen			Fachhochschulen			Berufsakademien		
				insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
2002	43.330	21.728	50,1	29.781	16.385	55,0	13.404	5.274	39,3	145	69	47,6
2003	48.206	23.442	48,6	33.706	17.911	53,1	14.355	5.462	38,0	145	69	47,6
2004	40.940	19.606	47,9	27.402	14.569	53,2	13.359	4.970	37,2	179	67	37,4
2005	41.780	20.445	48,9	28.183	15.332	54,4	13.394	5.028	37,5	203	85	41,9
2006	39.974	19.544	48,9	26.006	14.277	54,9	13.703	5.164	37,7	265	103	38,9
2007	39.788	19.101	48,0	25.926	13.749	53,0	13.567	5.244	38,7	295	108	36,6
2008	46.516	22.260	47,9	30.221	16.066	53,2	15.897	6.020	37,9	398	174	43,7
2009	53.353	25.673	48,1	34.909	18.391	52,7	18.053	7.135	39,5	391	147	37,6

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Hochschulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 16 Schüler im ersten Schuljahr an hessischen Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen (1994/95 bis 2009/10)

Jahr	Schüler im ersten Schuljahr zusammen			Berufsfachschule, die auf einem Mittleren Abschluss aufbaut und zu einem schulischen Berufsabschluss führt			Berufsfachschule mit Berufsabschluss (es fehlen Schüler, die im 2. Schuljahr beginnen)		
	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
1994	1.601	1.334	83,3	1.482	1.260	85,0	119	74	62,2
1995	1.596	1.335	83,6	1.485	1.251	84,2	111	84	75,7
1996	2.122	1.618	76,2	2.004	1.532	76,4	118	86	72,9
1997	2.462	1.888	76,7	2.334	1.799	77,1	128	89	69,5
1998	2.885	2.120	73,5	2.675	1.965	73,5	210	155	73,8
1999	3.406	2.425	71,2	3.142	2.223	70,8	264	202	76,5
2000	3.514	2.530	72,0	3.395	2.429	71,5	119	101	84,9
2001	2.871	1.848	64,4	2.783	1.787	64,2	88	61	69,3
2002	3.981	2.715	68,2	3.863	2.642	68,4	118	73	61,9
2003	4.528	3.155	69,7	4.407	3.075	69,8	121	80	66,1
2004	4.618	3.197	69,2	4.490	3.111	69,3	128	86	67,2
2005	4.947	3.382	68,4	4.819	3.301	68,5	128	81	63,3
2006	5.128	3.438	67,0	4.994	3.363	67,3	134	75	56,0
2007	4.541	3.082	67,9	4.411	2.997	67,9	130	85	65,4
2008	4.607	2.919	63,4	4.473	2.837	63,4	134	82	61,2
2009	4.706	3.000	63,7	4.586	2.931	63,9	120	69	57,5

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 17 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen (1999 bis 2009)

Schulart davon ¹		Schüler im Schuljahr ...								
darunter		1999/00	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Schüler an	i	185.558	187.645	191.138	193.424	192.165	192.482	190.214	194.871	194.965
beruflichen Schulen	w	83.297	83.650	84.929	85.919	85.026	85.133	84.206	86.310	86.415
insgesamt	%	44,9	45,0	44,4	44,4	44,2	44,2	44,3	44,3	44,3
Berufsschule	Ausbildungs-	i	115.281	113.486	110.822	109.004	109.313	110.458	111.836	112.538
	berufe	w	47.580	48.234	46.549	45.141	44.554	44.784	45.348	46.455
		%	41,3	42,5	42,0	41,4	40,8	40,5	40,9	41,3
	Schulische	i	18.295	18.414	19.593	20.816	17.382	15.417	12.464	11.170
	Maßnahmen	w	8.242	7.470	7.887	8.423	6.954	6.195	4.715	4.582
		%	45,1	40,6	40,3	40,5	40,0	40,2	39,4	41,0
	BGJ	i	3.612	3.424	3.800	3.996	4.050	3.548	2.711	1.745
		w	1.478	1.457	1.592	1.696	1.663	1.523	1.131	783
		%	40,9	42,6	41,9	42,4	41,1	42,9	41,7	44,9
Berufsschüler in...	BBGV (bis 2000 BVJ)	i	3.223	2.017	2.231	1.938	1.560	1.272	944	1.382
		w	1.255	779	879	765	599	502	438	489
		%	38,9	38,6	39,4	39,5	38,4	39,5	46,4	35,4
	EIBE (bis 2000 EBA)	i	936	3.155	3.177	3.367	3.582	3.345	3.195	2.591
		w	434	1.240	1.253	1.348	1.423	1.379	1.240	1.157
		%	46,4	39,3	39,4	40,0	39,7	41,2	38,8	44,7
	Berufsvorbereit.	i	1.981	2.551	2.785	3.318	3.066	2.798	2.561	2.637
	Lehrgänge	w	870	987	1.023	1.259	1.212	1.154	975	1.059
	der BA	%	43,9	38,7	36,7	37,9	39,5	41,2	38,1	40,2
	Berufssch. ohne	i	5.188	5.512	5.814	5.819	2.921	2.018	696	489
	Berufstätigkeit	w	2.044	2.330	2.391	2.463	1.241	684	209	179
	(Arbeitslose)	%	39,4	42,3	41,1	42,3	42,5	33,9	30,0	36,6
	FAUB	i	501	443	359	446	428	490	490	415
		w	146	138	103	108	124	181	189	145
		%	29,1	31,2	28,7	24,2	29,0	36,9	38,6	34,9
	Teilzeit-berufs-	i	125.805	123.304	121.207	120.519	117.503	117.710	117.450	120.600
	schule	w	52.655	52.228	50.712	49.755	47.823	47.575	47.447	49.331
		%	41,9	42,4	41,8	41,3	40,7	40,4	40,4	40,9
	dar. 1. Schuljahr	i	51.552	49.636	49.975	50.684	48.789	48.576	45.553	41.411
	1. Schuljahr schul. Maßn.	i	15.393	15.693	15.841	16.633	14.426	12.924	10.574	9.497
Berufsfach-	schule (BFS)	i	19.978	19.353	22.050	24.115	25.114	26.239	24.981	24.533
		w	12.384	11.661	13.106	14.242	14.683	14.998	14.409	13.835
		%	62,0	60,3	59,4	59,1	58,5	57,2	57,7	55,4
darunter berufsqualifizierend	BFS mit	i	807	626	610	706	739	734	683	670
	Berufs-	w	654	531	495	574	600	591	541	517
	abschluss	%	81,0	84,8	81,1	81,3	81,2	80,5	79,2	77,2
	BFS auf Middle-	i	5.180	6.621	7.440	8.032	8.437	8.948	8.621	8.374
	rem Abschluss	w	3.745	4.645	5.246	5.629	5.868	6.104	5.839	5.568
aufbauend ²		%	72,3	70,2	70,5	70,1	69,6	68,2	67,7	65,3
Fachschule		i	10.108	10.749	11.271	11.255	11.107	11.045	11.355	11.862
		w	5.747	5.496	5.643	5.625	5.736	5.924	5.998	5.997
		%	56,9	51,1	50,1	50,0	51,6	53,6	52,8	50,6
Fachober-	schule	i	11.468	14.613	16.339	17.489	18.467	18.622	18.601	19.955
		w	5.086	6.327	7.117	7.860	8.413	8.571	8.751	9.433
		%	44,3	43,3	43,6	44,9	45,6	46,0	47,0	47,3
Berufliches Gymnasium		i	10.312	10.951	11.063	10.745	10.782	10.701	10.977	11.875
		w	4.228	4.440	4.627	4.628	4.686	4.661	4.792	5.190
		%	41,0	40,5	41,8	43,1	43,5	43,6	43,7	44,5

¹ In den Jahren vor 2003/04 sind noch die Schüler der damaligen Berufsaufbauschule hinzu zu zählen. ² Zweijährige Höhere Berufsfachschule

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Statistik der beruflichen Schulen 1985/86 bis 2009/10, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 18 Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 nach Vertrag, Nationalität und Geschlecht in Hessen (1995 bis 2009)

Vertragssituation			Schuljahr										
Nationalität		Geschlecht	1995	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	
			-1996	-2002	-2003	-2004	-2005	-2006	-2007	-2008	-2009	-2010	
			Berufsschüler der 1. Jahrgangsstufe absolut										
Ausbildung mit Vertrag	Deutsch	männlich	15.504	18.344	16.969	17.723	17.805	18.136	18.769	18.668	19.137	17.756	
		weiblich	12.061	14.771	13.566	13.243	13.192	13.118	13.709	13.066	14.316	13.470	
		insgesamt	27.565	33.115	30.535	30.966	30.997	31.254	32.478	31.734	33.453	31.226	
	Ausländer	männlich	2.804	2.074	1.786	1.733	1.619	1.632	1.714	1.802	2.051	2.036	
		weiblich	1.935	1.891	1.622	1.435	1.435	1.477	1.460	1.443	1.808	1.745	
		insgesamt	4.739	3.965	3.408	3.168	3.054	3.109	3.174	3.245	3.859	3.781	
	INS GESAMT	männlich	18.308	20.418	18.755	19.456	19.424	19.768	20.483	20.470	21.188	19.792	
		weiblich	13.996	16.662	15.188	14.678	14.627	14.595	15.169	14.509	16.124	15.215	
		insgesamt	32.304	37.080	33.943	34.134	34.051	34.363	35.652	34.979	37.312	35.007	
Schulische Maßnahme (ohne Vertrag)	Deutsch	männlich	4.034	6.288	6.911	7.081	7.544	6.755	5.993	4.901	4.305	4.149	
		weiblich	4.469	4.582	4.823	4.738	5.111	4.420	4.051	3.134	2.955	2.827	
		insgesamt	8.503	10.870	11.734	11.819	12.655	11.175	10.044	8.035	7.260	6.976	
	Ausländer	männlich	2.712	2.346	2.392	2.413	2.383	1.932	1.702	1.507	1.418	1.462	
		weiblich	1.937	1.681	1.567	1.609	1.595	1.319	1.178	1.032	1.016	1.059	
		insgesamt	4.649	4.027	3.959	4.022	3.978	3.251	2.880	2.539	2.434	2.521	
	INS GESAMT	männlich	6.746	8.634	9.303	9.494	9.927	8.687	7.695	6.408	5.723	5.611	
		weiblich	6.406	6.263	6.390	6.347	6.706	5.739	5.229	4.166	3.971	3.886	
		insgesamt	13.152	14.897	15.693	15.841	16.633	14.426	12.924	10.574	9.694	9.497	
Zusammen	Deutsch	männlich	19.538	24.632	23.880	24.804	25.349	24.891	24.762	23.569	23.442	21.905	
		weiblich	16.530	19.353	18.389	17.981	18.303	17.538	17.760	16.200	17.271	16.297	
		insgesamt	36.068	43.985	42.269	42.785	43.652	42.429	42.522	39.769	40.713	38.202	
	Ausländer	männlich	5.516	4.420	4.178	4.146	4.002	3.564	3.416	3.309	3.469	3.498	
		weiblich	3.872	3.572	3.189	3.044	3.030	2.796	2.638	2.475	2.824	2.804	
		insgesamt	9.388	7.992	7.367	7.190	7.032	6.360	6.054	5.784	6.293	6.302	
	INS GESAMT	männlich	25.054	29.052	28.058	28.950	29.351	28.455	28.178	26.878	26.911	25.403	
		weiblich	20.402	22.925	21.578	21.025	21.333	20.334	20.398	18.675	20.095	19.101	
		insgesamt	45.456	51.977	49.636	49.975	50.684	48.789	48.576	45.553	47.006	44.504	
			Anteile von [Zusammen / INSGESAMT / insgesamt] in %										
Ausbildung mit Vertrag	Deutsch	männlich	34,1	35,3	34,2	35,5	35,1	37,2	38,6	41,0	40,7	39,9	
		weiblich	26,5	28,4	27,3	26,5	26,0	26,9	28,2	28,7	30,5	30,3	
		insgesamt	60,6	63,7	61,5	62,0	61,2	64,1	66,9	69,7	71,2	70,2	
	Ausländer	männlich	6,2	4,0	3,6	3,5	3,2	3,3	3,5	4,0	4,4	4,6	
		weiblich	4,3	3,6	3,3	2,9	2,8	3,0	3,0	3,2	3,8	3,9	
		insgesamt	10,4	7,6	6,9	6,3	6,0	6,4	6,5	7,1	8,2	8,5	
	INS GESAMT	männlich	40,3	39,3	37,8	38,9	38,3	40,5	42,2	44,9	45,1	44,5	
		weiblich	30,8	32,1	30,6	29,4	28,9	29,9	31,2	31,9	34,3	34,2	
		insgesamt	71,1	71,3	68,4	68,3	67,2	70,4	73,4	76,8	79,4	78,7	
Schulische Maßnahme	Deutsch	männlich	8,9	12,1	13,9	14,2	14,9	13,8	12,3	10,8	9,2	9,3	
		weiblich	9,8	8,8	9,7	9,5	10,1	9,1	8,3	6,9	6,3	6,4	
		insgesamt	18,7	20,9	23,6	23,6	25,0	22,9	20,7	17,6	15,4	15,7	
	Ausländer	männlich	6,0	4,5	4,8	4,8	4,7	4,0	3,5	3,3	3,0	3,3	
		weiblich	4,3	3,2	3,2	3,2	3,1	2,7	2,4	2,3	2,2	2,4	
		insgesamt	10,2	7,7	8,0	8,0	7,8	6,7	5,9	5,6	5,2	5,7	
	INS GESAMT	männlich	14,8	16,6	18,7	19,0	19,6	17,8	15,8	14,1	12,2	12,6	
		weiblich	14,1	12,0	12,9	12,7	13,2	11,8	10,8	9,1	8,4	8,7	
		insgesamt	28,9	28,7	31,6	31,7	32,8	29,6	26,6	23,2	20,6	21,3	
Zusammen	Deutsch	männlich	43,0	47,4	48,1	49,6	50,0	51,0	51,0	51,7	49,9	49,2	
		weiblich	36,4	37,2	37,0	36,0	36,1	35,9	36,6	35,6	36,7	36,6	
		insgesamt	79,3	84,6	85,2	85,6	86,1	87,0	87,5	87,3	86,6	85,8	
	Ausländer	männlich	12,1	8,5	8,4	8,3	7,9	7,3	7,0	7,3	7,4	7,9	
		weiblich	8,5	6,9	6,4	6,1	6,0	5,7	5,4	5,4	6,0	6,3	
		insgesamt	20,7	15,4	14,8	14,4	13,9	13,0	12,5	12,7	13,4	14,2	
	INS GESAMT	männlich	55,1	55,9	56,5	57,9	57,9	58,3	58,0	59,0	57,3	57,1	
		weiblich	44,9	44,1	43,5	42,1	42,1	41,7	42,0	41,0	42,7	42,9	
		insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
			Index 1995 = 100 %										
Ausbildung mit Vertrag			100,0	114,8	105,1	105,7	105,4	106,4	110,4	108,3	115,5	108,4	
Schulische Maßnahmen (ohne Vertrag)			100,0	113,3	119,3	120,4	126,5	109,7	98,3	80,4	73,7	72,2	
Deutsche			100,0	122,0	117,2	118,6	121,0	117,6	117,9	110,3	112,9	105,9	
Ausländer			100,0	85,1	78,5	76,6	74,9	67,7	64,5	61,6	67,0	67,1	
männlich			100,0	116,0	112,0	115,6	117,2	113,6	112,5	107,3	107,4	101,4	
weiblich			100,0	112,4	105,8	103,1	104,6	99,7	100,0	91,5	98,5	93,6	
Insgesamt			100,0	114,3	109,2	109,9	111,5	107,3	106,9	100,2	103,4	97,9	

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Berufsschulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 19 Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit in Hessen (2000 bis 2008)

Ausbildungs- bereich	Jahr	Auszubildende insgesamt	ausländische Auszubildende		davon mit der Staatsangehörigkeit							
			Anzahl	%	italie- nisch	grie- chisch	spa- nisch	türkisch	jugo- slawisch	portu- giesisch	marok- kanisch	sonstige
Industrie und Handel	2000	59.974	5.086	8,5	594	264	183	1.842	685	95	314	1.109
	2001	61.646	5.134	8,3	626	276	178	1.825	800	102	296	1.031
	2002	59.719	4.847	8,1	607	243	167	1.750	727	89	261	1.003
	2003	58.587	4.650	7,9	557	230	137	1.647	698	89	238	1.054
	2004	57.829	4.434	7,7	510	223	110	1.534	642	84	203	1.128
	2005	59.601	4.418	7,4	505	221	102	1.550	468	83	171	1.318
	2006	61.787	4.455	7,2	485	197	96	1.630	453	85	156	1.353
	2007	64.585	4.718	7,3	575	182	94	1.758	641	88	161	1.219
Handwerk	2008	66.487	5.155	7,8	630	192	97	1.989	626	104	160	1.357
	2000	35.837	4.506	12,6	620	201	118	1.443	608	87	-	1.429
	2001	34.164	4.089	12,0	566	200	83	1.349	540	74	-	1.277
	2002	32.352	3.681	11,4	503	182	61	1.221	437	86	-	1.191
	2003	31.545	3.359	10,6	443	171	59	1.132	393	90	-	1.071
	2004	30.527	3.099	10,2	403	147	52	1.046	356	98	-	997
	2005	30.045	2.916	9,7	385	130	50	1.003	343	80	-	925
	2006	29.845	2.710	9,1	378	120	39	970	242	79	-	882
Landwirtschaft	2007	29.023	2.558	8,8	344	101	34	965	254	65	5	790
	2008	29.594	2.560	8,7	343	101	33	1.018	226	68	16	755
	2000	1.950	19	1,0	1	2	-	7	2	-	3	4
	2001	1.812	28	1,5	2	2	-	7	4	1	3	9
	2002	1.729	35	2,0	3	1	2	10	4	1	2	12
	2003	1.761	36	2,0	4	-	3	9	8	3	1	8
	2004	1.791	33	1,8	7	-	3	7	1	1	1	13
	2005	1.827	23	1,3	6	-	1	6	-	1	1	8
Öffentlicher Dienst ¹	2006	1.891	12	0,6	1	-	-	2	1	-	1	7
	2007	2.015	23	1,1	2	-	-	4	2	-	1	14
	2008	2.056	24	1,2	4	0	0	6	2	1	0	11
	2000	4.406	186	4,2	24	7	3	64	40	8	12	28
	2001	4.269	170	4,0	30	4	2	52	34	6	13	29
	2002	4.178	178	4,3	26	4	2	54	37	6	15	34
	2003	4.222	178	4,2	29	8	3	53	33	4	13	35
	2004	4.309	161	3,7	21	7	1	44	33	6	11	38
Freie Berufe	2005	4.308	133	3,1	19	4	2	39	27	3	9	30
	2006	4.317	123	2,8	15	3	2	39	23	2	9	30
	2007	3.965	95	2,4	12	1	1	28	20	-	5	28
	2008	3.734	86	2,3	9	2	2	40	16	0	1	16
	2000	9.890	1.405	14,2	127	50	28	453	255	28	106	358
	2001	9.965	1.486	14,9	139	54	32	507	261	23	102	368
	2002	10.202	1.543	15,1	144	61	20	537	273	24	88	396
	2003	9.957	1.515	15,2	134	53	23	470	173	13	82	567
Hauswirtschaft	2004	9.426	1.276	13,5	122	45	13	472	151	17	68	388
	2005	9.118	1.312	14,4	117	39	13	507	167	17	59	393
	2006	8.372	1.173	14,0	112	37	9	464	178	14	47	312
	2007	8.213	1.139	13,9	102	32	9	464	171	16	32	313
	2008	8.182	1.115	13,6	101	30	11	463	154	19	28	309
	2000	841	81	9,6	11	3	-	32	8	-	2	25
	2001	802	90	11,2	13	3	1	39	7	-	3	24
	2002	791	89	11,3	11	2	1	44	5	1	2	23
ZUSAMMEN	2003	824	84	10,2	8	4	1	35	2	1	2	31
	2004	876	89	10,2	6	5	1	31	4	1	3	38
	2005	ab 2005 dem Bereich Industrie und Handel zugeordnet										
	2006											
	2007											
	2008											
	2000	112.898	11.283	10,0	1.377	527	332	3.841	1.598	218	437	2.953
	2001	112.658	10.997	9,8	1.376	539	296	3.779	1.646	206	417	2.738
	2002	108.971	10.373	9,5	1.294	493	253	3.616	1.483	207	368	2.659
	2003	106.896	9.822	9,2	1.175	466	226	3.346	1.307	200	336	2.766
	2004	104.758	9.092	8,7	1.069	427	180	3.134	1.187	207	286	2.602
	2005	104.899	8.802	8,4	1.032	394	168	3.105	1.005	184	240	2.674
	2006	106.212	8.473	8,0	991	357	146	3.105	897	180	213	2.584
	2007	107.801	8.533	7,9	1.035	316	138	3.219	1088	169	204	2.364
	2008	110.053	8.940	8,1	1.087	325	143	3.516	1.024	192	205	2.448

¹ Ohne Auszubildende des öffentlichen Dienstes, deren Ausbildungsberuf nach dem BBiG bei anderen zuständigen Stellen registriert wird.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Sonderauswertung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 31.12.

Tabelle 20 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis (1999 bis 2009)

	Jahr	Berufsschüler in Hessen insgesamt		davon												Sonstige insgesamt	
				ohne Hauptschul- abschluss		mit Hauptschul- abschluss		mit Realschul- abschluss ¹		mit Fachhoch- schulreife		mit Hochschul- reife					
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%				
Insgesamt	1999	133.576	100,0	10.154	7,6	42.380	31,7	56.140	42,0	6.059	4,5	16.852	12,6	1.991	1,5		
	2000	135.246	100,0	10.368	7,7	42.234	31,2	57.862	42,8	6.181	4,6	16.762	12,4	1.839	1,4		
	2001	135.547	100,0	9.822	7,2	45.645	33,7	56.880	42,0	6.420	4,7	15.154	11,2	1.626	1,2		
	2002	131.900	100,0	10.747	8,1	44.791	34,0	56.421	42,8	6.006	4,6	13.186	10,0	749	0,6		
	2003	130.415	100,0	9.602	7,4	44.916	34,4	55.838	42,8	6.411	4,9	11.906	9,1	1.742	1,3		
	2004	129.820	100,0	11.110	8,6	47.081	36,3	51.441	39,6	7.357	5,7	11.337	8,7	1.494	1,2		
	2005	126.695	100,0	8.642	6,8	43.808	34,6	50.733	40,0	8.930	7,0	12.527	9,9	2.055	1,6		
	2006	125.875	100,0	6.602	5,2	42.885	34,1	51.396	40,8	9.855	7,8	12.926	10,3	2.211	1,8		
	2007	124.300	100,0	Daten liegen nicht vor													
	2008	126.646	100,0	8.172	6,5	22.763	18,0	24.735	19,5	6.756	5,3	5.644	4,5	58.576	46,3		
	2009	123.708	100,0	3.473	2,8	30.794	24,9	45.498	36,8	8.125	6,6	7.815	6,3	28.003	22,6		
	dar. mit Ausbildungsvertrag	1999	115.281	86,3	2.339	23,0	35.642	84,1	53.526	95,3	6.040	99,7	16.803	99,7	931	46,8	
		2000	117.197	86,7	2.296	22,1	35.376	83,8	55.845	96,5	6.169	99,8	16.729	99,8	782	42,5	
		2001	117.622	86,8	2.303	23,4	37.632	82,4	55.408	97,4	6.412	99,9	15.150	100,0	717	44,1	
		2002	113.486	86,0	2.344	21,8	36.379	81,2	55.017	97,5	5.999	99,9	13.179	99,9	568	75,8	
		2003	110.822	85,0	2.077	21,6	34.940	77,8	54.369	97,4	6.394	99,7	11.895	99,9	1.147	65,8	
		2004	109.004	84,0	2.245	20,2	37.866	80,4	49.882	97,0	7.341	99,8	11.326	99,9	344	23,0	
		2005	109.313	86,3	2.209	25,6	35.658	81,4	49.499	97,6	8.930	100,0	12.527	100,0	490	23,8	
		2006	110.458	87,8	1.434	21,7	35.421	82,6	50.299	97,9	9.838	99,8	12.918	99,9	548	24,8	
		2007	111.836	90,0	Daten liegen nicht vor												
		2008	115.182	90,9	5.679	69,5	18.385	80,8	24.068	97,3	6.745	99,8	5.634	99,8	54.671	93,3	
		2009	112.538	91,0	1.713	49,3	25.736	83,6	44.775	98,4	8.118	99,9	7.806	99,9	24.390	87,1	
männlich	1999	77.754	58,2	6.820	8,8	29.164	37,5	30.009	38,6	3.043	3,9	7.414	9,5	1.304	1,7		
	2000	78.311	57,9	6.806	8,7	28.931	36,9	31.037	39,6	3.096	4,0	7.234	9,2	1.207	1,5		
	2001	78.545	57,9	6.490	8,3	30.512	38,8	30.719	39,1	3.188	4,1	6.571	8,4	1.065	1,4		
	2002	76.196	57,8	7.103	9,3	29.504	38,7	30.494	40,0	2.867	3,8	5.746	7,5	482	0,6		
	2003	75.979	58,3	6.324	8,3	29.822	39,3	30.431	40,1	3.082	4,1	5.162	6,8	1.158	1,5		
	2004	76.256	58,7	7.295	9,6	30.825	40,4	28.512	37,4	3.752	4,9	4.975	6,5	897	1,2		
	2005	75.187	59,3	5.686	7,6	29.380	39,1	28.640	38,1	4.702	6,3	5.502	7,3	1.277	1,7		
	2006	74.896	59,5	4.301	5,7	29.072	38,8	29.300	39,1	5.180	6,9	5.719	7,6	1.324	1,8		
	2007	74.044	59,6	Daten liegen nicht vor													
	2008	74.791	59,1	5.090	6,8	14.658	19,6	13.884	18,6	3.329	4,5	2.201	2,9	35.629	47,6		
	2009	72.671	58,7	2.184	3,0	20.477	28,2	26.598	36,6	3.886	5,3	3.013	4,1	16.513	22,7		
	dar. mit Ausbildungsvertrag	1999	67.701	87,1	1.772	26,0	25.401	87,1	29.437	98,1	3.034	99,7	7.398	99,8	659	50,5	
		2000	68.233	87,1	1.714	25,2	25.163	87,0	30.490	98,2	3.094	99,9	7.226	99,9	546	45,2	
		2001	68.122	86,7	1.747	26,9	25.996	85,2	30.116	98,0	3.184	99,9	6.568	100,0	511	48,0	
		2002	65.252	85,6	1.762	24,8	24.656	83,6	29.840	97,9	2.864	99,9	5.741	99,9	389	80,7	
		2003	64.273	84,6	1.570	24,8	23.998	80,5	29.726	97,7	3.073	99,7	5.157	99,9	749	64,7	
		2004	63.863	83,7	1.652	22,6	25.525	82,8	27.766	97,4	3.746	99,8	4.969	99,9	205	22,9	
		2005	64.759	86,1	1.660	29,2	24.541	83,5	28.027	97,9	4.702	100,0	5.502	100,0	327	25,6	
		2006	65.674	87,7	1.099	25,6	24.523	84,4	28.793	98,3	5.173	99,9	5.717	100,0	369	27,9	
		2007	66.488	89,8	Daten liegen nicht vor												
		2008	68.042	91,0	3.565	70,0	12.127	82,7	13.549	97,6	3.329	100,0	2.199	99,9	33.273	93,4	
		2009	66.083	90,9	1.141	52,2	17.488	85,4	26.197	98,5	3.886	100,0	3.012	100,0	14.359	87,0	
weiblich	1999	55.822	41,8	3.334	6,0	13.216	23,7	26.131	46,8	3.016	5,4	9.438	16,9	687	1,2		
	2000	56.935	42,1	3.562	6,3	13.303	23,4	26.825	47,1	3.085	5,4	9.528	16,7	632	1,1		
	2001	57.002	42,1	3.332	5,8	15.133	26,5	26.161	45,9	3.232	5,7	8.583	15,1	561	1,0		
	2002	55.704	42,2	3.644	6,5	15.287	27,4	25.927	46,5	3.139	5,6	7.440	13,4	267	0,5		
	2003	54.436	41,7	3.278	6,0	15.094	27,7	25.407	46,7	3.329	6,1	6.744	12,4	584	1,1		
	2004	53.564	41,3	3.815	7,1	16.256	30,3	22.929	42,8	3.605	6,7	6.362	11,9	597	1,1		
	2005	51.508	40,7	2.956	5,7	14.428	28,0	22.093	42,9	4.228	8,2	7.025	13,6	778	1,5		
	2006	50.979	40,5	2.301	4,5	13.813	27,1	22.096	43,3	4.675	9,2	7.207	14,1	887	1,7		
	2007	50.256	40,4	Daten liegen nicht vor													
	2008	51.855	40,9	3.082	5,9	8.105	15,6	10.851	20,9	3.427	6,6	3.443	6,6	22.947	44,3		
	2009	51.037	41,3	1.289	2,5	10.317	20,2	18.900	37,0	4.239	8,3	4.802	9,4	11.490	22,5		
	dar. mit Ausbildungsvertrag	1999	47.580	85,2	567	17,0	10.241	77,5	24.089	92,2	3.006	99,7	9.405	99,7	272	39,6	
		2000	48.964	86,0	582	16,3	10.213	76,8	25.355	94,5	3.075	99,7	9.503	99,7	236	37,3	
		2001	49.500	86,8	556	16,7	11.636	76,9	25.292	96,7	3.228	99,9	8.582	100,0	206	36,7	
		2002	48.234	86,6	582	16,0	11.723	76,7	25.177	97,1	3.135	99,9	7.438	100,0	179	67,0	
		2003	46.549	85,5	507	15,5	10.942	72,5	24.643	97,0	3.321	99,8	6.738	99,9	398	68,2	
		2004	45.141	84,3	593	15,5	12.341	75,9	22.116	96,5	3.595	99,7	6.357	99,9	139	23,3	
		2005	44.554	86,5	549	18,6	11.117	77,1	21.472	97,2	4.228	100,0	7.025	100,0	163	21,0	
		2006	44.784	87,8	335	14,6	10.898	78,9	21.506	97,3	4.665	99,8	7.201	99,9	179	20,2	
		2007	45.348	90,2	Daten liegen nicht vor												
		2008	47.140	90,9	2.114	68,6	6.258	77,2	10.519	96,9	3.416	99,7	3.435	99,8	21.398	93,2	
		2009	46.455	91,0	572	44,4	8.248	79,9	18.578	98,3	4.232	99,8	4.794	99,8	10.031	87,3	

Tabelle 21 Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen in Hessen (1993 bis 2020)

	Jahr	Abgänger insgesamt ²		davon ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Mittlerer Reife ²		mit Abitur	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Abgänger insgesamt	1993	51.369	100	5.641	11,0	13.554	26,4	17.825	34,7	14.349	27,9
	1994	52.573	100	5.198	9,9	13.892	26,4	18.612	35,4	14.871	28,3
	1995	54.951	100	5.355	9,7	14.922	27,2	19.486	35,5	15.188	27,6
	1996	56.349	100	5.821	10,3	14.703	26,1	20.193	35,8	15.632	27,7
	1997	57.387	100	5.620	9,8	15.139	26,4	20.835	36,3	15.793	27,5
	1998	57.468	100	5.422	9,4	15.129	26,3	21.454	37,3	15.463	26,9
	1999	58.612	100	6.045	10,3	14.492	24,7	22.000	37,5	16.075	27,4
	2000	57.470	100	6.468	11,3	13.685	23,8	20.956	36,5	16.361	28,5
	2001	56.666	100	6.012	10,6	14.018	24,7	20.267	35,8	16.369	28,9
	2002	55.591	100	5.419	9,7	14.076	25,3	20.077	36,1	16.019	28,8
	2003	55.952	100	5.760	10,3	15.017	26,8	19.490	34,8	15.685	28,0
	2004	56.458	100	5.639	10,0	15.283	27,1	19.344	34,3	16.192	28,7
	2005	57.637	100	5.280	9,2	15.199	26,4	21.931	38,1	15.227	26,4
	2006	61.088	100	5.426	8,9	15.412	25,2	23.885	39,1	16.365	26,8
	2007	60.092	100	5.388	9,0	15.221	25,3	22.235	37,0	17.247	28,7
	2008	61.307	100	4.478	7,3	14.513	23,7	24.331	39,7	17.985	29,3
	2009	62.892	100	4.464	7,1	13.984	22,2	25.860	41,1	18.584	29,5
darunter weiblich	1993	24.807	100	2.081	8,4	6.061	24,4	9.105	36,7	7.560	30,5
	1994	25.517	100	1.951	7,6	6.123	24,0	9.693	38,0	7.750	30,4
	1995	26.609	100	1.951	7,3	6.564	24,7	9.991	37,5	8.103	30,5
	1996	27.230	100	2.147	7,9	6.416	23,6	10.407	38,2	8.260	30,3
	1997	27.755	100	2.023	7,3	6.584	23,7	10.672	38,5	8.476	30,5
	1998	27.794	100	1.946	7,0	6.590	23,7	10.969	39,5	8.289	29,8
	1999	28.359	100	2.337	8,2	6.338	22,3	10.938	38,6	8.746	30,8
	2000	27.845	100	2.389	8,6	5.923	21,3	10.392	37,3	9.141	32,8
	2001	27.648	100	2.239	8,1	6.053	21,9	10.158	36,7	9.198	33,3
	2002	26.737	100	2.067	7,7	5.932	22,2	9.769	36,5	8.969	33,5
	2003	27.101	100	2.109	7,8	6.420	23,7	9.679	35,7	8.893	32,8
	2004	27.453	100	2.092	7,6	6.669	24,3	9.462	34,5	9.230	33,6
	2005	28.106	100	1.991	7,1	6.517	23,2	10.830	38,5	8.768	31,2
	2006	29.950	100	2.160	7,2	6.620	22,1	11.834	39,5	9.336	31,2
	2007	29.357	100	2.144	7,3	6.524	22,2	10.912	37,2	9.778	33,3
	2008	29.959	100	1.821	6,1	6.250	20,9	11.738	39,2	10.150	33,9
	2009	31.061	101	1.880	6,1	5.931	19,1	12.655	40,7	10.595	34,1
Vorausschätzung ¹	2010	61.300	100	4.600	7,5	13.700	22,3	23.400	38,2	19.600	32,0
	2011	60.900	100	4.500	7,4	13.700	22,5	22.700	37,3	20.000	32,8
	2012	62.600	100	4.600	7,3	14.200	22,7	22.500	35,9	21.300	34,0
	2013	70.600	100	4.500	6,4	13.700	19,4	23.100	32,7	29.300	41,5
	2014	57.000	100	4.400	7,7	13.400	23,5	21.800	38,2	17.400	30,5
	2015	56.300	100	4.300	7,6	13.000	23,1	21.400	38,0	17.600	31,3
	2016	55.800	100	4.100	7,3	12.600	22,6	20.800	37,3	18.300	32,8
	2017	53.800	100	4.000	7,4	12.300	22,9	20.000	37,2	17.500	32,5
	2018	52.800	100	4.000	7,6	12.000	22,7	19.600	37,1	17.200	32,6
	2019	51.500	100	3.900	7,6	11.800	22,9	19.100	37,1	16.700	32,4
	2020	50.600	100	3.900	7,7	11.700	23,1	18.900	37,4	16.100	31,8

¹ Tischler, Lothar C.(2004a), interne Fortschreibung der HA.² ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 22 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen (1993 bis 2008)

Jahr	Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen ¹		Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag		Duale Übergangsquote ² in Prozent	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
1992	43.753	8.525	104.592	15.541	77,3	64,2
1993	42.852	8.516	99.779	16.233	75,9	64,4
1994	43.836	8.740	95.325	16.155	73,1	62,7
1995	45.647	9.306	92.905	15.525	70,2	58,4
1996	46.520	9.829	92.791	14.657	68,2	52,6
1997	47.851	9.535	94.952	13.555	67,8	47,3
1998	48.011	9.456	98.882	12.911	69,4	44,8
1999	49.330	9.283	102.530	12.751	70,6	45,1
2000	48.892	8.576	104.812	12.385	71,7	45,3
2001	48.422	8.245	105.358	12.264	71,8	47,0
2002	47.900	7.692	102.077	11.409	70,3	46,5
2003	47.714	8.238	100.257	10.565	69,6	43,7
2004	48.016	8.442	99.096	9.908	69,0	40,7
2005	48.932	8.705	99.651	9.662	68,9	38,1
2006	51.933	9.156	100.968	9.490	67,8	36,1
2007	51.214	8.877	102.105	9.731	67,1	36,4
2008	52.133	9.173	104.674	10.508	67,4	38,6
2009	53.499	9.393	101.712	10.826	64,8	39,4

¹ ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe.² Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag bezogen auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 23 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2020

	Jahr	Hessen			Regierungsbezirke insgesamt		
		insgesamt	männlich	weiblich	Darmstadt	Gießen	Kassel
IST	2003	39.761	22.531	17.230	23.559	6.933	9.269
	2004	39.287	22.575	16.712	23.447	6.774	9.066
	2005	38.948	22.604	16.344	22.998	6.698	9.252
	2006	40.463	23.339	17.124	23.988	6.980	9.495
	2007	38.433	22.561	15.872	22.971	5.987	9.475
	2008	39.554	22.396	17.158	24.159	6.993	8.402
	2009	34.779	19.949	14.830	20.817	6.082	7.880
	2010	39.900	22.500	17.400	23.200	7.200	9.500
VORAUSSCHÄTZUNG	2011	39.400	22.300	17.200	23.100	7.000	9.300
	2012	40.100	22.700	17.400	23.700	7.100	9.300
	2013	42.200	23.500	18.600	25.200	7.400	9.600
	2014	37.800	21.400	16.400	22.300	6.700	8.800
	2015	37.100	21.000	16.200	22.000	6.600	8.500
	2016	36.300	20.500	15.800	21.800	6.300	8.200
	2017	35.400	20.000	15.400	21.300	6.100	8.000
	2018	34.700	19.600	15.100	21.000	5.900	7.800
	2019	34.000	19.200	14.800	20.700	5.700	7.500
	2020	33.400	18.900	14.500	20.500	5.600	7.300

Quelle: Tischler (2004a), erweiterte Fortschreibung der Hessen Agentur unter Berücksichtigung der 11. koordinierten Bevölkerungsprognose und ergänzt um die Veränderungen der Abgängerzahlen durch Verkürzung der Schulzeit von G9 auf G8 an Gymnasien.

Tabelle 24 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2009)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt									
Ausgewählte Berufsbereiche	1999	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	24.033	22.957	22.096	21.841	21.670	21.990	22.702	22.666	23.211
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	557.356	525.452	506.649	497.823	482.222	482.847	491.601	493.754	471.467
Schlosser, Mechaniker und zugeordn. Berufe	133.817	127.665	123.753	121.538	118.392	117.842	118.746	117.448	113.369
Elektriker	49.600	48.740	47.021	46.016	44.979	45.136	45.673	46.097	44.759
Ernährungsberufe	52.452	52.659	51.233	51.103	50.273	50.082	51.060	51.785	51.858
Bauberufe	55.637	46.453	43.935	42.085	39.412	39.337	39.332	39.107	39.430
Tischler, Modellbauer	17.714	14.551	13.259	12.802	12.151	12.043	12.017	11.849	11.583
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	20.916	18.831	17.718	17.070	16.408	16.209	16.428	16.343	16.091
Technische Berufe	170.355	169.788	165.762	162.695	159.082	158.211	159.201	161.384	159.397
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	1.395.478	1.475.098	1.443.959	1.437.031	1.425.658	1.439.321	1.468.710	1.501.386	1.509.273
Warenkaufleute	164.339	164.934	159.147	159.915	158.865	159.608	162.856	165.821	167.730
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	137.794	147.315	141.567	139.830	139.178	140.331	141.210	143.750	141.567
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	526.629	558.309	544.733	541.772	535.490	538.561	547.203	558.172	557.601
Gesundheitsdienstberufe	133.417	141.990	142.530	143.628	143.306	144.175	144.956	148.292	153.009
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	100.828	110.527	111.781	111.625	112.936	116.301	122.216	129.678	137.284
Allgemeine Dienstleistungsberufe	128.257	136.909	131.522	127.644	125.372	126.708	131.616	134.618	135.359
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	13.186	19.599	21.194	22.588	23.575	25.906	28.545	30.660	32.459
Insgesamt	2.162.249	2.214.694	2.161.397	2.143.668	2.113.893	2.129.932	2.172.493	2.211.595	2.197.585
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	25,8	23,7	23,4	23,2	22,8	22,7	22,6	22,3	21,5
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	6,2	5,8	5,7	5,7	5,6	5,5	5,5	5,3	5,2
Elektriker	2,3	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,0
Ernährungsberufe	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,3	2,4
Bauberufe	2,6	2,1	2,0	2,0	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8
Tischler, Modellbauer	0,8	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	1,0	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7
Technische Berufe	7,9	7,7	7,7	7,6	7,5	7,4	7,3	7,3	7,3
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	64,5	66,6	66,8	67,0	67,4	67,6	67,6	67,9	68,7
Warenkaufleute	7,6	7,4	7,4	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,6
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	6,4	6,7	6,5	6,5	6,6	6,6	6,5	6,5	6,4
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	24,4	25,2	25,2	25,3	25,3	25,3	25,2	25,2	25,4
Gesundheitsdienstberufe	6,2	6,4	6,6	6,7	6,8	6,8	6,7	6,7	7,0
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	4,7	5,0	5,2	5,2	5,3	5,5	5,6	5,9	6,2
Allgemeine Dienstleistungsberufe	5,9	6,2	6,1	6,0	5,9	5,9	6,1	6,1	6,2
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	0,6	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	6.475	6.269	5.985	5.779	5.792	5.883	6.126	6.248	6.394
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	87.978	84.769	81.188	79.669	76.489	76.082	77.874	78.935	75.084
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	5.911	6.161	5.965	5.939	5.750	5.731	5.834	5.882	5.951
Elektriker	2.593	2.578	2.482	2.428	2.328	2.313	2.415	2.491	2.387
Ernährungsberufe	22.071	22.597	21.937	22.048	21.575	21.384	21.678	22.223	22.271
Bauberufe	608	597	509	493	463	436	471	502	484
Tischler, Modellbauer	779	543	476	451	442	418	442	462	453
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	938	868	795	769	722	686	737	797	759
Technische Berufe	26.416	27.203	26.599	26.418	25.806	25.776	25.974	26.744	27.123
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	801.113	842.624	826.459	824.224	817.293	823.694	838.320	858.878	869.176
Warenkaufleute	100.307	100.698	97.313	97.750	96.617	96.897	98.642	100.919	103.144
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	66.502	71.563	68.976	68.207	67.769	68.022	67.768	68.814	67.861
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	318.985	331.315	323.054	321.822	317.854	318.825	322.219	327.823	326.765
Gesundheitsdienstberufe	110.365	117.439	117.996	119.173	119.065	119.757	120.281	123.101	127.134
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	69.716	77.109	78.585	79.656	80.918	83.453	87.780	93.408	99.339
Allgemeine Dienstleistungsberufe	96.110	101.102	97.479	94.592	92.516	93.465	96.955	99.421	100.076
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	5.097	8.244	8.945	9.429	9.843	10.801	11.777	12.556	13.631
Insgesamt	927.111	969.140	949.208	945.553	935.256	942.280	960.113	983.408	991.461
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	9,5	8,7	8,6	8,4	8,2	8,1	8,1	8,0	7,6
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Elektriker	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2
Ernährungsberufe	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2
Bauberufe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Tischler, Modellbauer	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Technische Berufe	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,7
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	86,4	86,9	87,1	87,2	87,4	87,4	87,3	87,3	87,7
Warenkaufleute	10,8	10,4	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3	10,4
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	7,2	7,4	7,3	7,2	7,2	7,2	7,1	7,0	6,8
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	34,4	34,2	34,0	34,0	34,0	33,8	33,6	33,3	33,0
Gesundheitsdienstberufe	11,9	12,1	12,4	12,6	12,7	12,7	12,5	12,5	12,8
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	7,5	8,0	8,3	8,4	8,7	8,9	9,1	9,5	10,0
Allgemeine Dienstleistungsberufe	10,4	10,4	10,3	10,0	9,9	9,9	10,1	10,1	10,1
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	0,5	0,9	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2	1,3	1,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Daten unterliegen der Geheimhaltung. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst. Um Gruppierungen (z.B. zu Dienstleistungsberufen) zu ermöglichen, wurden anonymisierte Daten mit dem Wert 2 versehen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ..., Berechnungen der Hessen Agentur. 2007, 2008 und 2009 vorläufige Werte, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 25 Sozialversicherungspflichtige Auszubildende nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2009)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung									
Ausgewählte Berufsgebiete	1999	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	2.422	2.074	2.001	2.039	2.193	2.304	2.467	2.409	2.303
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	42.400	38.937	37.521	37.042	36.327	36.066	37.004	37.443	36.130
Schlosser, Mechaniker und zugeordn. Berufe	18.144	17.174	16.748	16.433	15.903	15.507	15.482	15.351	14.791
Elektriker	6.332	6.194	5.994	5.742	5.441	5.371	5.560	5.800	5.799
Ernährungsberufe	3.932	3.612	3.561	3.653	3.860	4.027	4.203	4.214	3.911
Bauberufe	3.251	2.389	2.197	2.283	2.195	2.111	2.224	2.261	2.242
Tischler, Modellbauer	2.496	1.875	1.671	1.647	1.642	1.642	1.662	1.675	1.634
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	2.897	2.525	2.360	2.381	2.321	2.360	2.522	2.529	2.487
Technische Berufe	3.239	3.006	2.946	3.031	3.026	3.034	3.082	3.236	3.241
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	65.187	66.915	64.248	63.313	62.823	62.902	65.030	67.621	68.339
Warenkaufleute	10.482	10.737	10.209	10.594	10.926	11.388	12.372	12.998	12.792
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	7.670	7.892	7.220	6.529	6.250	6.427	6.677	7.009	7.032
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	21.091	23.079	21.735	20.806	20.226	19.992	20.203	20.693	20.089
Gesundheitsdienstberufe	12.496	12.603	12.449	12.153	11.784	11.338	11.049	11.489	11.472
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	4.468	3.073	3.300	3.508	3.623	3.404	3.591	4.017	4.062
Allgemeine Dienstleistungsberufe	6.209	6.572	6.351	6.569	6.665	6.968	7.424	7.480	7.184
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	4.575	7.263	8.361	9.830	11.539	12.597	13.561	13.945	15.201
Insgesamt	117.827	118.202	115.083	115.262	115.920	116.946	121.204	124.732	125.304
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	2,1	1,8	1,7	1,8	1,9	2,0	2,0	1,9	1,8
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	36,0	32,9	32,6	32,1	31,3	30,8	30,5	30,0	28,8
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	15,4	14,5	14,6	14,3	13,7	13,3	12,8	12,3	11,8
Elektriker	5,4	5,2	5,2	5,0	4,7	4,6	4,6	4,6	4,6
Ernährungsberufe	3,3	3,1	3,1	3,2	3,3	3,4	3,5	3,4	3,1
Bauberufe	2,8	2,0	1,9	2,0	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8
Tischler, Modellbauer	2,1	1,6	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,3
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	2,5	2,1	2,1	2,1	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0
Technische Berufe	2,7	2,5	2,6	2,6	2,6	2,6	2,5	2,6	2,6
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	55,3	56,6	55,8	54,9	54,2	53,8	53,7	54,2	54,5
Warenkaufleute	8,9	9,1	8,9	9,2	9,4	9,7	10,2	10,4	10,2
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	6,5	6,7	6,3	5,7	5,4	5,5	5,5	5,6	5,6
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	17,9	19,5	18,9	18,1	17,4	17,1	16,7	16,6	16,0
Gesundheitsdienstberufe	10,6	10,7	10,8	10,5	10,2	9,7	9,1	9,2	9,2
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	3,8	2,6	2,9	3,0	3,1	2,9	3,0	3,2	3,2
Allgemeine Dienstleistungsberufe	5,3	5,6	5,5	5,7	5,7	6,0	6,1	6,0	5,7
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	3,9	6,1	7,3	8,5	10,0	10,8	11,2	11,2	12,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1.012	913	831	826	862	902	960	921	829
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	3.500	3.325	3.165	3.128	3.163	3.165	3.347	3.491	3.466
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	1.001	1.077	1.025	1.026	956	933	946	950	978
Elektriker	178	203	216	233	216	198	226	236	247
Ernährungsberufe	942	838	842	822	857	909	973	1.021	980
Bauberufe	36	37	31	40	42	37	39	40	41
Tischler, Modellbauer	170	122	112	116	129	119	126	135	142
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	179	147	135	145	148	153	177	196	209
Technische Berufe	1.461	1.303	1.213	1.171	1.054	1.036	1.017	1.055	1.060
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	45.882	46.064	43.976	42.888	42.017	41.555	42.665	44.355	44.714
Warenkaufleute	6.848	6.827	6.406	6.551	6.723	7.004	7.539	7.968	7.863
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	4.220	4.555	4.141	3.624	3.373	3.441	3.528	3.708	3.737
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	13.852	14.389	13.529	12.875	12.501	12.293	12.533	12.829	12.465
Gesundheitsdienstberufe	11.130	11.512	11.386	11.098	10.752	10.260	9.983	10.328	10.335
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	3.722	2.442	2.535	2.696	2.691	2.452	2.582	2.930	2.995
Allgemeine Dienstleistungsberufe	4.944	5.207	4.916	4.993	4.957	5.160	5.531	5.593	5.365
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	1.777	2.835	3.374	3.998	4.659	5.112	5.564	5.801	6.320
Insgesamt	53.630	54.439	52.564	52.014	51.763	51.768	53.555	55.624	56.391
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1,9	1,7	1,6	1,6	1,7	1,7	1,8	1,7	1,5
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	6,5	6,1	6,0	6,0	6,1	6,1	6,2	6,3	6,1
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	1,9	2,0	2,0	2,0	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7
Elektriker	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Ernährungsberufe	1,8	1,5	1,6	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	1,7
Bauberufe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Tischler, Modellbauer	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
Technische Berufe	2,7	2,4	2,3	2,3	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	85,6	84,6	83,7	82,5	81,2	80,3	79,7	79,7	79,3
Warenkaufleute	12,8	12,5	12,2	12,6	13,0	13,5	14,1	14,3	13,9
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	7,9	8,4	7,9	7,0	6,5	6,6	6,6	6,7	6,6
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	25,8	26,4	25,7	24,8	24,2	23,7	23,4	23,1	22,1
Gesundheitsdienstberufe	20,8	21,1	21,7	21,3	20,8	19,8	18,6	18,6	18,3
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	6,9	4,5	4,8	5,2	5,2	4,7	4,8	5,3	5,3
Allgemeine Dienstleistungsberufe	9,2	9,6	9,4	9,6	9,6	10,0	10,3	10,1	9,5
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	3,3	5,2	6,4	7,7	9,0	9,9	10,4	10,4	11,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Daten unterliegen der Geheimhaltung. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst. Um Gruppierungen (z. B. zu Dienstleistungsberufen) zu ermöglichen, wurden anonymisierte Daten mit dem Wert 2 versehen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ..., Berechnungen der Hessen Agentur. 2007, 2008 und 2009 vorläufige Werte, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 26 Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen in Hessen 2005 bis 2009

Region	unter 25-Jährige insgesamt														
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					Arbeitslose					einfache AL-Quote				
	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009
Darmstadt	4.716	4.717	4.893	4.986	4.809	1.001	792	778	492	518	17,5	14,4	13,7	9,0	9,7
Frankfurt am Main	19.788	19.706	20.419	20.935	19.808	4.550	3.610	3.574	2.791	2.641	18,7	15,5	14,9	11,8	11,8
Offenbach am Main	4.158	4.164	4.374	4.482	4.293	1.337	1.061	619	593	747	24,3	20,3	12,4	11,7	14,8
Wiesbaden	9.323	9.151	9.632	10.003	9.724	2.135	1.591	1.378	1.284	1.376	18,6	14,8	12,5	11,4	12,4
Bergstraße	10.797	10.892	11.132	11.352	10.854	1.918	1.891	922	643	892	15,1	14,8	7,6	5,4	7,6
Darmstadt-Dieburg	11.172	11.266	11.677	11.927	11.443	1.627	1.498	1.101	893	1.066	12,7	11,7	8,6	7,0	8,5
Groß-Gerau	10.668	10.657	10.997	11.166	10.747	1.839	1.494	1.257	890	978	14,7	12,3	10,3	7,4	8,3
Hochtaunus	6.704	6.674	6.754	6.836	6.577	798	605	514	421	429	10,6	8,3	7,1	5,8	6,1
Main-Kinzig	16.997	17.040	17.620	18.020	17.375	2.544	1.871	1.526	1.360	1.357	13,0	9,9	8,0	7,0	7,2
Main-Taunus	7.358	7.347	7.479	7.607	7.270	761	709	497	421	681	9,4	8,8	6,2	5,2	8,6
Odenwald	4.573	4.654	4.829	4.910	4.654	654	577	430	315	446	12,5	11,0	8,2	6,0	8,7
Offenbach, LK	12.745	12.717	13.103	13.104	12.451	1.948	1.851	1.451	1.460	1.214	13,3	12,7	10,0	10,0	8,9
Rheingau-Taunus	6.690	6.632	6.650	6.694	6.451	947	666	601	437	450	12,4	9,1	8,3	6,1	6,5
Wetterau	10.995	11.057	11.423	11.832	11.454	1.920	1.352	1.162	881	1.074	14,9	10,9	9,2	6,9	8,6
Gießen	9.145	9.452	9.937	10.300	9.958	2.140	1.907	1.774	1.135	1.174	19,0	16,8	15,1	9,9	10,5
Lahn-Dill	11.413	11.668	12.358	12.661	11.927	1.999	1.601	1.296	1.110	1.466	14,9	12,1	9,5	8,1	10,9
Limburg-Weilburg	7.398	7.525	7.772	7.848	7.545	1.218	930	762	681	769	14,1	11,0	8,9	8,0	9,2
Marburg-Biedenkopf	9.733	9.907	10.370	10.593	10.021	1.466	1.160	925	820	969	13,1	10,5	8,2	7,2	8,8
Vogelsberg	4.799	4.811	4.899	4.964	4.708	691	694	507	315	405	12,6	12,6	9,4	6,0	7,9
Kassel	5.874	6.015	6.503	6.919	6.727	2.146	1.608	1.297	1.115	1.409	26,8	21,1	16,6	13,9	17,3
Fulda	10.144	10.311	10.626	10.799	10.351	1.064	762	861	722	877	9,5	6,9	7,5	6,3	7,8
Hersfeld-Rotenburg	5.246	5.284	5.421	5.635	5.403	1.051	737	567	550	578	16,7	12,2	9,5	8,9	9,7
Kassel, LK	8.507	8.692	9.217	9.622	9.374	1.377	1.144	833	705	911	13,9	11,6	8,3	6,8	8,9
Schwalm-Eder	7.777	7.723	8.007	8.233	7.970	1.284	1.009	804	663	694	14,2	11,6	9,1	7,5	8,0
Waldeck-Frankenberg	7.375	7.627	7.880	8.009	7.581	1.044	784	721	637	775	12,4	9,3	8,4	7,4	9,3
Werra-Meißner	3.918	3.942	4.050	4.139	3.940	800	630	595	443	528	17,0	13,8	12,8	9,7	11,8
RB Darmstadt	136.684	136.674	140.982	143.854	137.910	23.979	19.568	15.810	12.881	13.869	14,9	12,5	10,1	8,2	9,1
RB Gießen	42.488	43.363	45.336	46.366	44.159	7.514	6.292	5.264	4.061	4.783	15,0	12,7	10,4	8,1	9,8
RB Kassel	48.841	49.594	51.704	53.356	51.346	8.766	6.674	5.678	4.835	5.772	15,2	11,9	9,9	8,3	10,1
Hessen	228.013	229.631	238.022	243.576	233.415	40.259	32.534	26.752	21.777	24.424	15,0	12,4	10,1	8,2	9,5
Westdeutschland	2.680.607	2.718.075	2.828.229	2.896.919	2.801.161	406.676	339.149	269.685	223.567	273.640	13,2	11,1	8,7	7,2	8,9
20- bis unter 25-Jährige insgesamt															
Darmstadt	3.734	3.779	3.926	4.018	3.850	758	609	565	369	402	16,9	13,9	12,6	8,4	9,5
Frankfurt am Main	15.804	15.741	16.372	16.883	16.189	3.364	2.737	2.442	2.120	2.080	17,6	14,8	13,0	11,2	11,4
Offenbach am Main	3.253	3.258	3.398	3.495	3.358	981	757	418	416	541	23,2	18,9	11,0	10,6	13,9
Wiesbaden	6.857	6.630	6.957	7.284	7.179	1.570	1.090	948	842	1.004	18,6	14,1	12,0	10,4	12,3
Bergstraße	7.369	7.398	7.731	7.960	7.671	1.412	1.259	722	524	755	16,1	14,5	8,5	6,2	9,0
Darmstadt-Dieburg	7.589	7.642	7.960	8.239	8.080	1.262	1.103	792	642	809	14,3	12,6	9,0	7,2	9,1
Groß-Gerau	7.690	7.659	7.871	8.106	7.831	1.303	987	926	687	794	14,5	11,4	10,5	7,8	9,2
Hochtaunus	4.887	4.867	4.927	5.051	4.892	638	473	396	342	363	11,5	8,9	7,4	6,3	6,9
Main-Kinzig	11.703	11.830	12.244	12.590	12.329	1.915	1.443	1.083	1.064	1.106	14,1	10,9	8,1	7,8	8,2
Main-Taunus	5.459	5.491	5.520	5.625	5.524	617	540	379	303	494	10,2	9,0	6,4	5,1	8,2
Odenwald	2.931	3.011	3.159	3.295	3.189	493	450	313	242	371	14,4	13,0	9,0	6,8	10,4
Offenbach, LK	9.526	9.448	9.637	9.765	9.420	1.494	1.256	978	935	942	13,6	11,7	9,2	8,7	9,1
Rheingau-Taunus	4.748	4.723	4.727	4.773	4.609	745	528	484	350	375	13,6	10,1	9,3	6,8	7,5
Wetterau	7.663	7.702	7.894	8.377	8.286	1.449	1.017	849	694	837	15,9	11,7	9,7	7,7	9,2
Gießen	6.472	6.734	7.104	7.493	7.441	1.627	1.447	1.318	900	983	20,1	17,7	15,6	10,7	11,7
Lahn-Dill	7.594	7.899	8.301	8.665	8.266	1.501	1.175	882	800	1.134	16,5	12,9	9,6	8,5	12,1
Limburg-Weilburg	4.884	5.038	5.333	5.409	5.279	902	723	553	508	609	15,6	12,5	9,4	8,6	10,3
Marburg-Biedenkopf	6.841	6.999	7.262	7.429	7.181	1.196	938	740	672	798	14,9	11,8	9,2	8,3	10,0
Vogelsberg	3.281	3.307	3.389	3.404	3.294	522	529	394	267	345	13,7	13,8	10,4	7,3	9,5
Kassel	4.561	4.625	4.991	5.398	5.347	1.692	1.256	977	847	1.073	27,1	21,4	16,4	13,6	16,7
Fulda	6.684	6.873	7.075	7.214	6.865	855	619	654	531	709	11,3	8,3	8,5	6,9	9,4
Hersfeld-Rotenburg	3.543	3.576	3.648	3.852	3.702	752	566	404	438	466	17,5	13,7	10,0	10,2	11,2
Kassel, LK	5.865	5.955	6.329	6.707	6.655	1.063	838	617	568	673	15,3	12,3	8,9	7,8	9,2
Schwalm-Eder	5.308	5.252	5.457	5.679	5.497	993	744	620	507	565	15,8	12,4	10,2	8,2	9,3
Waldeck-Frankenberg	4.880	5.088	5.336	5.443	5.173	828	622	530	513	631	14,5	10,9	9,0	8,6	10,9
Werra-Meißner	2.676	2.704	2.836	2.935	2.831	653	501	466	355	429	19,6	15,6	14,1	10,8	13,2
RB Darmstadt	99.213	99.179	102.323	105.461	102.407	18.001	14.249	11.295	9.530	10.873	15,4	12,6	9,9	8,3	9,6
RB Gießen	29.072	29.977	31.389	32.400	31.461	5.748	4.812	3.887	3.147	3.869	16,5	13,8	11,0	8,9	11,0
RB Kassel	33.517	34.073	35.672	37.228	36.070	6.836	5.146	4.268	3.759	4.546	16,9	13,1	10,7	9,2	11,2
Hessen	161.802	163.229	169.384	175.089	169.938	30.585	24.207	19.450	16.436	19.288	15,9	12,9	10,3	8,6	10,2
Westdeutschland	1.834.502	1.860.841	1.938.291	2.001.065	1.950.219	313.841	256.821	202.107	171.811	218.969	14,6	12,1	9,4	7,9	10,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Arbeitsmarktstatistik und Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Berechnungen der Hessen Agentur. Am Wohnort, inklusive Daten der zkt., Erhebung zum 30.09. bzw. ab 2005 Monatsmitte.

Tabelle 27 Arbeitslosigkeit der Frauen unter 25 Jahren in Hessen 2005 bis 2009

Region	Weibliche unter 25-Jährige														
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					Arbeitslose					einfache AL-Quote				
	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009
Darmstadt	2.271	2.242	2.375	2.452	2.381	474	382	354	237	234	17,3	14,6	13,0	8,8	8,9
Frankfurt am Main	10.608	10.372	10.712	10.839	10.485	1.952	1.553	1.601	1.260	1.077	15,5	13,0	13,0	10,4	9,3
Offenbach am Main	1.972	1.985	2.126	2.230	2.155	641	560	284	262	317	24,5	22,0	11,8	10,5	12,8
Wiesbaden	4.752	4.677	4.874	5.043	5.022	1.006	785	682	641	669	17,5	14,4	12,3	11,3	11,8
Bergstraße	5.125	5.152	5.213	5.341	5.165	857	953	418	289	342	14,3	15,6	7,4	5,1	6,2
Darmstadt-Dieburg	5.292	5.257	5.412	5.492	5.320	738	727	534	409	459	12,2	12,1	9,0	6,9	7,9
Groß-Gerau	5.105	5.040	5.138	5.224	5.130	803	719	574	416	394	13,6	12,5	10,0	7,4	7,1
Hochtaunus	3.362	3.304	3.292	3.272	3.206	323	258	224	174	193	8,8	7,2	6,4	5,0	5,7
Main-Kinzig	8.042	7.973	8.156	8.265	8.192	1.248	933	725	656	559	13,4	10,5	8,2	7,4	6,4
Main-Taunus	3.712	3.694	3.663	3.739	3.617	385	377	260	201	327	9,4	9,3	6,6	5,1	8,3
Odenwald	2.056	2.079	2.119	2.207	2.145	308	275	210	138	194	13,0	11,7	9,0	5,9	8,3
Offenbach, LK	6.151	6.083	6.308	6.284	6.056	925	916	689	656	495	13,1	13,1	9,8	9,5	7,6
Rheingau-Taunus	3.259	3.146	3.157	3.185	3.107	417	319	260	204	184	11,3	9,2	7,6	6,0	5,6
Wetterau	5.320	5.253	5.329	5.516	5.442	844	634	548	393	436	13,7	10,8	9,3	6,7	7,4
Gießen	4.326	4.474	4.614	4.818	4.769	936	857	815	519	476	17,8	16,1	15,0	9,7	9,1
Lahn-Dill	5.007	5.025	5.331	5.393	5.330	925	779	617	530	627	15,6	13,4	10,4	8,9	10,5
Limburg-Weilburg	3.445	3.405	3.453	3.552	3.416	509	387	321	289	303	12,9	10,2	8,5	7,5	8,1
Marburg-Biedenkopf	4.632	4.609	4.851	4.960	4.885	688	592	486	443	433	12,9	11,4	9,1	8,2	8,1
Vogelsberg	2.094	2.069	2.110	2.152	2.068	322	310	251	152	176	13,3	13,0	10,6	6,6	7,8
Kassel	2.980	2.968	3.233	3.412	3.328	997	756	593	483	588	25,1	20,3	15,5	12,4	15,0
Fulda	4.707	4.748	4.832	4.898	4.852	442	363	430	343	381	8,6	7,1	8,2	6,5	7,3
Hersfeld-Rotenburg	2.346	2.315	2.362	2.470	2.461	568	400	306	288	268	19,5	14,7	11,5	10,4	9,8
Kassel, LK	4.009	4.010	4.205	4.330	4.314	622	507	380	311	382	13,4	11,2	8,3	6,7	8,1
Schwalm-Eder	3.487	3.436	3.531	3.624	3.597	529	447	361	306	316	13,2	11,5	9,3	7,8	8,1
Waldeck-Frankenberg	3.244	3.248	3.403	3.430	3.279	483	406	329	305	278	13,0	11,1	8,8	8,2	7,8
Werra-Meißner	1.791	1.729	1.793	1.817	1.767	341	275	269	184	208	16,0	13,7	13,0	9,2	10,5
RB Darmstadt	67.027	66.257	67.874	69.089	67.423	10.921	9.391	7.363	5.936	5.880	14,0	12,4	9,8	7,9	8,0
RB Gießen	19.504	19.582	20.359	20.875	20.468	3.380	2.925	2.490	1.933	2.015	14,8	13,0	10,9	8,5	9,0
RB Kassel	22.564	22.454	23.359	23.981	23.598	3.982	3.154	2.668	2.220	2.421	15,0	12,3	10,3	8,5	9,3
Hessen	109.095	108.293	111.592	113.945	111.489	18.283	15.470	12.521	10.089	10.316	14,4	12,5	10,1	8,1	8,5
Westdeutschland	1.271.418	1.268.994	1.307.274	1.337.413	1.317.946	181.529	159.736	128.502	105.161	115.123	12,5	11,2	9,0	7,3	8,0
Weibliche 20- bis unter 25-Jährige															
Darmstadt	1.810	1.790	1.908	1.997	1.924	357	298	258	184	177	16,5	14,3	11,9	8,4	8,4
Frankfurt am Main	8.628	8.450	8.757	8.920	8.746	1.421	1.179	1.104	965	835	14,1	12,2	11,2	9,8	8,7
Offenbach am Main	1.583	1.584	1.693	1.753	1.729	472	413	197	196	232	23,0	20,7	10,4	10,1	11,8
Wiesbaden	3.632	3.530	3.668	3.801	3.807	734	552	486	429	490	16,8	13,5	11,7	10,1	11,4
Bergstraße	3.689	3.669	3.738	3.846	3.762	623	617	332	239	291	14,4	14,4	8,2	5,9	7,2
Darmstadt-Dieburg	3.799	3.740	3.819	3.928	3.845	559	523	401	304	351	12,8	12,3	9,5	7,2	8,4
Groß-Gerau	3.785	3.724	3.778	3.914	3.851	578	474	423	330	317	13,2	11,3	10,1	7,8	7,6
Hochtaunus	2.543	2.471	2.459	2.473	2.431	251	201	174	147	162	9,0	7,5	6,6	5,6	6,2
Main-Kinzig	5.776	5.744	5.909	6.040	6.112	949	718	511	513	454	14,1	11,1	8,0	7,8	6,9
Main-Taunus	2.833	2.834	2.766	2.817	2.844	313	294	197	144	223	9,9	9,4	6,6	4,9	7,3
Odenwald	1.357	1.387	1.435	1.537	1.510	237	213	153	101	156	14,9	13,3	9,6	6,2	9,4
Offenbach, LK	4.766	4.650	4.758	4.827	4.747	699	621	457	432	392	12,8	11,8	8,8	8,2	7,6
Rheingau-Taunus	2.421	2.360	2.372	2.387	2.329	329	253	207	161	152	12,0	9,7	8,0	6,3	6,1
Wetterau	3.878	3.815	3.855	4.033	4.100	625	476	389	304	329	13,9	11,1	9,2	7,0	7,4
Gießen	3.205	3.348	3.438	3.651	3.687	699	645	602	406	394	17,9	16,2	14,9	10,0	9,7
Lahn-Dill	3.538	3.622	3.782	3.909	3.885	689	568	408	387	468	16,3	13,6	9,7	9,0	10,8
Limburg-Weilburg	2.392	2.399	2.468	2.564	2.527	384	310	226	214	236	13,8	11,4	8,4	7,7	8,5
Marburg-Biedenkopf	3.397	3.422	3.566	3.650	3.670	566	482	380	360	347	14,3	12,3	9,6	9,0	8,6
Vogelsberg	1.496	1.471	1.515	1.543	1.516	242	245	193	128	151	13,9	14,3	11,3	7,7	9,1
Kassel	2.354	2.320	2.507	2.704	2.724	792	598	449	368	438	25,2	20,5	15,2	12,0	13,9
Fulda	3.278	3.327	3.399	3.477	3.396	362	301	328	244	303	9,9	8,3	8,8	6,6	8,2
Hersfeld-Rotenburg	1.655	1.632	1.642	1.792	1.785	401	321	212	231	213	19,5	16,4	11,4	11,4	10,7
Kassel, LK	2.875	2.886	3.004	3.130	3.166	488	371	281	250	275	14,5	11,4	8,6	7,4	8,0
Schwalm-Eder	2.495	2.448	2.505	2.601	2.568	417	334	278	239	244	14,3	12,0	10,0	8,4	8,7
Waldeck-Frankenberg	2.296	2.276	2.422	2.439	2.336	385	322	244	254	218	14,4	12,4	9,2	9,4	8,5
Werra-Meißner	1.276	1.227	1.290	1.320	1.320	280	215	208	157	168	18,0	14,9	13,9	10,6	11,3
RB Darmstadt	50.500	49.748	50.915	52.273	51.737	8.147	6.832	5.289	4.449	4.561	13,9	12,1	9,4	7,8	8,1
RB Gießen	14.028	14.262	14.769	15.317	15.285	2.580	2.250	1.809	1.495	1.596	15,5	13,6	10,9	8,9	9,5
RB Kassel	16.229	16.116	16.769	17.463	17.295	3.125	2.462	2.000	1.743	1.859	16,1	13,3	10,7	9,1	9,7
Hessen	80.757	80.126	82.453	85.053	84.317	13.852	11.544	9.098	7.687	8.016	14,6	12,6	9,9	8,3	8,7
Westdeutschland	910.352	906.325	932.377	961.503	957.091	138.057	120.389	95.794	80.796	90.527	13,2	11,7	9,3	7,8	8,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Arbeitsmarktstatistik und Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Berechnungen der Hessen Agentur. Am Wohnort, inklusive Daten der zkt., Erhebung zum 30.09. bzw. ab 2005 Monatsmitte.

Tabelle 28 Struktur der Arbeitslosigkeit unter 25 Jahren in Hessen 2008 und 2009

Region	AL	Nationalität				Alter				AL	Ausbildung				Dauer Arbeitslosigkeit				gesund-			
	insge-	Deutsche		Ausländer		unter 20	20 bis unter		ohne	ohne		betrieblich		akade-		Lang-	6 Monate		heitliche			
	samt					Jahre	25 Jahre		zkT	Abschluss		/schulisch		misch		zeit	b.u. 1 Jahr		Einschr.			
	abs.	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %			
Darmstadt	518	383	74	134	26	116	22	402	78	518	343	66	168	32	6	1	56	11	86	17	17	3
Frankfurt am Main	2.641	1.741	66	887	34	561	21	2.080	79	2.641	1.882	71	737	28	15	1	224	8	545	21	103	4
Offenbach am Main	747	438	59	307	41	206	28	541	73	747	541	72	199	27	*	*	28	4	92	12	18	2
Wiesbaden	1.376	1.054	77	322	23	372	27	1.004	73	426	138	32	282	66	5	1	7	2	49	12	16	4
Bergstraße	892	779	87	112	13	137	15	755	85	620	174	28	443	71	3	0	6	1	60	10	24	4
Darmstadt-Dieburg	1.066	851	81	196	19	257	25	809	77	567	190	34	370	65	4	1	10	2	64	11	33	6
Groß-Gerau	978	672	69	305	31	184	19	794	81	978	534	55	435	44	5	1	48	5	170	17	22	2
Hochtaunus	429	336	78	93	22	66	15	363	85	259	83	32	173	67	3	1	*	*	36	14	18	7
Main-Kinzig	1.357	1.124	83	228	17	251	19	1.106	82	784	258	33	523	67	*	*	4	1	87	11	32	4
Main-Taunus	681	528	78	147	22	187	28	494	73	339	98	29	240	71	*	*	3	1	43	13	11	3
Odenwald	446	365	82	80	18	75	17	371	83	318	107	34	210	66	0	*	5	2	39	12	16	5
Offenbach, LK	1.214	811	69	362	31	272	23	942	80	539	180	33	353	65	4	1	4	1	63	12	19	4
Rheingau-Taunus	450	385	86	65	14	75	17	375	83	259	66	25	190	73	*	*	*	*	21	8	4	2
Wetterau	1.074	929	86	145	14	237	22	837	78	1.074	624	58	444	41	4	0	69	6	185	17	50	5
Gießen	1.174	1.031	88	142	12	191	16	983	84	1.174	691	59	475	40	8	1	120	10	217	18	73	6
Lahn-Dill	1.466	1.233	84	233	16	332	23	1.134	77	1.466	819	56	636	43	4	0	98	7	272	19	70	5
Limburg-Weilburg	769	667	87	102	13	160	21	609	79	769	408	53	354	46	5	1	45	6	126	16	46	6
Marburg-Biedenkopf	969	854	88	114	12	171	18	798	82	517	156	30	361	70	0	*	8	2	79	15	16	3
Vogelsberg	405	384	96	18	4	60	15	345	86	270	65	24	204	76	*	*	*	*	37	14	14	5
Kassel	1.409	1.159	82	248	18	336	24	1.073	76	1.409	1.080	77	317	22	6	0	157	11	332	24	47	3
Fulda	877	814	93	63	7	168	19	709	81	578	215	37	352	61	10	2	9	2	60	10	41	7
Hersfeld-Rotenburg	578	532	92	45	8	112	19	466	81	334	109	33	222	66	*	*	4	1	45	13	18	5
Kassel, LK	911	843	93	68	7	238	26	673	74	911	559	61	346	38	*	*	73	8	153	17	35	4
Schwalm-Eder	694	644	93	49	7	129	19	565	82	694	341	49	350	50	3	0	30	4	127	18	42	6
Waldeck-Frankenberg	775	732	94	43	6	144	19	631	81	775	371	48	401	52	*	*	33	4	128	17	51	7
Werra-Meißner	528	503	95	25	5	99	19	429	81	528	285	54	237	45	3	1	39	7	89	17	27	5
Hessen 2009	24.424	19.792	81	4.533	19	5.136	21	19.288	79	19.494	10.317	53	9.022	46	99	1	1.085	6	3.205	16	863	4
Hessen 2008	21.777	17.272	80	4.425	20	5.341	25	16.436	76	16.704	.	x	.	x	.	x	1.275	8	2.101	13	847	5
darunter Frauen unter 25 Jahren																						
Region	AL	Nationalität				Alter				AL	Ausbildung				Dauer Arbeitslosigkeit				gesund-			
	insge-	Deutsche		Ausländer		unter 20	20 bis unter		ohne	ohne		betrieblich		akade-		Lang-	6 Monate		heitliche			
	samt					Jahre	25 Jahre		zkT	Abschluss		/schulisch		misch		zeit	b.u. 1 Jahr		Einschr.			
	abs.	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %			
Darmstadt	234	168	72	65	28	57	24	177	76	234	148	63	81	35	*	*	17	7	33	14	7	3
Frankfurt am Main	1.077	689	64	386	36	242	23	835	78	1.077	744	69	320	30	8	1	87	8	192	18	38	4
Offenbach am Main	317	185	59	130	41	85	27	232	74	317	234	74	80	25	*	*	16	5	40	13	6	2
Wiesbaden	669	502	75	167	25	179	27	490	73	164	49	30	110	67	5	3	4	2	19	12	7	4
Bergstraße	342	305	89	36	11	51	15	291	85	227	52	23	172	76	3	1	3	1	17	7	6	3
Darmstadt-Dieburg	459	356	78	99	22	108	24	351	77	221	64	29	154	70	*	*	5	2	21	10	13	6
Groß-Gerau	394	277	70	117	30	77	20	317	80	394	203	52	186	47	*	*	23	6	59	15	6	2
Hochtaunus	193	154	80	39	20	31	16	162	84	113	27	24	83	73	3	3	0	*	16	14	8	7
Main-Kinzig	559	452	81	106	19	105	19	454	81	279	76	27	203	73	0	*	*	*	25	9	10	4
Main-Taunus	327	240	74	84	26	104	32	223	69	135	37	27	97	72	*	*	*	*	14	10	*	*
Odenwald	194	163	84	31	16	38	20	156	80	135	38	28	97	72	0	*	*	*	14	10	5	4
Offenbach, LK	495	321	67	158	33	103	22	392	82	193	63	33	129	67	*	*	*	*	21	11	8	4
Rheingau-Taunus	184	152	83	32	17	32	17	152	83	97	25	26	71	73	*	*	0	*	6	6	*	*
Wetterau	436	380	87	56	13	107	25	329	75	436	240	55	191	44	4	1	27	6	72	17	19	4
Gießen	476	430	91	45	9	82	17	394	83	476	279	59	190	40	*	*	57	12	85	18	25	5
Lahn-Dill	627	535	85	92	15	159	25	468	75	627	378	60	241	38	4	1	60	10	102	16	32	5
Limburg-Weilburg	303	262	86	41	14	67	22	236	78	303	157	52	141	47	5	2	21	7	47	16	16	5
Marburg-Biedenkopf	433	387	89	46	11	86	20	347	80	204	50	25	154	75	0	*	3	1	23	11	6	3
Vogelsberg	176	167	95	9	5	25	14	151	86	117	21	18	96	82	0	*	*	*	13	11	5	4
Kassel	588	479	81	109	19	150	26	438	74	588	425	72	156	27	*	*	61	10	141	24	15	3
Fulda	381	354	93	27	7	78	20	303	80	234	78	33	150	64	6	3	*	*	19	8	13	6
Hersfeld-Rotenburg	268	244	91	24	9	55	21	213	79	136	43	32	92	68	*	*	*	*	18	13	8	6
Kassel, LK	382	344	90	38	10	107	28	275	72	382	237	62	141	37	*	*	33	9	60	16	17	4
Schwalm-Eder	316	294	93	22	7	72	23	244	77	316	153	48	162	51	*	*	17	5	54	17	10	3
Waldeck-Frankenberg	278	266	96	12	4	60	22	218	78	278	132	47	145	52	0	*	10	4	39	14	11	4
Werra-Meißner	208	198	95	10	5	40	19	168	81	208	110	53	95	46	3	1	16	8	26	13	14	7
Hessen 2009	10.316	8.304	81	1.981	19	2.300	22	8.016	78	7.891	4.063	51	3.737	47	69	1	481	6	1.176	15	307	4
Hessen 2008	10.089	8.024	80	2.030	20	2.402	24	7.687	76	7.506	.	x	.	x	.	x	607	8	969	13	353	5

In blau hinterlegten Spalten sind nur Daten ohne zKT verfügbar. Daten aus der Statistik unterliegen dem Sozialdatenschutz. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner als 3 und Zahlen, aus denen sich diese errechnen lassen, anonymisiert. Angaben zur Berufsausbildung sind für 2008 nicht auswertbar.

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Mit und ohne Daten der zKT., Erhebung zum 30.09.

Glossar

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09. jeden Jahres wird vom Bundesinstitut für Berufsbildung direkt bei den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen (z. B. Kammern) durchgeführt. Berücksichtigt werden alle Ausbildungsverträge, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des laufenden Jahres neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Aufgrund von Unterschieden z. B. des Erfassungszeitraums weichen die Ergebnisse des BIBB zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen von denen der Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (Stichtag 31.12.) ab. Schulische Ausbildungsplätze bleiben in beiden Ausbildungsstellenstatistiken unberücksichtigt. Die Unterscheidung von betrieblichen und außerbetrieblichen Verträgen bezieht sich dabei auf die Finanzierungsform und nicht auf den Lernort. Außerbetriebliche Ausbildungen sind solche, die überwiegend über staatliche Programme und über die BA finanziert werden. Die Auszubildenden erhalten von einem Ausbildungsträger (z. B. Internationaler Bund, Arbeiterwohlfahrt) eine Ausbildungsvergütung – der Betrieb erhält in der Regel von der jeweils zuständigen öffentlichen Hand eine Bezuschussung der Ausbildungskosten. Zu den Maßnahmen bzw. Sonderprogrammen zählen: § 241 (2) SGB III bis 31.07.2009 / § 242 SGB III ab 01.08.2009 (außerbetriebliche Ausbildung für sozial Benachteiligte bzw. Lernbeeinträchtigte), § 100 Nr. 5 SGB III bis 31.12.2008 / ab 01.01.2009 § 100 Nr. 3 SGB III § 235a und 236 SGB III (außerbetriebliche Ausbildung für Menschen mit Behinderungen – Reha), Sonderprogramme des Bundes/der Länder (i.d.R. für „marktnachteiligte“ Jugendliche). Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung, die in Betrieben stattfindet, zählt demnach zur „außerbetrieblichen Ausbildung“, während etwa die Ausbildung des öffentlichen Dienstes der betrieblichen Ausbildung zugerechnet wird. Es werden nur jene überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnisse erfasst, die mit einem Ausbildungsvertrag verbunden sind. Schulische Ausbildungsplätze, die in den außerbetrieblichen Stellenmeldungen der BA enthalten sind, bleiben unberücksichtigt, da die Teilnehmer nicht den rechtlichen Status eines „Auszubildenden“ haben.

Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen

Dies sind bei den Arbeitsagenturen/ARGen gemeldete Personen, die im Berichtsjahr individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem BBiG wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzungen dafür gegeben sind. Hierzu zählen auch Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle in einem Berufsbildungswerk oder in einer sonstigen Einrichtung, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführt. Die seit Beginn des Berufsberatungsjahres gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen werden seit dem Berichtsjahr 2006/07 zum Stichtag 30.09. den Kategorien „einstmündende Bewerber“, „andere abgemeldete ehemalige Bewerber“, „Bewerber mit bekannter Alternative zum 30.9.“ sowie „unversorgte Bewerber“ zugeordnet. Als einmündender Bewerber wird berücksichtigt, wenn der Bewerber im Laufe des Berichtsjahres oder später die gewünschte Ausbildung aufnimmt. Ehemalige Bewerber möchten von Arbeitsagenturen/ARGen keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungssuche. Die Kunden wurden abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut. „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ suchen aus einer alternativen Verbleibsmöglichkeit weiter nach einer Ausbildungsstelle. Zum Bestand an „unversorgten Bewerbern“ zählen Kunden, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.9. bekannt ist und für die ebenfalls noch Vermittlungsbemühungen laufen.

Gemeldete Berufsausbildungsstellen

Angebot an Ausbildungsstellen, das von Unternehmen bzw. Betrieben (freiwillig) an die BA gemeldet wird.

Verbleib der Bewerber gemäß Berufsberatungsstatistik

In der Ausbildungsstellenmarktstatistik der BA werden die folgenden Verbleibsarten zum 30.9. unterschieden:

- Schule/Studium/Praktikum (Schulbildung, Studium, Berufsvorbereitendes Jahr, Berufsgrundbildungsjahr, Praktikum),
- Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit (Berufsausbildung ungefordert/gefördert, Erwerbstätigkeit),
- Gemeinnützige/soziale Dienste (Bundeswehr/Zivildienst, Freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr),
- Fördermaßnahmen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher, sonstige Förderung),
- ohne Angabe eines Verbleibs.

Angebot an dualen Ausbildungsstellen (gemäß § 86 (2) BBiG)

Die Zahl der zwischen dem 01.10. und 30.09. des Folgejahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30.09. nicht besetzten, der Bundesagentur für Arbeit zur Vermittlung angebotenen Ausbildungsplätze.

Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen (gemäß § 86 (2) BBiG)

Die Zahl der zwischen dem 01.10. und 30.09. des Folgejahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30.09. bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen.

Angebots-Nachfrage-Relation

Die Angebots-Nachfrage-Relation bezeichnet das Verhältnis des Angebots an und der Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen gemäß Berufsbildungsgesetz BBiG. Die Berechnung kann nach einer alten und einer neuen, erweiterten Definition erfolgen. In der alten Definition werden neben den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen nur die in der Berufsberatungsstatistik der BA als „unversorgt“ ausgewiesenen Bewerber als Nachfrager erfasst. In der erweiterten Definition sind alle noch nicht auf einen Ausbildungsplatz vermittelten Bewerber berücksichtigt – also auch die als „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ ausgewiesenen. Nach diesen beiden Definitionen kann – seit September 2009 hinreichend genau – eine betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation ermittelt werden, in der beim Angebot lediglich die neu abgeschlossenen „betrieblichen“ Ausbildungsverträge berücksichtigt sind.

Seit 2005 bzw. mit der Einführung des SGB II ist die Vermittlung von Ausbildungsstellen und Bewerbern auch Aufgabe der zugelassenen kommunalen Träger im Rahmen des Optionsmodells. Deren Daten sind in der Berufsberatungsstatistik seitdem nicht enthalten. Zum September 2010 ist erstmals geplant, dass auch die Optionskommunen ihre Daten bereitstellen. Langjährige Zeitreihen sind vor diesem Hintergrund zu interpretieren. Die Berufsberatungsstatistik ist eine Geschäftsstatistik, deren Daten auf der Grundlage der freiwilligen Inanspruchnahme der Dienstleistungen bzw. der Einschaltung der Bundesagentur für Arbeit beruhen. Der Einschaltungsgrad der BA ist gemessen an Gesamtangebot und Gesamtnachfrage gemäß der Definition des Berufsbildungsgesetzes zwar hoch. Jedoch bildet die Statistik den Ausbildungsmarkt nicht vollständig ab. Bei einem Bewerberüberhang nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung seltener, die Jugendlichen jedoch häufiger. Bei einer Tendenz zu einem Angebotsüberhang verhält es sich umgekehrt. Viele Abiturienten suchen sich zudem ihre Lehrstelle selbst z. B. über das Internet. Kunden der Bundesagentur für Arbeit sind in erster Linie Haupt- und Realschüler. 2008 und 2009 übertraf die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge jeweils die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber.

Auszubildende

Als Auszubildende werden seit dem Jahr 1999 vorrangig – und auch in diesem Bericht – die Beschäftigten mit dem Personengruppenschlüssel 102 (Auszubildende) und 141 (Auszubildende in der Seefahrt) bezeichnet. Daneben werden Auszubildende „nach der Stellung im Beruf“ definiert, die u. a. auch Praktikanten (Personengruppenschlüssel 105) umfassen.

Arbeitslose

Zu den Arbeitslosen zählen Personen, die bei der BA nach dem SGB III bzw. einer Arbeitsgemeinschaft oder Optionskommune nach dem SGB II arbeitslos gemeldet sind. Arbeitslos ist, wer weniger als 15 Stunden in der Woche arbeitet, aber mehr als 15 Stunden arbeiten will und jünger als das jeweilige Rentenalter ist. Darüber hinaus muss die Person dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und bereit sein, jede zumutbare Arbeit anzunehmen. Nicht als arbeitslos gilt, wer an Maßnahmen der BA teilnimmt (z. B. Trainingsmaßnahmen, Arbeitsgelegenheiten). Ebenfalls nicht berücksichtigt werden Personen, die arbeitsunfähig erkrankt sind.

Arbeitslosenquote

Arbeitslosenquoten setzen die registrierten Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen in Beziehung. Der Kreis der Erwerbspersonen kann dabei unterschiedlich abgegrenzt werden. Bei der „Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen“ wird die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen herangezogen. Die „Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen“ enthält im Nenner nur die abhängigen zivilen Erwerbstätigen, d. h. die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschl. Auszubildende), geringfügig Beschäftigten, Personen in Arbeitsgelegenheiten (Mehraufwandvariante), Beamten (ohne Soldaten) und Grenzpendlern. Seit 2009 rückt seitens der Bundesagentur für Arbeit aufgrund einer verbesserten Datenlage bei den statistischen Ergebnissen zu allen zivilen Erwerbspersonen die Darstellung der „Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen“ in den Fokus. Die Ergebnisse liegen rückwirkend bis 2007 vor. Die Berechnung einer eigenen „einfachen“ Arbeitslosenquote im vorliegenden Bericht ist erforderlich, da die offiziellen Arbeitslosenquoten für die Altersklasse unter 25 Jahren nicht nach administrativen Gebietseinheiten und zugleich nach Geschlecht ausgewiesen werden können. Die „einfache“ Arbeitslosenquote bezieht die Arbeitslosen auf die Summe von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und fällt regelmäßig im Vergleich zu den offiziellen Quoten höher aus. Dabei ist für die Daten jeweils der gleiche Stichtag (30. September) zugrunde gelegt.

Besondere Bildungsgänge Vollzeit BBGV (früher: Berufsvorbereitungsjahr BVJ)

Diese sind eine schulische Form der Berufsvorbereitung und werden überwiegend an Berufsschulen angeboten. Zielgruppen sind v. a. Schüler ohne Hauptschulabschluss und Abgänger der Förderschulen. Der Bildungsgang dauert 1 Jahr in Vollzeit oder 2 Jahre in Teilzeit und vermittelt fachpraktische und fachtheoretische Grundqualifikationen, schafft Einblicke in verschiedene Berufsfelder (z. B. Metall, Holz, Gestalten) und hilft, schulische Lücken zu schließen. Die Teilnehmer haben Gelegenheit, sich über ihre beruflichen Möglichkeiten zu informieren. Es werden Jugendliche aufgenommen, die noch schulpflichtig sind und mindestens das 8. Schuljahr in einer allgemein bildenden Schule besucht haben. Das BVJ in vollzeitschulischer Form schließt mit einer Prüfung ab. Durch eine Zusatzprüfung lässt sich der Hauptschulabschluss oder ein gleichwertiger Bildungsabschluss (qualifizierender Hauptschulabschluss) erwerben.

Berufsgrundbildungsjahr BGJ

Die Grundstufe der Berufsschule kann in Ausbildungsberufen, die einem Berufsfeld zugeordnet sind, als Berufsgrundbildungsjahr BGJ in vollzeitschulischer oder in kooperativer Form (duales System) absolviert werden. Der Unterricht in vollzeitschulischer Form umfasst auch die fachpraktische Ausbildung. Er wird i. d. R. in Fachklassen eines Ausbildungsberufs oder für Berufe mit überwiegend fachlich gleichen Ausbildungsinhalten erteilt. Das BGJ kann von Jugendlichen besucht werden, die ihre gesetzliche Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, den Hauptschulabschluss nachweisen, eine Berufsfeldentscheidung getroffen haben, noch kein Berufsgrundbildungsjahr in einem anderen Berufsfeld absolviert haben und das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Das BGJ in vollzeitschulischer Form schließt mit einer Prüfung ab.

Programm zur Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt EIBE

Das Programm zur Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE) ist eine i. d. R. einjährige additive Maßnahme zum Regelangebot der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung an berufsbildenden Schulen. Es wird in Zusammenarbeit mit Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen von freien Trägern durchgeführt. Bei erfolgreichem Abschluss erreichen die Schüler einen einfachen oder qualifizierenden Hauptschulabschluss. In die Maßnahme werden Jugendliche aufgenommen, die nach § 59 Abs. 3 des Hessischen Schulgesetzes der verlängerten Vollzeitschulpflicht unterliegen, mindestens neun Schuljahre eine allgemeinbildende Schule besucht haben und das 8. Schuljahr durchlaufen haben. Jugendliche, die bereits die verlängerte Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und in keinem Berufsausbildungsverhältnis stehen, können nach § 62 Abs. 3 des Hessischen Schulgesetzes von ihrem Recht auf Berufsschulbesuch durch die Teilnahme an der EIBE-Maßnahme Gebrauch machen. Die EIBE-Maßnahme richtet sich an benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene, die eine besondere Förderung benötigen, weil sie von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Dazu gehören Jugendliche mit Migrationshintergrund, Jugendliche, die keinen Hauptschulabschluss erreicht haben, bzw. deren schlechter Abschluss einen Übergang in ein Ausbildungsverhältnis erschwert, und Jugendliche aus dem Förderschulbereich (vor allem aus dem Lern- und Erziehungshilfebereich – vgl. www.eibe-online.de).

Einstiegsqualifizierung Jugendlicher EQJ

Das Sonderprogramm des Bundes zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher EQJ, das am 1. Oktober 2004 gestartet wurde und eine sechs- bis zwölfmonatige betriebliche Einstiegsqualifizierung umfasst, dient als Brücke in die Berufsausbildung für jugendliche Ausbildungsbewerber mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven und Jugendliche, die noch nicht in vollem Maße über die erforderliche Ausbildungsbefähigung verfügen. Seit Oktober 2007 werden Einstiegsqualifizierungen durch die Bundesagentur für Arbeit und die Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende als gesetzliche Regelleistung gefördert.

Übergangsquoten

Bei der im Bericht verwendeten „dualen“ Übergangsquote wird die Summe der Berufsschüler aller Lehrjahre auf die der Schulabgänger der vorangegangenen drei Jahre bezogen. Die „einfache“ Übergangsquote, die im Bericht bei der Prognose der Auszubildenden dargestellt wird, stellt die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in das Verhältnis zur Zahl der Schulabgänger desselben Jahres.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Hessen Agentur.

HESSEN



Herausgeber:

**Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung**

Referat Berufliche Bildung

Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

www.wirtschaft.hessen.de